TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour's
DAS MAGAZIN

20. Jahrgang • 1/2015 • Schutzgebühr 4,50 Euro

NaturArt

TITEL
Nationalpark Schwarzwald
Natur leben und erleben

BUGA 2015
Längstes Blumenband der Welt

LEBENSART
Landgut A. Borsig im Porträt

UNTERWEGS
In den Dünen der Kurischen Nehrung

SPORT
Vorschau: Segel-EM auf dem Müggelsee

Unser Partner
Fünf sind eins. Deins.
Brandenburg an der Havel · Premnitz · Rathenow · Amt Rhinow/Stölln · Hansestadt Havelberg
Weitere Informationen:
03381.797 2015 und www.buga-2015-havelregion.de

Reederei Riedel

Schifffahrten auf Berlins Wasserstraßen … immer ein Erlebnis!

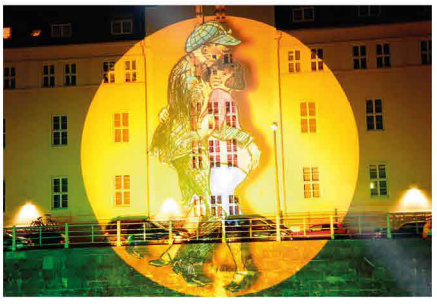
Aquarella Berlin

Aquarella Berlin
~ das einzigartige Schiffsballett mit Licht, Musik & Feuerwerk auf der Spree … faszinierend!
Fr. & Sa., 14.08. & 15.08.2015
Fr. & Sa., 28.08. & 29.08.2015

Feuerzauber

Feuerzauber auf dem Müggelsee ~
Der ultimative Auftakt in die leuchtende Jahreszeit. Sie genießen eine aufregende und farbenfrohe Nacht mit Tanz, Musik sowie imposantem Feuerwerk.
Fr., 11.09 & Sa., 12.09.2015

Berliner Lichterfest



Festival of Lights & Berlin leuchtet ~
Schifffahrt mit einem unserer Licht-Schiffe durch die Metropole Berlin Passieren Sie alle am Wasser mit Licht inszenierten Gebäude.
Fr. - So., 2. bis 18. Oktober 2015

Icke in Berlin

Dampferfahrt durch det Alte Berlin ~
Berliner Köstlichkeiten, Berliner Chansons der 20er & 30er Jahre sowie Geschichten aus dem Milieu. Also: „Ran an die Buletten und mitamüsiert"
Jeden 1. Sa. im Monat (Apr. bis Dez.)

How to become ...

... a Berliner in one Hour? Das neue Programm von & mit Karsten Kaie ~ .. für Menschen aus aller Welt und natürlich für Berliner. 100 % easy English, 100 % German Humor
Jeden 4. Di. im Monat (Apr. bis Nov.)

Comedy-Boot Berlin

mit den BKA-Künstlern ~
Eine Bootstour mit Berlins lustigsten Reiseleiterinnen: Jutta Hartmann und Coco Lorès sind abwechselnd Ihr Guide zur tea-time.
Jeden So. im Monat (Juni bis August)

Unsere Linienfahrten

Berlin vom Wasser aus – ein Erlebnis!
Kennen Sie unsere Stadt-, Spree- , Brückenfahrten sowie unsere Müggelsee-Tour? Wussten Sie, dass wir 64 Brücken im innerstädtischen Bereich durchfahren können? Kommen Sie an Bord & erleben Sie die Stadt.

Unsere Charterfahrten

Eine besondere Location für Ihr nächstes Event? ~ Jubiläum, Geburtstag, Hochzeit, Tagung ... privat oder geschäftlich, wir geben Ihrer Veranstaltung einen speziellen Rahmen. Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gern.

Galerie im Hafen

Galerie im Hafen Rummelsburg ~
Mit der Ausstellung „Gesammelte Horizonte" – Bilder von Renée Strecker – beginnt die Reederei einen regelmäßigen Ausstellungsbetrieb in seiner Galerie. Die Ausstellung ist bis 31. Juli 2015 geöffnet.

www.galerie-rummelsburg.de

Alle Informationen erhalten Sie unter:
Reederei Riedel GmbH • Nalepastraße 10 - 16 • 12459 Berlin • Telefon: +49 30 6796147-0
info@reederei-riedel.de • www.reederei-riedel.de

WEITER AUF REKORDKURS

Liebe Leserinnen und Leser,
das ist sehr wohl eine gute Nachricht: Der Deutschlandtourismus ist weiter in der Erfolgsspur, befindet sich auf Rekordkurs. Bereits schon das fünfte Jahr in Folge. Wie auf der ITB im März 2015 eindrucksvoll dokumentiert, konnte unser Land seinen Titel als Reise-Europameister behaupten und weiter ausbauen. Rund 424,1 Millionen Übernachtungen zählten Deutschlands Beherbergungsbetriebe im Jahr 2014, ein Plus von drei Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Wie die ersten Zahlen auf dem Tourismusmarkt zeigen, wird dieser Kurs zu neuen Rekorden auch 2015 fortgesetzt.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, für Ihre Urlaubs- und Freizeitpläne in diesem Jahr wieder ein Ziel im eigenen Land ausgewählt haben, liegen Sie voll im Trend. Auch 2015 ist Deutschland die begehrteste Reiseregion der Deutschen. Der Inlandtourismus ist seit Jahren stabil auf einem guten Weg. Die Spitzenposition Mecklenburg-Vorpommerns im Ranking der beliebtesten Reiseregionen ist gerade im 25. Jahr der Deutschen Einheit ein gutes Zeichen für den Aufschwung in der Tourismuswirtschaft zwischen Elbe und Oder sowie Thüringen und Ostsee.

Doch bei allen Erfolgen der deutschlandweiten Tourismusbranche gibt es noch viel zu tun. Vor allem bei der Entwicklung einer gästefreundlichen touristischen Infrastruktur. Reinhard Mayer, Präsident des Deutschen Tourismusverbandes, trat deswegen kürzlich ein wenig auf die Euphoriebremse. „Volle Betten, aber marode Infrastruktur in den Kommunen passen nicht zusammen", warnte er. „Wir freuen uns sehr, dass der Tourismus brummt. Aber was bringt das schönste Wellnesshotel am Ort, wenn die historische Innenstadt bröckelt, das Museum geschlossen und die Grünanlage nicht gepflegt ist", sagt er. Zugleich fordert der DTV-Präsident eine flächendeckende Ausweitung der Tourismusabgabe. Damit können Kommunen entlastet werden. „Es ist notwendig und solidarisch, dass alle Profiteure des Tourismus ihren Beitrag zahlen", appelliert Meyer und sieht dabei Bundes-, Länder- und Kommunalpolitik in der Pflicht, neue gesetzliche Regelungen zu schaffen. „An einer fairen Finanzierung guter touristischer Infrastruktur und professionellen Marketings führt kein Weg vorbei, um zukünftig den Herausforderungen des Wettbewerbs auf dem deutschen Tourismusmarkt gerecht zu werden", erklärt Meyer.

Auch bei der Mobilität sind neues Denken und Handeln gefragt. Mit dem Positionspapier unter dem Motto: „Wir machen den Deutschlandtourismus mobil", brachte sich der DTV diesbezüglich in Stellung. Um eine Verbesserung bei der Verkehrsinfrastruktur zu erreichen, ist zum einen ein regionales Schienennetz wichtig, das in alle Urlaubsgebiete führt. Zum anderen sind attraktive ÖPNV-Verbindungen im ländlichen Raum abseits der Schul- und Bürozeiten unverzichtbarer Bestandteil touristischer Mobilität. Auch die rund eine Million Freizeitfahrzeuge und die dazu noch 300.000 Dauercamper auf

gut ausgebauten und ausgeschilderten Straßen zu den Urlaubszielen zu führen, ist eine Aufgabe von wachsender Bedeutung.

Im Nationalpark Schwarzwald, dem jüngsten Deutschlands, dort wo die Natur eine Spur wilder ist, durften wir den touristischen Entwicklungsprozess hautnah erleben. Wir lernten dabei eine neue Gastgebermentalität kennen. „Selbst die Natur leben, um sie den Gästen erlebbar zu machen". So lautet die Herausforderung. Wir laden Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, bei Ihrer nächsten Schwarzwaldreise das selbst herauszufinden. Gern dürfen Sie auch in unseren „tour's-BUGA Express" einsteigen. Er startet mit dieser Ausgabe unseres Magazins. Sie erleben bei seiner Fahrt entlang des Blauen Bands der Havel von Dom zu Dom die Bundesgartenschau in einer neuen Dimension.

Ein schönes Frühjahr und viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst Ihr
Uwe Creutzmann (Chefredakteur)

IMPRESSUM

tour's – Das Magazin 1/2015

DAS MAGAZIN TOUR'S IST MEDIENPARTNER DES TOURISMUSVEREINS BERLIN TREPTOW-KÖPENICK, DES DAMEN-VOLLEYBALL-BUNDESLIGA-TEAMS DES KÖPENICKER SPORTCLUBS UND DES BUNDESLIGA-SEGELTEAMS DES YACHTCLUBS BERLIN-GRÜNAU.

© Nebelhorn Verlag UG
Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Verlages.

CHEFREDAKTION
Uwe Creutzmann (Chefredakteur / viSdP)

REDAKTION
Monika Strukow-Hamel (NaturArt / Fotoredaktion), Petra Hörnig (LebensArt)
Hans-Jürgen Kolbe (BUGA)
Dr. Klaus Müller (Wassersport / Wasserwelten)

GESTALTUNG: Frank Lietz

ANZEIGEN / MARKETING
Jörg Luthardt

REDAKTIONSBEIRAT
Volker Wünsche, Wolfgang Heinzig, Sebastian Holweg

REDAKTION
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
E-Mail: info@tours-magazin.com
Internet: www.tours-magazin.com

HERAUSGEBER
Nebelhorn Verlag UG
Jörg Luthardt (Geschäftsführer)
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
Fax: (0 30) 53 01 56 68
E-Mail: info@nebelhorn-verlag.de
Internet: www.nebelhorn-verlag.de

IN DIESER AUSGABE

UMSCHAU 6 – 9

TOUR'S-TITEL
Im Banne des Bannwaldes 10 – 14
Das Tor zum Nationalpark 15
Der Natur die Freiheit geben 16 – 17
Mit der geschützten wilden Natur ... 18
Wo sich Kulinarik und Naturgenuss auf Sterne-Niveau treffen 19 – 20
Das Ferienzuhause im Herzen der Natur! 22 – 23
… und wo geht es bittschön in den Dschungel? 24 – 26
Ein Label von internationalem Format 27
Auf gutem Weg, sich neu zu erfinden 28
Erst spätere Generationen erleben Schönheit der Wildnis 29 – 30

NATURART
Der Weg ist das Schönste und stets das Ziel 32 – 35

LEBENSART
Vom „Haufen schöner Steine" zum Juwel biozertifizierter und prämierter Gastlichkeit 36 – 42
Gefüllte Tauben auf den Tisch 43

TOUR'S BUGA EXPRESS
BUGA 2015 – längstes Blumenband der Welt 48 – 50
Wilma Wels – der etwas andere Lebenslauf 51
„Grünes Klassenzimmer" – Freilandlabor mit Erlebniswert 52 – 53
Die „Landschafts-Expo" in Zahlen 54

REPORT
Der letzte Fischer und sein Kult-Imbiss 56 – 57
Touristische Erfolgsstory der Wiedervereinigung 58 – 59
Buddelschiff zum Selberbasteln 60

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN
Die schöne Amelie, der treue Jakob und ein gewisser „Herr von Tane" 64 – 67

WASSERWELTEN
Das maritime Outdoor-Event für die ganze Familie 68 – 69
Wassertouristisches Leitsystem für Pilotregion in Brandenburg 72 – 73

STADTSICHTEN
Acht Sterne für „Dein Treptow-Köpenick" 74
Weiter gut voran! 76 – 77

UNTERWEGS
Siziliens Ätna 78
Island, das jüngste Land der Erde 79
Drei Wochen in der Paradise Villa 80
Vom Dünengebirge der Kurischen Nehrung zu den Bernsteinfischern bei Palanga 81 – 89

SPORT
Ob für Sport- oder Freizeitreiter – ein „Isländer" ist was Besonderes 91
Weltmeisterlich und auf höchstem Niveau 92 – 93
Europas Soling-Elite trifft sich auf dem Müggelsee 94
Hart am Wind ist Kurs auf Erfolg gesetzt 96 – 97

TOUR'S LAST MINUTE
Galopprennsport mit vielen Höhepunkten 98

Wildpark Boek

im Müritz-Nationalpark

- Kutsch- und Kremserfahrten
- Erleben, Entdecken, Staunen, Beobachten und Genießen im Nationalparkdorf Boek
- Nationalpark, Seen, Wälder, Wildpark, Tiere …

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Boeker Straße 29
17248 Boek

Telefon: (03 98 23) 2 70 88

Telefon: (03 98 23) 2 70 64

Fax: (03 98 23) 2 99 82

Funk: (01 71) 3 08 34 73

sotto le stelle

Ein Sommerabend mit Comedy, Musik und Tanz
Tickethotline: 033239 208062 VVK: 24,00 €

Verzaubern und Genießen - Arrangement zu unserem Hoffest: Übernachtung im DZ, Frühstück, eine Eintrittskarte und die Nutzung unserer Sauna : 79,00 € p.P.

Landgut A.Borsig, 14641 Nauen,
033239 20 80 60, www.landgut-aborsig.de

Neu im Internet: „Wirt sucht Bauer“

„Wirt sucht Bauer“ – das ist der Name einer neuen Internet-Plattform, die bayerischen Gastwirten künftig die Suche nach Lebensmitteln aus regionaler Produktion erleichtern soll. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner und der Präsident des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbands, Ulrich N. Brandl, starteten das Angebot kürzlich auf der Gastronomiemesse HOGA in Nürnberg. „Auch in der Gastronomie verlangen inzwischen immer mehr Verbraucher gezielt Spezialitäten aus heimischer Produktion“, sagte der Minister.

Umso wichtiger sei es, eine bedarfsgerechte Versorgung der Gastwirte durch eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den Landwirten aus der Region sicherzustellen. Hier setzt die neue Internet-Plattform an: Sie soll mit umfangreichen Such- und Präsentationsmöglichkeiten die Kontaktaufnahme und Abstimmung erleichtern.

Interessierte Gastronomen und Landwirte können sich ab sofort unter www.wirt-sucht-bauer.de registrieren. Auch Fischern, Jägern, Obstbauern sowie dem regionalen Ernährungshandwerk steht die Plattform offen. Bereits bestehende Kooperationen und Initiativen zwischen Erzeugern und Gastwirten können sich ebenfalls hier präsentieren. Aber auch die Verbraucher kommen auf ihre Kosten. Sie finden dort Gaststätten in ihrer Umgebung, die heimische Produkte auf den Tisch bringen.

Deutschland weiter beliebtestes Reiseziel

Deutschland bleibt das beliebteste Reiseziel der Bundesbürger, so das Ergebnis der 31. Deutschen Tourismusanalyse der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen, die im Februar auf der Messe Reisen Hamburg vorgestellt wurde. Danach

Urlaubsfreuden im Seebad Sellin auf Rügen
Foto: Monika Strukow-Hamel

fanden 37 Prozent aller Haupturlaube 2014 in Deutschland statt, wobei sich die Ferienregion an der Ostseeküste über rund fünf Prozent mehr Gäste freuen konnte als im Vorjahr. Die bayerischen Destinationen wurden damit von ihrem Spitzenplatz verdrängt. Der Deutsche Tourismusverband prognostiziert – nach 2014 mit ca. 424 Millionen Übernachtungen – eine Fortsetzung der positiven Entwicklung mit einem Wachstum von bis zu zwei Prozent.

Dabei wirkt sich die älter werdende Bevölkerung auf die Reisebranche aus. Verreisten vor zehn Jahren gerade mal 44 Prozent aller Ruheständler, ist es gegenwärtig fast jeder Zweite. Ältere Reisende ab 65 Jahren sind beinahe ebenso häufig unterwegs wie jene zwischen 18 und 24 Jahren. Bei der Zielgruppe der Jungsenioren zwischen 50 und 64 Jahren gibt es mittlerweile sogar mehr Reisende als bei den Familien.

Kooperation zwischen Müritz-Nationalpark und Schule

Im Februar wurde zwischen dem Nationalparkamt Müritz und der Regionalen Schule Blankensee per Unterschrift eine Kooperationsvereinbarung besiegelt. Ziel dieser Kooperation ist es, den Müritz-Nationalpark in den Sachkundeunterricht wie in die naturwissenschaftlichen Fächer einzubinden. Damit soll das Interesse der Schüler an der heimischen Natur geweckt werden, aber auch die Bereitschaft, sich aktiv für deren Erhalt einzusetzen.

Bei der Unterzeichnung
Foto: Claus Weber, NPA Müritz

Ferien verbringen an märchenhaften Orten

In der Grimm-Heimat Nord-Hessen sind vielerorts die Märchen der Brüder Grimm zu erleben – zum Beispiel auf dem Dornröschenschloss Sababurg, im Märchenhaus Alsfeld oder in Hessisch Lichtenau, dem Tor zum Frau-Holle-

Land. In dem reizvollen Fachwerkstädtchen mit seinen kleinen Gassen und verträumten Höfen führt der Frau-Holle-Rundweg an zwölf Stationen in die Sagenwelt der Frau Holle ein. Herzstück des Rundwegs ist das Holleum. Dieses liebevoll gestaltete Frau Holle-Museum widmet sich den verschiedenen Aspekten der mythischen Figur: der Märchenwelt, der Meißnerwelt, der Kräuter- und der Unterwelt.

Wanderurlaub auf vier Pfoten

Hundebesitzer kennen das Problem: Im Urlaub sind sie nicht überall mit ihrem Tier willkommen. Und nicht immer ergeben sich nette Kontakte zu Gleichgesinnten. Natours Reisen hat deshalb das Angebot unter der

Marke hundewandern.de für Mensch mit Hund ausgebaut. Wer erst mal schnuppern möchte, kann dies bei einer Tagestour im Osnabrücker Land tun. Wer Lust auf mehr hat, gönnt sich ein Wochenende am hessischen Edersee oder auf der Insel Neuwerk. Und wer beim Wandern in der Gruppe mit Hunderudel so richtig auf den Geschmack gekommen ist, entspannt im Sommer fünf Tage auf Rügen.

„Ansommern“ in der Seenplatte

Mit einem neuen Format, dem so genannten „Ansommern“ in der Mecklenburgischen Seenplatte, möchte Deutschlands führende Urlaubsregion Mecklenburg-Vorpommern auch im wassertouristischen Segment für Aufmerksamkeit sorgen. Dahinter steht eine Reihe von Veranstaltungen, die den Start in den Sommer begleiten. So wird unter dem Titel „Wasser erleben – schauen, staunen, Probe fahren“ vom 5. bis 7. Juni 2015 die Messe „InWater Boatshow“ in Rechlin an der Müritz veranstaltet. Daneben umfasst das „Ansommern“ weitere Events, so die 14. Müritz Sail, die vom 14. bis 17. Mai.

Zudem können Gäste an der „Mecklenburger Seen Runde“ teilnehmen, einem einzigartigen Jedermann-Radrennen, das 2015 in der zweiten Auflage stattfindet. Der Müritz-Marathon rundet die Veranstaltungsreihe ab. Für das Ansommern-Wochenende ist ein 48-Stunden-Ticket erhältlich, das quer durch die Region zu zehn verschiedenen touristischen Attraktionen führt. Ortskundige Gästeführer begleiten die Reisenden.

ANZEIGE

Familienhotel Brandtsheide
im Naturpark „Hoher Fläming“

Genießen Sie nach einer erholsamen Wanderung oder einer Radtour durch den Hohen Fläming die regionale und gute Küche in unserem Haus. Ausgezeichnet durch die Fachzeitschrift „DER FEINSCHMECKER“ und mit hausgemachter Sülze bei „AUSSENSEITER SPITZENREITER“ prämiert, laden wir Sie ein, auf unserer Gartenterrasse, im Restaurant mit Kamin oder in der Jagd Ecke Platz zu nehmen. Direkt im Waldgebiet der Brandtsheide gelegen, haben wir freundlich eingerichtete Zimmer, auch behindertengerecht sowie Ferienwohnungen. Genießen Sie die Ruhe des Flämings. Entspannen Sie in unserer Sauna oder im Kneipp - Kräutergarten.

Familienhotel Brandtsheide | Bahnhofsallee 8 C, 14827 Wiesenburg/Mark | Tel.: 033849 / 79 60 Fax: 033849 / 79 64 5
info@brandtsheide.de | www.brandtsheide.de

Deutsches Meeresmuseum: Ozeaneum lädt zur „Expedition Tiefsee“

Ab Ostern 2015 wird das OZEANEUM mit neuen Ausstellungsstationen und Aquarien zur „Expedition Tiefsee“ einladen und diesen noch am wenigsten erforschte Ort der Erde genauer vorstellen. Ein großes Ziel wird jedoch nicht verwirklicht werden: der geplante Neubau eines großen Tiefsee-Aquariums in einer benachbarten Speicherlücke auf dem Hafengelände.

Das Ozeaneum in Stralsund
Fotos (6): Monika Strukow-Hamel

Grund sei ein befürchteter „Kannibalisierungseffekt“ vor allem auf Kosten des Meeresmuseums, wie Dr. Harald Benke, Direktor des Deutschen Meeresmuseums, erklärte. Die Fördergelder von Bund und Land sollen nun dem Umbau und der Sanierung des Katharinenklosters in der Stralsunder Altstadt zugutekommen, dem Stammhaus des Meeresmuseums.

Texte: Petra Hörnig
und Monika Strukow-Hamel

Nationalpark Jasmund mit neuem Entwicklungsplan und Bauvorhaben

Im kleinsten der 15 Nationalparks Deutschlands, Jasmund auf Rügen, sollen künftig die Interessen von Natur, Forstverwaltung und Tourismus besser in Einklang gebracht werden. Mit seinen ursprünglichen Buchenwäldern, von denen knapp 500 Hektar seit 2011 als Teil des UNESCO-Weltnaturerbes ausgewiesen sind, und den imposanten Kreidekliffs gehört er zu den spektakulärsten und damit auch meistbesuchten Naturlandschaften Deutschlands. Pro Jahr kommen nach Schätzung der Nationalparkverwaltung mehr als 1,5 Millionen Besucher.

Wanderer am Kieler Bach im NP Jasmund ...

Kürzlich wurde ein neuer Entwicklungsplan für den Nationalpark vorgestellt. Künftig soll demnach rund um den Königsstuhl noch deutlicher das Motto gelten: Natur Natur sein lassen. So sollen die Waldgebiete ab 2017 nicht mehr bewirtschaftet werden.

Naturerbe Zentrum RÜGEN mit neuen Erlebnisstationen und Naturlabor

Das Naturerbe Zentrum RÜGEN hat mit knapp 300.000 Besuchern und damit etwa 50.000 mehr die Erwartungen für 2014 übertroffen. So viele waren es, die im zurückliegenden Jahr den hölzernen Baumwipfelpfad und den hohen Aussichtsturm, der einem Adlerhorst nachempfunden ist, erklommen haben. Aus einer Höhe von 82 Metern über dem Meeresspiegel erlaubt er einen herrlichen Panoramablick über weite Teile der Insel und die Ostsee.

Nach dem Motto „Mit Rügens Natur auf Augenhöhe“ wird hier inmitten einer großen Naturerbefläche mit wertvollen Ökosystemen 2015 ein noch vielseitigeres Erlebnis- und Erfahrungsangebot unterbreitet.

Blick in den „Adlerhorst“

BARNIM PANORAMA mit neuen Attraktionen

Als neueste Attraktion lockt eine Multimediashow auf 14 Metern breiter Panoramawand in das BARNIM PANORAMA. „Wilder Barnim – 20.000 Jahre in 300 Sekunden“ nimmt den Betrachter mit auf eine Zeitreise von den eisigen Anfängen des Barnim bis zur Ankunft des Menschen. Beeindruckende Naturaufnahmen kombiniert mit speziellen Ton- und Lichteffekten stimmen auf den Ausstellungsrundgang ein.

BARNIM PANORAMA

Hiddenseer Gellen im NP Vorpommersche Boddenlandschaft

NP Vorpommersche Boddenlandschaft mit neuem Multimediaguide

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ist der größte Nationalpark Mecklenburg-Vorpommerns. Zwischen der Halbinsel Darß-Zingst, der Insel Hiddensee und der Westküste der Insel Rügen liegt eine der wenigen noch weitgehend naturhaften Küstenregionen Mitteleuropas. Sie sind Nahrungsquelle für eine große Anzahl von Zugvögeln. Berühmt sind einige Flachwassergebiete als bedeutendste Kranichrastplätze Mitteleuropas.

Hiddensee ist die größte Insel des Nationalparks und beherbergt mit der Dünenheide eine besonders schöne, alte Kulturlandschaft die als Insekten- und Pflanzenparadies auch weiterhin einer regelmäßigen Pflege bedarf. Die großen Neulandbildungen im Nordosten und Süden Hiddensees, die durch abgetragene Sande, Kiese und Steine des Steilufers an der Nordspitze „ernährt“ werden, zählen zu den natürlichsten Gebieten und sind besonders geschützt.

Nationalpark Unteres Odertal realisierte neue Vorhaben

Anfang März stellte Nationalparkleiter Dirk Treichel gemeinsam mit dem Leiter der Naturwacht Edgar Wendt und dem Vorsitzenden des Nationalparkkuratoriums Karsten Stornowski den Jahresbericht 2014 des Nationalparks vor. 2014 wird als eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte des einzigen Nationalparks in Brandenburg bewertet. Zu den herausragenden Ergebnissen zählen u. a. die Umstrukturierung der Verwaltung und der Abschluss des Nationalparkplans als behördenverbindliches Planungspapier für die Zukunft. Auch der Ausbau der touristischen Infrastruktur und nicht zuletzt steigende Besucherzahlen zählen zu den vielbeachteten Ergebnissen des vergangenen Jahres. Nach zwei Beobachtungstürmen im Park konnte Anfang September im Nationalparkzentrum Criewen das NATURA-2000-Haus eröffnen, in dem der Nationalparkladen ein neues Domizil fand und ein Wildnislabor für die Umweltbildungsarbeit mit deutschen und polnischen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung steht.

Sommer im NP Unteres Odertal

Zu den Höhepunkten 2015 werden das 20-jährige Jubiläum des Nationalparks am 4. Juli, die 750-Jahrfeier der Nationalparkstadt Schwedt und die Vorbereitung neuer INTERREG-Förderprojekte zählen.

IM BANNE DES BANNWALDES

Impressionen aus dem Nationalpark Schwarzwald – seit gut einem Jahr „eine Spur wilder“

Notiert von tour‘s-Reporter Uwe Creutzmann

„Noch ein kleines Stück. Wir haben es gleich geschafft"! Mit diesen aufmunternden Worten motiviert uns Heidrun Zeus. Mit ihr, der Nationalpark-Rangerin, sind wir auf dem Weg zum Bannwald am Wilden See. In diesem Gebiet der Kernzone des Nationalparks soll die Natur „am wildesten" sein, sagt man. Wir wollen das auch mit eigenen Augen sehen. In den Bannwald gelangen die Touristen vom Nationalparkzentrum am Ruhestein über einen Wanderweg. Dieser führt wie eine Serpentine hinauf zum Seekopf. So heißt dieser Gipfel im nördlichen Schwarzwald. Dort befindet sich auch der Bannwald. Wir sind vom Ruhestein ein Stück mit dem Auto gefahren. Die letzte Wegstrecke führt steil hinauf. Für unsere Begleiterin und für die anderen geübten Wanderer ist das ein Kinderspiel.

Unsere Wanderführerin im Bannwald: Nationalpark-Rangerin Heidrun Zeus
Foto: tour's

Fröhlich grüßend begegnen sie uns gut gelaunt. Natürlich sind sie bestens, so auch mit geeignetem Schuhwerk, ausgerüstet. Wir kommen dagegen als „Flachländer" ganz schön ins Pusten. Zum Glück gerät die „Darmstädter Hütte" in Sicht. Sie liegt auf 1.030 Meter Höhe direkt am Westweg. So wird dieser Wanderweg, als einer der schönsten in Deutschland mit Sternen für seine Qualität zertifiziert, genannt.

Der Westweg beginnt in Pforzheim am nördlichen Schwarzwaldrand und führt die Wanderer über 12 Etappen bis in den Großraum Basel am Rhein am südlichen Ende. Der Abzweig in den Bannwald am Wilden See zählt zu den eindrucksvollsten Wegstrecken.

Der Rothirsch dominiert die Tierwelt im Nationalpark
Foto: Walter Finkenbeiner

Von der Darmstädter Hütte geht es über einen Bohlenpfad direkt in diesen Wald. Hier entsteht seit mehr als 100 Jahren wieder eine ursprünglich anmutende Wildnis, erzählt uns Heidrun Zeus. Hier zu wandern, sei für sie immer wieder ein schönes Erlebnis, sagt die Rangerin.

Man könnte sie auch als ein modernes „Schwarzwaldmädel" bezeichnen. In der Region geboren, wohnt sie mit ihrer Familie in der Gegend. Im Nationalpark ist sie fast jeden Tag unterwegs, führt Touristen zu den schönsten Plätzen. So z.B. zu dem Urwald am Wilden See, der übrigens ganz in der Nähe des mit 1.163 Meter höchsten Berges im Nordschwarzwald, der Honigsgrinde, liegt. Oder sie sieht bei einem Rundgang allein nach dem Rechten.

Alles im steten Wandel

Im Bannwald ist alles im steten Wandel. „Es gibt kein Gut und Böse und auch keine Einteilung in Nützliches und Schädliches", betont die Rangerin. Treffender als ein Autorenkollektiv um Dr. Wolfgang Schlund in der Schriftenreihe* „FORSTBW", könnte man diesen Prozess nicht beschreiben. „In den Wäldern um den Wilden See ruht seit 100 Jahren jede Säge, jede Axt. Der Wald ist sich selbst und damit dem Spiel der Natur überlassen. Niemand plant, ordnet, lenkt, paßt auf oder greift ein", heißt es.

Der Wilde See – Ort voller Magie
Foto: Charly Ebel / Nationalpark

Da in diesem Wald jedes Geschöpf um des Lebens willen lebt, ohne Plan, ohne Bilanzen, ohne Rechtfertigung, nimmt dieser keine zielgerichtete Entwicklung. „Und nach und nach entsteht im Bannwald Ungeahntes, vielleicht auch Neues. Auf jeden Fall eine unglaubliche „Vielfalt“.* Diese auf unserer Wegstrecke zu entdecken, macht Lust, weckt Abenteuergefühle. Alles zu erfassen, ist auch für uns gar nicht so einfach.

Gespannt lauschen wir den Erzählungen von Heidrun Zeus. So über die Tierwelt des Bannwaldes. Der Auerhahn ist hier zu Hause wie auch der Rothirsch und die Kreuzotter. Der Sperlingskauz wird gern auch als Urwaldkobold bezeichnet. Hauptspeise des dämmerungsaktiven Jägers, der seine Wohnhöhle im Holz abgestorbener Bäume hat, sind Mäuse. Als „Totholzspezialist“ wird der Dreizehenspecht bezeichnet. Über 100 Jahren galt dieser im Schwarzwald für ausgestorben. Seit Ende der 1980er Jahre ist er wieder da. Auch, weil er im Totholz des neuen Urwaldes nun wieder genug Nahrung und Unterkunft findet.

Beeindruckend ist die Vielfalt der Pflanzenwelt. Sie zeigt sich am Wegesrand gut strukturiert und sehr abwechslungsreich. Moose, Flechten, Gras und Sträucher, dann wieder junge Bäume neben kahlen Stämmen. Diese Dynamik des Stoffkreislaufes der Natur vom Entstehen bis zum Vergehen, immer wieder aufs Neue angekurbelt durch das Kraftwerk der Mikroorganismen im Boden, ist überall zu spüren.

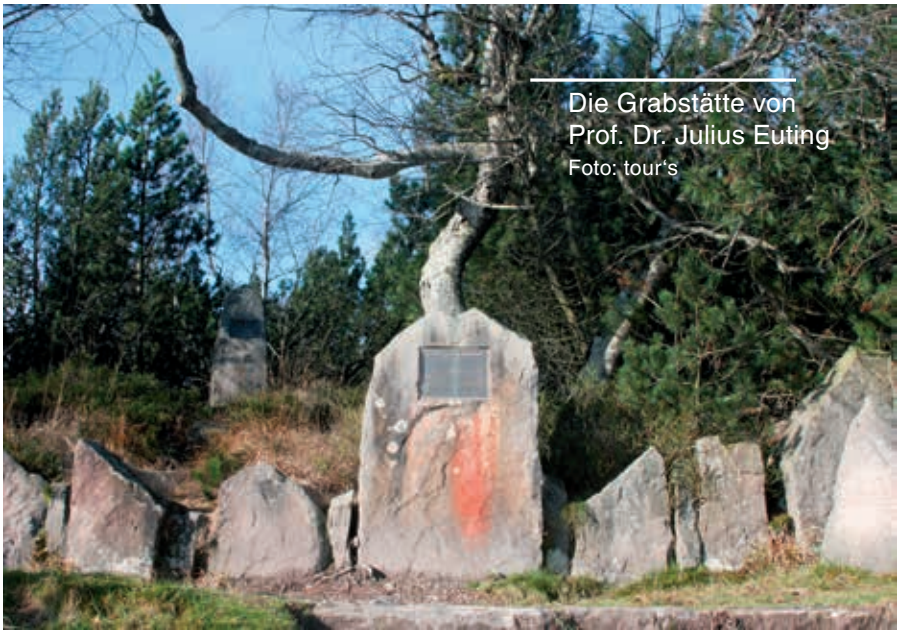
Nicht zu übersehen sind die Spuren von Stürmen und anderen Witterungseinflüssen auf solch großen Höhen. Früher haben die Bewohner diese als Grinden bezeichneten Flächen auf dem Buntsandsteinrücken des Schwarzwaldes als Viehweiden genutzt.

Auerhahn Max in seinem Revier Altsteigerskopf
Foto: Charly Ebel / Nationalpark

Orte voller Magie

Der Weg führt uns vorbei an einem Abgrund. Da dieser bewachsen ist, können wir seine Tiefe nur erahnen. Durch die Bäume glitzert das Wasser des Wilden Sees im Talgrund. Ein besonderer und bei den Nationalparkbesuchern sehr geschätzter Ort. „Ein Schutzgebiet für unsere Seelen", bemerkt Heidrun Zeus entspannt lächelnd. Nach einer kleinen, steinigen Passage stehen dann auch wir, wie zigtausende Wanderer, die jährlich auf dem Westweg unterwegs sind, an der Grabstätte von Prof. Dr. Julius Euting. Ohne diesen weitgereisten, sehr bekannten Forscher hätten wir wohl alle diese tolle Aussicht an einem Ort voller Magie nicht genießen können.

Professor Euting hatte damals die Bedeutung dieses Platzes gut erkannt und mit Weitsicht gehandelt. Von dieser Stelle über dem Wildsee gehen die Blicke Richtung Osten weit über die Bergrücken des Mittelschwarzwaldes bis nach Stuttgart und Tübingen. Dort verbrachte der Gelehrte seine Jugend- und Studienjahre. Nach ein paar Schritten südwärts wird der Blick frei bis zur Rheinebene und Straßburg. Hier lehrte Euting an der Universität und verbrachte dort den größten Teil seines Lebens.



Die Grabstätte von Prof. Dr. Julius Euting
Foto: tour's

Nach Verhandlungen mit dem Land erwarb er diesen Ort zur Pacht und richtet 1905 seinen Begräbnisplatz ein. Seit Januar 1913 ruht er dort. Mit diesem Grabmonument setzte er der von ihm so geliebten freien Natur des Schwarzwaldes ein Denkmal für die Ewigkeit.

Stärkung mit „Ländle"-Kost

Wir genießen den Moment der Stille und der Besinnung. Über Stock und Stein geht es dann zurück zur Darmstädter Hütte. Unterwegs erfahren wir mehr über den Wald und seine Baumarten. Erfreulich ist, dass wieder Tannen und Buchen auf dem Vormarsch sind. In den vergangenen Jahrzehnten dominierten noch die Fichten.

Durch die Bäume glitzert das Wasser des Wilden Sees im Talgrund
Foto: tour's

Die warme Spätherbstsonne lädt zum Picknick auf den urigen Bänken vor der Hütte ein. Christel Trayer, Wirtin seit 15 Jahren, verwöhnt uns mit deftiger, original schwäbischer Küche. Obwohl die Hütte noch auf Badener Hoheitsgebiet liegt, kommt Kulinarisches aus dem „Ländle" gut an. Saison sei das ganze Jahr, erzählt sie uns. Von Frühjahr bis Herbst sind es die Wanderer und im Winter die Skilangläufer.

Die gut gespurten Loipen führen auf dem Westweg direkt an der Hütte vorbei. Auch in ausgewählten Bereichen des Nationalparks sind wie die Wanderer auch die Wintersportler willkommen. Wer müde ist, kann sein Haupt in einem der Gästezimmer zu Ruhe legen. Gut versorgt mit einem kräftigen Frühstück, geht es dann weiter.

Heidrun Zeus empfiehlt den Nationalpark-Wanderern diese herrlichen Blicke von der Schwarzwald-Hochstraße zur Rheinebene
Fotos: tour's

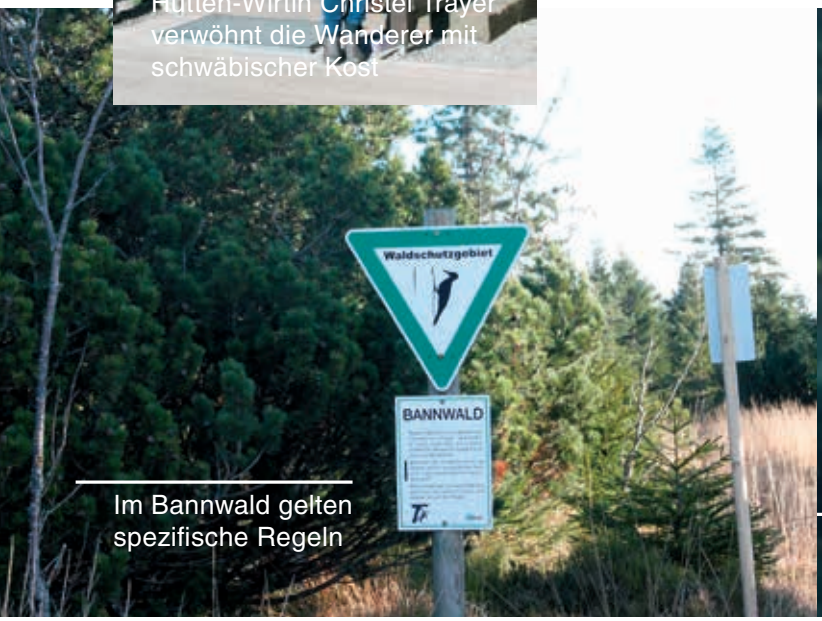
Hütten-Wirtin Christel Trayer verwöhnt die Wanderer mit schwäbischer Kost

Blicke von einer Traumstraße

Auch wir verabschieden uns. Heidrun Zeus möchte uns noch an einen weiteren sehr schönen Aussichtspunkt führen. Nach ein paar Kilometern auf der Schwarzwald-Hochstraße – von uns zu einer der schönsten touristischen Traumstraßen Deutschlands gekürt, geht es dann nochmals steil bergauf. Wir befinden uns auf einem Weg, der eigentlich nur für Wanderer zugelassen ist, aber auch von Rangern für die Verrichtung ihrer Arbeit genutzt werden kann.

Auf dem Altsteigerkopf, ein Schwarzwaldgipfel im Nationalpark, knapp 1.000 Meter hoch, sind wir am Ziel. Die Emissionswetterlage erlaubt weite Blicke. Während das Tal mit Vater Rhein in seiner Mitte sich unter einer Nebelwand verbirgt, erhebt sich weit im Westen die Gebirgswand der Vogesen. Schöner könnte unsere Erkundungstour durch den Nationalpark Schwarzwald nicht enden.

** (Quelle: „100 Jahre Bannwald Wilder See" in einer Schriftenreihe des Landesbetriebs Forst Baden-Württemberg)*



Im Bannwald gelten spezifische Regeln

Neues Leben am toten Holz

DAS TOR ZUM NATIONALPARK

NLP-Besucherzentrum Ruhestein – Ort der Information, Bildung und Forschung

Wir sind mit Elke Osterloh verabredet. Sie gehört zum neuen Leitungsteam des Nationalpark-Zentrums. Das hat sein Domizil in einem Gebäudekomplex am Ruhestein. Dieser ist auch ein beliebter Ausflugsort. Vor der Haustür zieht ein Wander- und Skihang mit einer Liftanlage Freizeitsportler an. Ein Wanderweg führt direkt in den Bannwald. Eröffnet wurde das neue „Tor" zum Nationalpark Anfang 2014 mit dem Start des neuen Nationalparks Schwarzwald.

„Wir wachsen gerade in unser neues Aufgabengebiet hinein", sagt Elke Osterloh. „Es ist breit gefächert. Viele Informationen müssen fachlich fundiert aufbereitet werden. Unser Ziel ist es, den Besuchern des Nationalparks in allen Belangen Rede und Antwort zu stehen", fügt sie hinzu. Wie sie betont, ist das Interesse am neuen Nationalpark sehr groß.

Blick auf das NLP-Besucherzentrum Ruhestein

Allein zur Eröffnung des Besucherzentrums im Mai 2014 kamen 10.000 Gäste. Ihre Zahl steigt stetig. Von 12.300 Naturparkbesuchern am Ruhestein im Jahr 2013 auf 24.000 Gäste, die sich bis zum Herbst 2014 über den neuen Nationalpark informierten. „Also eine Steigerung um über 100 Prozent", freut sich unsere Gesprächspartnerin.

Viele Besucher sind ausgewiesene Naturtouristen, sind bereits fachlich gut vorbereitet, wollen aber noch viel mehr und sehr Spezielles über den Nationalpark, wo die Natur ein Stück wilder ist, wissen. Die Ausstellungen, immer wieder aktualisiert, geben wichtige Einblicke. So zum Beispiel in die Geologie, also in die Entstehungsgeschichte des

Unsere Gesprächspartnerin Elke Osterloh am Nationalpark-Symbol
Fotos: tour's

Schwarzwaldes, über den Buntsandstein als Deckgebirge, über steile Kerbtäler und die vielen geheimnisvollen dunklen Seen. Viele Gäste möchten wissen, warum der Nationalpark Schwarzwald aus einem nördlichen und einem südlichen Gebiet besteht und in drei Entwicklungszonen eingeteilt ist. Wir erklären den Besuchern, dass durch diese Teilung für die Natur kaum ein Nachteil entsteht. Bewirtschaftete Privatwälder verbinden die beiden Nationalparkteile. So ist u.a. ein Wechsel der Wildtiere jederzeit möglich. Auch geben wir immer wieder gern Hinweise, in der Kernzone, wo sich die Natur selbst überlassen ist, auf den vorgeschriebenen Wegen zu bleiben.

Jeder soll verstehen, dass der Nationalpark nicht nur Tieren und Pflanzen eine Heimat bietet. Er ist auch für die Menschen da. Er ist ein riesiger Lern- und Erlebnisraum. Für alle Gäste und besonders für Kinder und Familien haben wir ein vielfältiges Angebot. Im Mittelpunkt unseres Bildungsprogramms steht, die Natur und ihre komplexen Zusammenhänge lebhaft und anschaulich darzustellen. Unsere Ausstellungen informieren auch über die Baumgesellschaften im Schwarzwald.

So darüber, wie der Baumartenbestand sich langsam verändern wird. In der Entwicklungszone, in der noch 30 Jahre lang Maßnahmen zum Artenschutz getroffen werden können, wird der hohe Fichtenanteil allmählich zugunsten der Tanne verringert, erklärt Elke Osterloh.

In der Saison 2015 empfängt das Besucher- und Informationszentrum des Nationalparks seine Gäste wieder mit interessanten Neuheiten. So dem Kabinettausstellungsraum. Dort können Themen besser vertieft werden. In Kooperation mit der Glashütte Buhlbach wird die Historie der Glasherstellung im Schwarzwald gezeigt. Bekannte Naturfotografen präsentieren Bilder und Filme. Sehr interessant ist sicherlich auch ein Projekt, das mit dem Stadttheater Baden-Baden realisiert wird. Auf Grundlage einer Erzählung von Joseph Conrad führt eine nächtliche Wanderung auf dem Pfad mitten durch die Wildnis.

Was die schönsten Wanderungen in den zwei Teilgebieten des Nationalparks betrifft, möchte sich Elke Osterloh nicht festlegen. Überall ist es schön und interessant, sei es im Bannwald am Wilden See, auf dem Lotherpfad, auf dem Schliffkopf bzw. bei der Klosterruine und den Wasserfällen Allerheiligen. Überall ist der Mut zur Wildnis hautnah zu spüren und das Schauspiel natürlicher und ungezähmter Waldentwicklung zu erleben.

DER NATUR DIE FREIHEIT GEBEN

Gespräch mit den Leitern des Nationalparks Schwarzwald Dr. Wolfgang Schlund und Dr. Thomas Waldenspuhl

Dr. Wolfgang Schlund
Foto: Ulrike Klumpp

Dr. Thomas Waldenspuhl
Foto: Ulrike Klumpp

tour's: Vorweg eine Frage, die unsere Leser bestimmt sehr interessiert: Was ist für Sie Nationalpark?

Dr. Schlund: Es bedeutet für mich, dass wir der Natur ein Stück Natur zurückgeben und so auch für nachfolgende Generationen erhalten. Dass der Wald in einem Teil des Schwarzwalds wieder wild werden darf, sichert nicht nur wertvolle Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere, sondern ermöglicht es unseren Gästen, ganz besondere Erfahrungen zu machen: neues Leben, das auf scheinbar totem Holz sprießt, seltene Pilze, die plötzlich wieder auftauchen, eine Oase der Stille im hektischen Alltag.

Dr. Waldenspuhl: „Natur ist die Kunst Gottes" (Dante). Mit Neugierde und Gelassenheit zu beobachten und erforschen, was Gottes Schöpfung aus sich selbst heraus macht, und dies den Menschen auch auf emotionaler Ebene näher zu bringen.

tour's: Was ist das Besondere am Nationalpark Schwarzwald?

Dr. Waldenspuhl: Dass in einer stark vom Tourismus geprägten Ferienregion ein Teil der Wälder sich künftig völlig frei entwickeln darf. Ohne, dass der Mensch hier noch zu lenken versucht oder seinen Nutzen ziehen will. Das heißt mitten in der Kulturlandschaft ein Stück Erde der Natur zu überlassen, ohne die Maßstäbe des Menschen an diese Prozesse anzulegen. Der Nationalpark ist ein sogenannter Entwicklungsnationalpark, das heißt, dass wir 30 Jahre Zeit haben, bis mindestens 75 Prozent der zehn Hektar großen Fläche der Natur ganz übergeben werden.

Dr. Schlund: Wir haben diesen Mut zum Loslassen, den Mut zur Wildnis. Jeder ist herzlich willkommen, dieses Schauspiel der Natur zu erleben und zu genießen.

tour's: Kürzlich wurden rechtzeitig zum ersten Geburtstag Ihres Nationalparks wichtige Entscheidungen für seine Zukunft getroffen.

Dr. Waldensphul: Richtig. Fast genau ein Jahr nach seiner Gründung hat unser Nationalpark nun eine erste Gliederung bekommen. Der Nationalparkrat, in dem die umliegenden Gemeinden, Kreise und Städte vertreten sind, hat die Einteilung der Fläche in drei unterschiedliche Zonen einstimmig beschlossen. Damit sind wichtige Eckfeiler für die weitere Entwicklung des Nationalparks gesetzt. Besonders erfreulich ist die große Anteilnahme der Bürgerinnen und Bürger an diesem Prozess. Bereits im Januar hatte auch der Beirat des Nationalparks, in dem Verbände aus Naturschutz, Forsten, Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Kirchen vertreten sind, grünes Licht für diesen Weg in die Zukunft gegeben.

Dr. Schlund: Jetzt können wir in den kommenden vier Jahren auch wichtige Themen wie das Wegekonzept und die Tourismusplanung bearbeiten. Die mehr als 147 konkreten Anregungen, die wir direkt oder über die Online-Plattform erhielten, zeigen, wie sehr die Menschen in den umliegenden Gemeinden und Kreisen diesen Nationalpark schon als ihren begreifen. Sie besuchen nicht nur diesen besonders geschützten Naturraum, sondern wirken aktiv an seiner Gestaltung und Entwicklung mit.

tour's: Sind auch einige Hinweise in den Beschluss eingegangen?

Dr. Waldenspuhl: In der Tat flossen einige in die endgültige Beschlussvorlage ein. So wurde zum Beispiel die Managementzone am Buhlbachsee oder in den Bereichen Brückleswald und Schweinkopf vergrößert. Die Kernzone wurde um insgesamt 22 Hektar im gesamten Parkgebiet verkleinert.

Dr. Schlund: Wichtig ist, dass die Waldgebiete der Kernzone, zu der die Bereiche Plättig, Hoher Ochsenkopf / Nägeliskopf im Norden, Wilder See / Kleemüsse in der Mitte sowie Buhlbachsee / Hächliskopf im Süden gehören, sich künftig selbst überlassen werden. Sie werden am stärksten geschützt. Hier gilt ab sofort das Motto: „Natur Natur sein lassen". Wir halten uns dabei an die internationalen Richtlinien für Nationalparks. Für unseren Nationalpark Schwarzwald bedeutet das:

Drei Viertel seiner Fläche muss in 30 Jahren zur Kernzone zählen. Maximal ein Viertel der Fläche bleibt dauerhaft Managementzone.

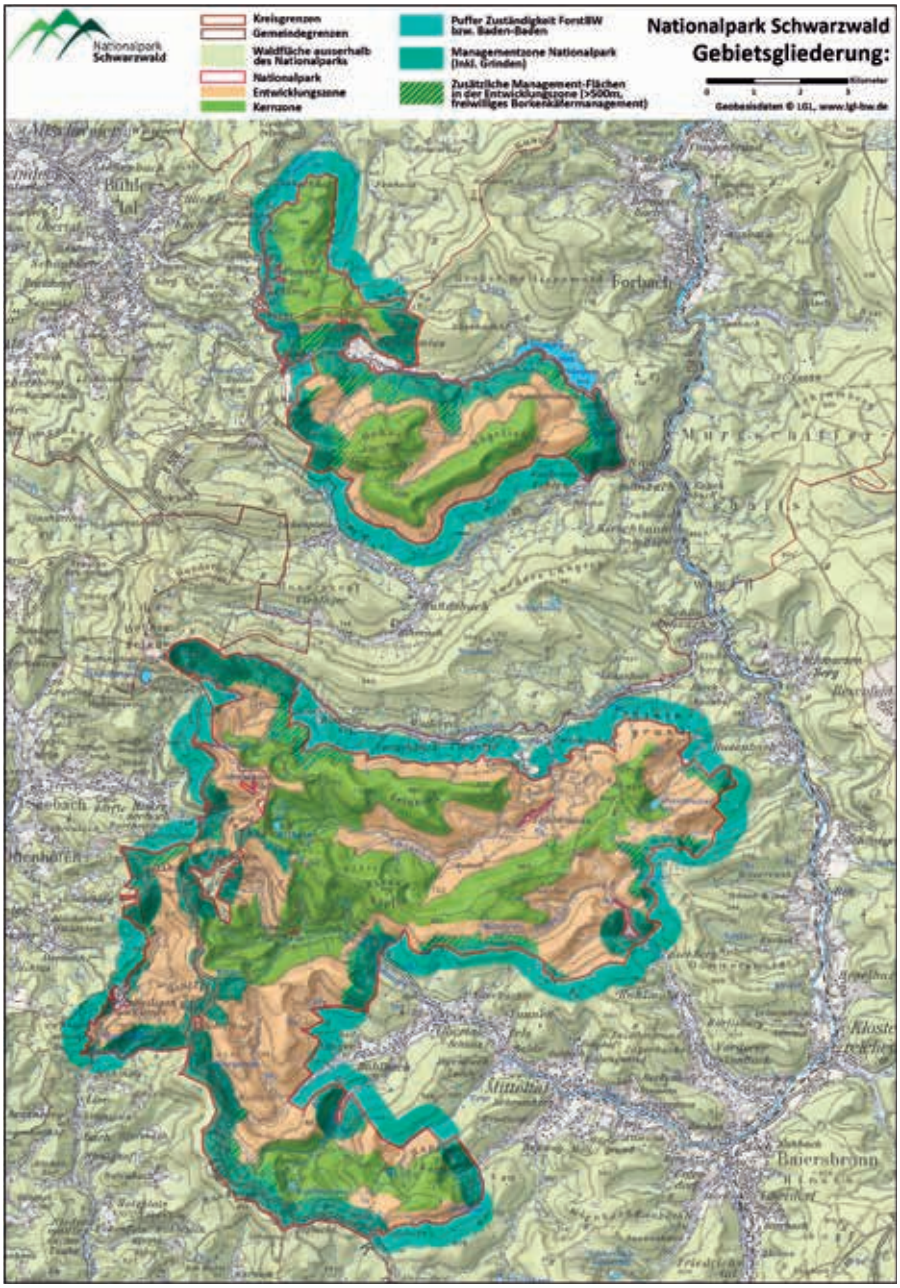
tour's: Was geschieht dort?

Dr. Waldenspuhl: Unter anderem, dass hier unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegend und lenkend eingreifen. Beispielsweise, um Biotop- und Artenschutz zu sichern oder um die Ausbreitung des Borkenkäfers auf umliegende Wälder zu verhindern. Eine wichtige Aufgabe ist auch hier das Wildmanagement. Des Weiteren sollen die Grindenflächen erhalten und miteinander vernetzt werden. Unter Grindenflächen sind fast baumfreie Feuchtheiden auf den Höhenrücken des Nordschwarzwaldes zu verstehen. Betonen möchte ich, dass auch die Kernzonen unseres Nationalparks für Gäste nicht tabu sind. Diese Gebiete kann man auf ausgewiesenen Wegen betreten, natürlich ist es wichtig, dabei die Schutzregeln zu beachten.

tour's: Eine weitere wichtige Entscheidung fiel auch für den Bau des Besucher- und Informationszentrums des Nationalparks.

Dr. Schlund: Ja, auch der Architektenwettbewerb für unser Tor zum Nationalpark ist entschieden. Am Ruhestein, auf rund 900 Metern Höhe, wird ein neues Besucher- und Informationszentrum entstehen. Inhaltliche Schwerpunkte sind zum Beispiel Umweltbildung, Besucherinformation und -lenkung. Daneben ist auch ein neues Verwaltungsgebäude geplant. Wir laden aber jetzt schon alle Besucher herzlich ein, sich in unseren Ausstellungsräumen am Ruhestein zu informieren – und Inspirationen für eine Nationalparktour zu holen.

Auf dem Lotharpfad der Wildnis auf der Spur
Foto: Wolfram Hessner



MIT DER GESCHÜTZTEN WILDEN NATUR ...

... in guter Nachbarschaft leben, arbeiten, aktiv sein – Anspruch und Herausforderung!

Eine aktuelle tour's-Umfrage in Gemeinden und touristischen Betrieben im und am Nationalpark Schwarzwald

„Mehr Schwarzwald gibt's nirgends!" Patrick Schreib mag diesen Slogan und steht voll hinter ihm. Als Tourismusdirektor der Baiersbronn Touristik steuert er mit seinem Team die Urlaubs- und Fremdenverkehrsentwicklung des größten Ortes im Nationalpark Schwarzwald.

Bereits seit 1993 ist Reinhard Schmälzle Bürgermeister der Gemeinde Seebach. Auch als das „Mummelseedorf" bezeichnet, ist der staatlich anerkannte Luftkurort und Bundessieger im Wettbewerb „Familienferien in Deutschland" national und international eine beliebte Urlaubs- und Freizeitregion.

Zwischen „Vater Rhein" und den Schwarzwaldbergen hat Corina Bergmaier in der Stadt Bühl ihren Schreibtisch. Als Abteilungsleiterin für Wirtschafts- und Strukturförderung hat sie auch den Nationalpark an der Stadtgrenze im Blick.

Axel Singer, Geschäftsführer der Kur- und Tourismus GmbH von Bad Peterstal-Griesbach, weiß nur zu gut, dass er selbst wie viele der heutigen Akteure die Wildheit im Nationalpark nicht mehr persönlich erleben wird.

Thomas Hudeczek, in Forbach für Tourismus und Kultur verantwortlich, freut sich immer wieder auf die Wanderrouten, die rund um den Ort in die Natur führen. Angetan haben es ihm und den vielen Touristen die herrlichen Aussichten, so zum Beispiel auf der Panoramarunde von der Marienkapelle über den Ort Forbach.

Die Tourismusexperten und die Akteure der Tourismuswirtschaft, wie die Gastronomen auf Sterne-Niveau und die Gastgeber und Hoteliers, zum Beispiel auf dem Schliffkopf, in der Darmstädter Hütte, im Hotel Mummelsee und im Adlerbad verbindet ein Ziel mit hohem Anspruch: die Entwicklung des Nationalparks auf seinem Weg in die wilde Natur vor ihren Haustüren zu begleiten und zu fördern.

Cr / tour's

ANZEIGE

SCHWARZWALDHOTEL TANNE ****

Ihr Ferienzuhause im Schwarzwald (direkt am Nationalpark)

2 Nächte ab 174,– € p.P. HP

Wir bieten besondere Erlebnisse

- Finnische Sauna im Baumhaus
- Bad im ausgehöhlten Baumstamm
- Gourmetmenü im Kuschelkeller

Ab 2 Nächten kostenlos

Die „Schwarzwald Plus Karte"
für ca. 80 kostenlose Aktivitäten!

HOTEL TANNE | JÖRG MÖHRLE, E.K.
72270 BAIERSBRONN
TEL.: (0 74 42) 83 30 | URLAUB@HOTEL-TANNE.DE
WWW.HOTEL-TANNE.DE

Blick auf die Feriengemeinde Baiersbronn im Schwarzwald
Fotos: Baiersbronn-Tourist

WO SICH KULINARIK UND NATURGENUSS AUF STERNE-NIVEAU TREFFEN

Auf dem Tourismusmarkt ist der Schwarzwaldort Baiersbronn seit Jahren sehr gut aufgestellt. „Erfolgreich punkten wir mit unserer Gastronomie und ihrer Spitzenküche mit einer Sterne-Dichte wie nirgendwo anders in Deutschland. Dazu kommt der Natur- und Kulturgenuss in großer Vielfalt“, berichtet Tourismusdirektor Patrick Schreib. „Im Wettbewerb mit anderen Urlaubsregionen Deutschlands und anderen Ländern benötigen wir natürlich weitere besonders starke Marken. Unser Nationalpark ist so eine.“

Sie verleiht dem touristischen Wertschöpfungsprozess in Zukunft weiteren Schwung, ist er sich sicher. Baiersbronn wird davon besonders profitieren. Schließlich ist der Ort mit 19.000 Hektar die flächenmäßig größte Gemeinde Baden-Württembergs. 80 Prozent ist von Wald bedeckt. 63 Prozent der Fläche des Nationalparks liegen auf Baiersbronner Gemarkung.

Den Bürgern die Bedeutung des besonders geschützten Naturrefugiums klarzumachen, ist kein einfacher Prozess.

Tourismuschef Patrick Schreib: Buhlbacher Campagner-Flaschen sind Kult
Foto: tour‘s

Die Wildpflanzenwirte kreieren echten Baiersbronn-Genuss

Seit vielen Jahrhunderten haben die Bürger des Ortes eine besonders innige Beziehung zu ihrem Wald. Sie leben mit ihm und von ihm, pflegten und hegten ihn seit vielen Generationen. Dass sie jetzt nichts mehr tun dürfen, als ihren Wald der Wildnis preiszugeben, bedarf eines Prozesses des Umdenkens. So war klar, dass in Baiersbronn die Befürworter und die Gegner des Nationalparks aufeinandertreffen. Es gilt, Ängste und Befürchtungen ernst zu nehmen und einen Dialog für die Bedeutung des Erhalts der Natur zu führen.

Die bewirtschaftete Wanderhütte Sattelei in Baiersbronn im Schwarzwald
Fotos: Baiersbronn-Tourist

Darum ist hier die Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung hautnah zu spüren. So zum Beispiel bei der Ausbildung von Wanderführern und der Schulung der Betreiber von Gastronomie und Hotellerie. Es gilt in der Hotellerie der Leitspruch: „Nur was der Kopf weiß, sieht das Auge. Also, was ich selber weiß, kann ich auch dem Gast vermitteln". Dieses neue Denken beflügelt die Gastgeber. Man kocht eben z.B. weiter auf hohem Niveau, aber eine Spur „wilder".

Acht Wildpflanzenwirte führen mit ihren Wildpflanzenmenüs in die wilde Pflanzenwelt des Nationalparks ein. Sie bieten authentischen Baiersbronn-Genuss. So werben einige Unternehmen mit der Marke „Nationalpark Schwarzwald". Auch das „Schliffkopf". Das ist auch kein Wunder. Auf 1.000 Meter Höhe liegend, ist das Hotel voll und ganz vom Nationalpark umschlossen.

„Gegenwärtig sind wir dabei", so Patrick Schreib, „unsere touristischen Strukturen parallel zu denen des neuen Nationalparks zu entwickeln. Zwei Säulen im Tourismusgeschäft wollen wir immer besser beherrschen. Zur einen Säule gehört das Thema Essen, Trinken, Genießen – von regional bis zur Sterneküche. Zur zweiten gehört das Thema Natur-Erlebnis. Wir versuchen sehr intensiv, die Elemente Genuss und Natur zusammen zu bringen. Also Wald, Wiese, Gemüse und Kochkunst. Beide Säulen bilden schließlich das Fundament für unsere bekannte touristische Marke „Baiersbronner Wanderhimmel".

Über 550 Kilometer umfasst das gut gepflegte und bestens ausgeschilderte Wandernetz. 15 Führer, bei Baiersbronn Tourismus beschäftigt, begleiten die Wanderer zu den schönsten Revieren und zu „Brotzeiten" in den Hütten. Nach einer guten Saison 2014 mit positiven Effekten aus dem Herbst sind längst die Weichen für eine erfolgreiche Saison 2015 gestellt.

Zwei Events stehen in diesem Jahr ganz besonders im Fokus. Patrick Schreib verweist zum einen auf das Wanderhimmel-Festival. Dieses dreitägige Highlight für die Wandersleute findet vom 12. bis 14. Juni im Sankenbachtal bei Baiersbronn statt. Den Auftakt bildet am Freitagnachmittag das ARD-Buffet. Eine 12- und eine 24-Stunden-Wanderung schließen sich am Sonnabend an. Letztere endet mit einem Frühstück am Sonntag um 10.00 Uhr. Fakt ist, der Parkplatz am Sesselift im Sankenbachtal gestaltet sich zum Marktplatz der vielen Sensationen.

Zum anderen verweist Herr Schreib auf die dritte Ausgabe der Baiersbronn Classic. Die Schwarzwald-Rallye für Genießer mit automobilen Klassikern bis Baujahr 1975 findet in diesem Jahr vom 24. bis 27. September rund um Baiersbronn statt und führt die Teilnehmer durch traumhafte Landschaften.

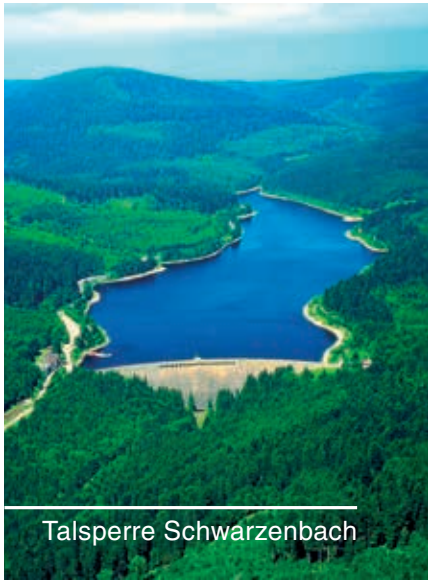
Cr / tour's

NATIONALPARK-IMPRESSIONEN

Blick ins Tal der Murg
Fotos: © Tourist-Info Forbach

Am Gipfelkreuz des Latschigfelsens

Ein bezauberndes Panorama



Talsperre Schwarzenbach

Herrenwiesersee

DAS FERIENZUHAUSE IM HERZEN DER NATUR!

Begegnungen im Hotel Tanne in Tonbach, direkt am Nationalpark Schwarzwald

Hotel Tanne
Alle Fotos: © Hotel Tanne

Bereits in der 5. Generation führt nun schon die Familie Möhrle die „Tanne" – ein 4-Sterne-Hotel mit 97 Betten und 4 Wellness-Sternen. Die Gäste schätzen besonders die familiäre Atmosphäre und die persönliche Betreuung.

Jörg und Jutta Möhrle haben ein sehr inniges „Verhältnis" zu ihrem Nationalpark direkt vor der Haustür. „Dem Verein der Nationalpark-Freunde traten wir schon 2013 bei. Für uns ist der Nationalpark eine Bereicherung für die Gemeinde. Einen Teil des Waldes der Natur zu überlassen ist ein wichtiger Schritt für die Umwelt. Unsere Gäste werden von den interessanten Führungen und vom Nationalparkzentrum profitieren", argumentieren die Hoteliers.

Die Begegnung mit Küchenmeister Jörg Möhrle verspricht pure Gaumenfreude. Er präsentiert Köstlichkeiten aus seiner hochstehenden Regionalküche. Als Naturparkwirt und Schmeck-den-Süden Gastronom achtet der Chef auf den Einkauf bei heimischen Anbietern. Familie Möhrle hat sich auch als „Haus der Baden-Württemberger Weine" zertifizieren lassen, erfahren wir.

Familienfoto

Für die kulinarische Abwechslung ist gesorgt. Galamenü bei Kerzenschein, Verwöhnmenüs mit Käsebuffet, der Grillabend, unwiderstehliche Dessertbuffets oder Gourmetmenüs für zwei im romantischen Kuschelkeller zählen dazu. Das Frühstücksbuffet mit Spezialitäten aus der Region und frisch zubereitenden Eierspeisen weckt die Sinne. Im Sommer erfreut sich bei den Gästen die Sonnenterrasse mit Panoramablick großer Beliebtheit. An der Baumbar genießen sie Aperitifs, Digestifs und leckere Cocktails. Am Bierkarussell kann man das Bier selbst zapfen!

Für Sport und Freizeit gibt es ein breites Angebot. Den Hotelgästen stehen vier Citybikes, vier Pedelecs und eine Solartankstelle kostenlos zur Verfügung. Wenn Jörg Möhrle oft mit dem Elektroauto „Tannenzapfen" das von Solarzellen gespeist wird, unterwegs ist, hat er die Sonne im Tank.

Jutta und Jörg Möhrle vor dem Elektroauto „Tannenzapfen"

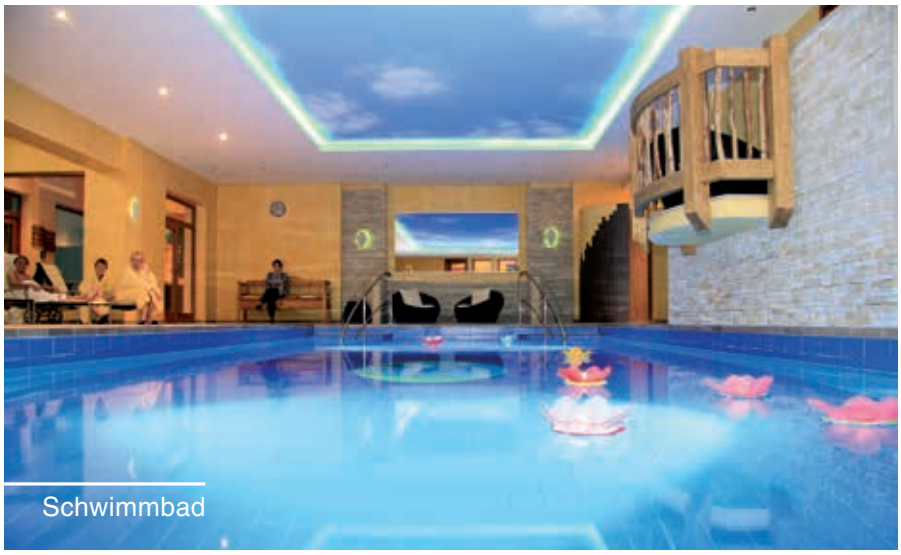
„Unsere Gäste können auch gerne mit der Bahn anreisen. Sie werden von uns persönlich am Bahnhof in Baiersbronn in Empfang genommen. Das Hotel „Tanne" ist auch für Aktivurlauber eine beliebte und wichtige Adresse. Kein Wunder, liegt doch der „Baiersbronner Wanderhimmel" mit zahlreichen Wanderwegen direkt vor der Haustür.

Geschätzt werden die Zimmer vor allem wegen ihrer komfortablen und liebevollen Einrichtungen. Viele gestatten herrliche Blicke ins Tal. Das offene Fenster bringt frische, gesunde Waldluft herein. Das Rauschen des Tonbachs wiegt die Erholungssuchenden ins Land der Träume. Auch wer Wellness einmal anders erleben möchte, ist bei uns in der Tanne richtig, sagt Jutta Möhrle.

Baumhaussauna

Sie verweist dabei auf die neue „Baiersbronner Himmelssauna" im Baumhaus. Sie bietet eine finnische Sauna in 10 Metern Höhe. Durch ein Panoramafenster genießen die Gäste während des Schwitzens den Blick in die Natur. Der Ruheraum im 1. Stock garantiert himmlische Entspannung. Einzigartig sind auch die ausgehöhlten Tannenbaumstämme im Garten. Ein Aromabad unter freiem Himmel bleibt ein unvergessliches Erlebnis!

Kuschelkeller


Schwimmbad

Der Wellnessbereich „Tonbacher Waldbad" bietet außerdem ein Hallenschwimmbad, eine finnische Sauna im Kohlenmeiler, die Tannensauna, das Erlebnisdampfbad, ein Klangwasserzimmer, ein Schwitzstüble, das Salzbädle, einen Panoramaruheraum und einen Fitnessraum. In der „Mönchstube" vereinen sich moderne Erkenntnisse und altes Wissen um Kräuter. Bäder und Massagen werden zu Streicheleinheiten für Leib und Seele.

Das Ferienprogramm ist kostenlos und abwechslungsreich mit geführten Wanderungen, Nordic Walking, Wassergymnastik, Tanzabenden, Modenschauen bis hin zur Feuerzangenbowle in der Schnapsbrennküche.

Ab zwei Übernachtungen erhalten unsere Gäste die „Schwarzwald Plus Karte" als kostenlose Zusatzleistung. Das ist die Eintrittskarte zu ca. 80 Urlaubserlebnissen in der Region, betonen die Möhrles.

Cr / tour's

Baumstammbad

… UND WO GEHT ES BITTSCHÖN IN DEN DSCHUNGEL?

Ein Spaziergang mit Reinhard Schmälzle, Bürgermeister von Seebach

Reinhard Schmälzle ist im Politikgeschäft ein Profi. Seit nunmehr 22 Jahren im Amt des Bürgermeisters, lenkt er die Geschicke von Seebach, einem Luftkurort mitten im Schwarzwald, äußerst erfolgreich. Arbeitslosigkeit ist hier zum Glück ein Fremdwort. „Sie liegt im Dorf bei unter einem Prozent. Im gesamten Landkreis sind es nur 3,4 Prozent", betont der Bürgermeister. Mit ihm sind wir unterwegs zu Vollmers Mühle.

Reinhard Schmälzle an seinem Lieblingsort in der Vollmers Mühle
Foto: tour's

Dieses über 250 Jahre alte Wasserbauwerk liegt, liebevoll restauriert, etwas abseits vom Weg, idyllisch in einem Seitental. Sie ist berühmt bei Einheimischen und Touristen, genießt Kultstatus. Auf dem Weg dorthin zeigt uns Reinhard Schmälzle mit etwas Stolz viele Zeugnisse eines geglückten wirtschaftlichen Strukturwandels. Viele Jahrzehnte war die Industrie in der Rheinebene, auch in den Schwarzwalddörfern, ein bestimmender Erwerbsfaktor. In den letzten Jahren hat sich der Fremdenverkehr, wie andere Zweige der Tourismusbranche, in Seebach prächtig entwickelt.

Wichtige Voraussetzung dafür ist natürlich die einzigartige Lage des Ortes. Seebach wird gern auch als „Das Mummelseedorf" genannt. Namensgeber ist das gleichnamige Gewässer, ein See, direkt an der Schwarzwaldhochstraße. Unter den Gipfeln der Berge bietet er beste Gelegenheit für Bootsfahrten und Badefreuden. Wenn Reinhard Schmälzle über die unvergesslichen Naturerlebnisse spricht, kommt er leicht ins Schwärmen.

Die herrlichen Wälder, jetzt mit dem neuen Statussymbol eines Nationalparks, sattgrüne Streuobstwiesen, das einmalige Hochmoor der Grinden, klare Gebirgsbäche und viele eindrucksvolle Ausblicke garantieren diese. Der gut ein Jahr alte Nationalpark mit dem Zentrum Ruhestein in der Gemarkung der Gemeinde, gewinnt für den Prozess der touristischen Wertschöpfung immer mehr an Bedeutung. Die Zahl der Touristen, die sehr gern in allen vier Jahreszeiten die Angebote für den Aktivurlaub wahrnehmen, steigt stetig. Auch aus dem Ausland.

„Gäste von der arabischen Halbinsel fragten schon einmal mit dem Blick auf die Wälder, wo denn der beste Weg in den Dschungel führe", bemerkt unser Begleiter mit verschmitztem Lächeln.

Blick auf Seebach
Fotos (4): Tourismus-Info Seebach

SEEBACH

Das Mummelseedorf im Nationalpark Schwarzwald

WEITERE INFORMATIONEN

Tourist-Information
Ruhesteinstraße 21
D – 77889 Seebach
Telefon: (0 78 42) 94 83 20
Internet: www.seebach.de

- Premiumwandern auf Genießerpfaden
- Mummelsee/Schwarzwaldhochstraße
- Hornisgrinde mit Aussichtsturm und Hochmoor
- Nationalparkzentrum Ruhestein
- Mühlenromantik/Brauchtum
- Brennereibesichtigungen mit Kostproben
- Besucherbergwerk Silbergründle
- Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit speziellen Familienangeboten
- Freundliche Gastgeber, leistungsfähige Gastronomie

Seebach/Mummelsee

Mummelsee Erlebniswelt

Sagenumwobener See an der Schwarzwaldhochstraße
in 1036 Meter Meereshöhe

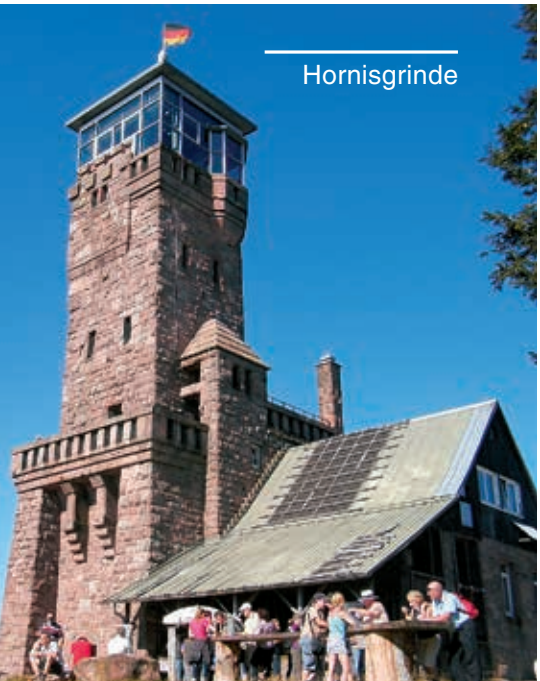
MUMMELSEE ERLEBNISWELT

BERGHOTEL MUMMELSEE
Schwarzwaldhochstraße 11
D – 77889 Seebach
Telefon: +49 (0) 7842 99286
Internet: www.mummelsee.de

Ja, Reinhard Schmälzle gibt zu, ein bekennender Fan des Nationalparks zu sein. Wie er erkennen immer mehr Gastgeber im Ort die Chancen dieser neuen, ganz auf die Natur ausgerichteten Marke. Sechzig Betriebe der Fremdenwirtschaft mit insgesamt 650 Gästebetten gibt es. Das Angebot reicht von den großen Hotels wie am Mummelsee bis zum Charme in der Darmstädter Hütte sowie kleinen Pensionen und Ferienwohnungen.

Die Vollmers Mühle

Sanfter Tourismus und nachhaltige Gastronomie mit regionalen Produkten sind der Schwerpunkt. „Bei uns in Seebach hat der Gast garantierten Familienanschluss", sagt der Bürgermeister. Die Region bietet viele Vorzüge. So kann man den Vormittag eines Frühlingstages hoch oben im Schnee verbringen, um dann am Nachmittag am 25 Kilometer entfernten Rheinufer seinen Kaffee in der Frühlingssonne zu genießen.


Hornisgrinde

Wir sind in der Vollmers Mühle. Es scheint, als ob die Zeit hier seit zwei Jahrhunderten stehen geblieben sei. Mehl wird allerdings nur noch zu Schauzwecken gemahlen. Wenn man jedoch, wie Reinhard Schmälzle, den richtigen Hebel umlegt, treibt die Wasserkraft des Baches die Turbine zur Stromerzeugung an. Der Bürgermeister hat inzwischen die Rollen getauscht. Nun präsentiert er sich uns als 1. Vorsitzender des Heimat- und Fremdenverkehrsverein. Zur Unterstützung der touristischen Arbeit wurde dieser bereits 1953 gegründet. Längst kümmern sich die rund 130 Mitglieder nicht mehr nur um das Wanderwegenetz und die Gästebetreuung bei Heimatabenden und geführten Wanderungen. Die Renovierung der Mühle war eine der erfolgreichen Aktionen.

Der Vorsitzende macht deutlich, dass die Bürger von Seebach auf ihrem Weg in die touristische Moderne auch sehr bewusst das Schwarzwälder Brauchtum mitnehmen. Die Seebacher Tracht wird u. a. bei Mühlenfesten gezeigt. Die Auftritte der Trachtengruppen, der Sänger, der Mummelseenixen mit ihrem Seekönig sowie der Erzknappen sorgten weit über den Ortsrand hinaus für Furore.

Seebach hat viele Alleinstellungsmerkmale. So gehört das Berghotel Mummelsee, ein schwarzwaldtypischer Bau und dazu beliebtes Postkartenmotiv, den Bürgern der alten Seebacher Waldgenossenschaft. Die Mitgliedschaft, die vererbt wird, ist sehr begehrt. Als Lohn für erfolgreiches Wirtschaften wird jedes Jahr zu Weihnachten ein „Bürgergenuss" in Geld ausgezahlt. Im Berghotel, ein Betrieb mit Umsatzpacht, wird das verdiente Geld wieder refinanziert. Die Gäste danken es.

Reinhard Schmälzle ist mit seinem Latein noch längst nicht am Ende, hat viel zu erzählen. Am besten, man besucht ihn an einem seiner Lieblingsorte – der Vollmers Mühle.

Cr / tour's

Erzbergwerk Silbergründle

EIN LABEL VON INTERNATIONALEM FORMAT

Bühl, die Stadt am Eingangsportal zur geschützten Natur

Corina Bergmaier
Foto: © Tourist-Info Bühl

Seit über 10 Jahren ist die diplomierte Architektin Corina Bergmaier in der Stadt Bühl für die Wirtschaft- und Strukturförderung sowie für das Baurecht verantwortlich. Sie weiß nur zu gut, dass sich das Interesse der Gastgeber- und Gastronomiebranche vor allem auf die Belange der Industrie richtet. Bei dieser Konzentration der Betriebe in der Rheinebene an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich ist das kein Wunder. Künftig öffnet sich ein weiteres Tor für wirtschaftliches Wachstum der Region. Östlich der Stadt Bühl erhebt sich ganz in der Nähe die gewaltige grüne Bergwelt des Schwarzwaldes.

Mit ihrer Partnergemeinde Bühlertal liegt die Stadt damit direkt am nordwestlichen Eingangsportal zum geschützten Naturreich des neuen Nationalparks. Für Corina Bergmaier ist der Nationalpark mehr als nur eine Marke. „Es ist ein Label von internationalem Format, das viele ausländische Naturtouristen sowie Genuss- und Aktivurlauber in unsere Schwarzwaldregion bringt", ist sie sich sicher.

Grund dafür ist nicht nur das nahe Elsass am anderen Rheinufer, sondern der Baden-Airport. Air Berlin und andere Luftfahrtunternehmen starten und landen dort, sorgen für einen Strom von Urlaubern. Auch das gut ausgebaute Straßen- und Schienennetz trägt zur guten Erreichbarkeit der Naturlandschaft bei. Ein paar Kilometer östlich von Bühl führt ein Weg direkt zur Schwarzwaldhochstraße.

Blick auf das Bühler Rebland über Affetnal und Altschweier zum Schartenberg
Foto: © Tourist-Info Bühl

Burg Windeck
Foto: tour's

„Der Nationalpark ist für uns eine Herausforderung, die Gemeinden in unserer Region als touristische Einheit künftig stärker zu präsentieren und im Wettbewerb zu vermarkten. Bühl liegt inmitten einer Landschaft, die man am besten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkundet. Der Weg führt vom Rheintal bis auf über 1.000 Meter über dem Meeresspiegel. In der Vorbergzone geht es durch die Weinberge und dann bergauf entlang der Gertelbach-Wasserfälle. Abwechslung ist garantiert. Die Entdeckungen im Wald und auf den Wiesen mit glasklaren Bächen sind vielfältig. Die Ausblicke von der Burgruine Alt Windeck und von der Badener Höhe oder vom Hochkopf sind großartig. Wenn dazu auf einem schön gedecktem Tisch Gutes aus der Region auf den Tellern liegt, wird Essen zum puren Genuss. „Vom exzellenten Restaurant bis zum gut bürgerlich geführten Gasthaus und der einfachen Berghütte reicht die kulinarische Bannbreite", bemerkt Corina Bergmaier. Dass die Küchenchefs der Region die Vorzüge der badischen Küche und die des Elsass gut ins Spiel bringen, ist logisch. So gestärkt, macht das Abenteuer Natur doppelt Spaß.

An den Gertelbachwasserfällen Bühl-Bühlertal
Foto: © Tourist-Info Bühl

AUF GUTEM WEG, SICH NEU ZU ERFINDEN

Über die Bedeutung des Nationalparks Schwarzwald als touristische Marke für die Ferienregion Forbach

Tief eingeschnitten im Tal der Murg liegt, umgeben von steil hochragenden Bergen, die Ferienregion Forbach im Nordschwarzwald. Über Jahrzehnte war hier die Tourismuswirtschaft bei den vielen nicht-gewerblichen Anbietern nur Nebenerwerb. Den Hauptanteil der Einkommen in den Familien brachte die Industrie. In der nach Baiersbronn flächenmäßig zweitgrößten Gemeinde Baden-Württembergs hatte man den Strukturwandel, der sich in der Tourismusbranche nach den 1970er Jahren vollzog, verpasst.

Notwendige Modernisierungen in Hotels, Gästewohnungen und auch in der Gastronomie blieben aus. Dazu kamen oft ungeklärte Unternehmensnachfolgen. Und das in einer Region, die als bevorzugtes Natur- und Wanderparadies gilt. Jetzt soll alles besser werden. „Unser Nationalpark als anerkannte Natur- und Tourismusmarke gibt uns die Chance, uns neu zu erfinden". Das unterstreicht Thomas Hudeczek, in der Gemeinde Forbach verantwortlich für die Bereiche Tourismus und Kultur. Er ist sicher, dass die Ferienregion den Anschluss an den damals verpassten Strukturwandel wieder herstellen kann.

Der neue Schwung ist vor allem auf dem Gebiet des Naturtourismus und Aktivurlaubs sichtbar. Großer Beliebtheit erfreuen sich Fahrrad- und Mountainbiketouren sowie Kanufahrten auf der Murg. Eine 19 Kilometer lange Etappe des „Westweges" beginnt in 300 Meter Höhe in Forbach und führt bis Unterstmatt hinauf auf 925 Meter. Auf der folgenden 28 Kilometer langen Etappe bis Kniebis gilt es für die Wanderer mit dem Hochkopf, der Hornisgrinde und dem Schliffkopf drei Gipfel mit Höhen über 1.000 Meter zu bewältigen. Die grandiosen Ausblicke entschädigen diese Anstrengungen. Auch für die Kinder gibt es um Forbach tolle Wanderungen. Auf dem Glücksweg erzählen Steinfiguren den Kids Geschichten über die Waldbewohner. Interessant ist auch der Sagen- und Brunnenweg oder ein Spaziergang durch die Ziegenweiden.

Neu ist die Tatsache, dass im Nationalpark die Kunst ein Domizil hat. Thomas Hudeczek hat uns deshalb zu einem Spaziergang nach Herrenwies eingeladen. Dieses 100-Seelen-Dorf ist als einzige bebaute Siedlung voll und ganz vom Nationalpark umschlossen. Von der Schwarzwaldhochstraße dorthin ist es, vorbei an den Winter- und Sommersportanlagen des Mehliskopfs, nur ein Katzensprung. Am Ortsausgang Richtung Freudenstadt liegt das Zentrum der Skilangläufer.

Im Sommer jedoch zieht das „Experiment Landschaft-Kunst in Herrenwies" die Gäste der Region in seinen Bann. Ein Weg führt vom Schulhaus im Ort, dem Flusslauf der Schwarzenbach folgend, über eine Wiese, dann weiter durch einen Wald bis hin zum Sandsee, einem der „Dunklen Augen" des Nordschwarzwaldes. An vielen Stationen ist dabei in freier Natur die Kunst zu erleben. Das Spektrum der Ausdrucksformen ist weit gefasst, reicht von skulpturalen bis zu temporären Kunstwerken. Natur in ihrer Ursprünglichkeit und die Vielfalt der Kunst – was für eine tolle Verbindung.

Thomas Hudeczek vor einer Skulptur der Landschaft-Kunst
Foto: tour's

Nach einem Jahr Nationalpark kann die Urlaubsregion Forbach ein positives Fazit ziehen. „Nun geht es darum, den Nationalpark für alle erlebbarer zu machen", bemerkt Thomas Hudezeck. Darum wünscht er sich für Herrenwies die baldige Realisierung des Nationalpark-Informationshauses. Des Weiteren geht es darum, dass die Nationalparkverwaltung für die Hotelerie und Gastronomie Kriterien erarbeitet. Das ist wichtig, um sich als Nationalparkunternehmen zertifizieren zu lassen. Der Anspruch für das Jahr 2015 ist also hoch. Es gilt, ihm gerecht zu werden. *tour's*

Forbach im Tal der Murg
Foto: © Tourist-Info Forbach

ERST SPÄTERE GENERATIONEN ERLEBEN SCHÖNHEIT DER WILDNIS

Über den Tourismuschef von Bad Peterstal-Griesbach Axel Singer, seine Handlungsmaxime und Visionen

Axel Singer
Foto: © Simon Straetker

„Ich finde es schade", sagt Axel Singer, „dass ich den Nationalpark Schwarzwald nicht mehr in seiner ursprünglichen Wildnis erlebe, denn dies wird noch einige Jahrzehnte dauern. Dieses Naturschauspiel bleibt den nachfolgenden Generationen vorbehalten". In gut sieben Jahren wird der heutige Geschäftsführer der Tourismus GmbH von Bad Peterstal-Griesbach in den Ruhestand gehen. Bleibt also noch ein wenig Zeit, um die Entwicklung in seinem Lieblings-Naturschutzprojekt, wie er den Nationalpark vor den Grenzen seines Ortes nennt, ein stückweit zu begleiten.

Eine Vision hat er aber jetzt schon: In naher Zukunft ist die Schwarzwald-Hochstraße, die wichtigste Verkehrsader zwischen den Nationalparkzonen, nicht mehr als Bundesstraße „B 500" gekennzeichnet. Als Landstraße zurückgestuft, verbindet sie nun als Nationalparkstraße wie bisher Baden-Baden im Norden mit Freudenstadt im Mittelschwarzwald. Zurückgestuft bedeutet auch, um den LKW-Verkehr reduziert. Wünschenswert wäre auch, daß weniger Geschwader von Bikern ihre fahrerischen Talente an den zahlreichen Kurven und Spitzkehren messen würden.

Stattdessen warten an ausgewählten Haltepunkten, so am Mummelsee, am Schliffkopf, am Ruhestein und an der Alexanderschanze Naturparktouristen auf die Elektro-Busse. Im 10- bzw. 20-Minutentakt bringen die Busse die Aktivurlauber aus dem In- und Ausland zu den schönsten Erlebnispunkten. Auf den ausgewählten Wegen die Natur mit allen Sinnen zu genießen, sind Angebote mit großer Nachhaltigkeit. Bis allerdings diese Vision zur Wirklichkeit wird, ist noch viel zu tun.

IM ADLERBAD WIRD NATUR „GELEBT"

Die drei Generationen der Familie Häfner
Fotos: tour's

Die Hotelierfamilie Häfner gehört zu jenen Gastgebern der Nationalpark-Schwarzwald-Region, die für ihre Urlauber das Erlebnis: „Wilde Natur" durch eigenes Beispiel erlebbar machen. Ihr Hotel „Adlerbad" gehört neben der Sterne-Destination auf dem Dollenberg zu den Top-Häusern der Gegend. Wer, wie kürzlich wir Flachländler, das Hotel von der Alexanderschanze aus erreichten, dem steht die Erleichterung nach steiler, kurvenreicher Talfahrt im Gesicht.

Besonders Aktivurlauber starten vom Adlerbad aus zu Touren auf einen der Premienwanderwege. Bad Peterstal-Griesbach ist als Natur- und Wanderparadies weithin bekannt. Im Adlerbad findet ein Tag in wilder Natur seinen gemütlichen Abschluss. Moderne Zimmer, feine regionale Küche, fachliche Naturtipps sind die Stärken des Hotelteams. Familie Häfner versteht es, diese gut auszuspielen. Viele Stammgäste danken es. *DC*

Gemütlichkeit wird groß geschrieben

Nationalpark Schwarzwald – eine Spur wilder
Fotos: © Simon Straetker

Wege in die Wildnis, so auf dem Lothar- und dem Luchspfad, gibt es heute schon. Das Thema Nationalpark sieht Axel Singer seit vielen Jahren nicht nur aus touristischer Sicht, sondern als Naturschutzprojekt. Der Nationalpark als Entwicklungsprojekt für die Natur muss zu allererst von den Anwohnern gelebt, geliebt und akzeptiert werden. So gelingt es am besten, das Thema Natur auch für die Gäste der Region erlebbar zu machen.

Der Mehrwert müsse den Gästen vermittelt werden, erklärt der Touristiker. Wichtig sei ein Innenmarketing, in das alle Bewohner einbezogen werden sollten. Mit dem Status Nationalpark habe sich noch nicht viel verändert. Viele Akteure spielen noch ihre eigenen Rollen beim Nationalpark-Schauspiel.

„Wir müssen alle begreifen, dass es nur eine Parkregion mit vielen Orten gibt. Schnelligkeit und Finanzstärke einzelner sind dabei gar nicht so wichtig. Es gilt, den Nationalpark als großes Projekt, in dem die Natur mit großer Nachhaltigkeit die Regie führt, zu begreifen.

Wir Touristiker sind gefordert, die sich daraus entwickelten Synergien sinnvoll für den Aktivurlaub in der Natur zu nutzen. Ein erster wichtiger Schritt dazu war, unsere Ferienorte auf der CMT in Stuttgart gemeinsam als „Nationalpark-Schwarzwaldregion“ zu präsentieren. Das war im Januar 2015, ein Jahr nach seiner Gründung“, erklärt Axel Singer. Gut war für ihn zu beobachten, dass viele Einzelspieler nun gemeinsam im Nationalpark-Mannschafts-Trikot gut zusammenspielen. Bis zur Etablierung einer gemeinsamen Naturtourismusmarke für die Region von Baden-Baden bis Freudenstadt ist noch einiges zu tun. Viel ist aber im Fluss.

Für die Urlauber aber ist das Naturerlebnis ein starkes Motiv, um in den Schwarzwald zu reisen. Aktuelle Umfragen zum Deutschlandtourismus beweisen das.

UC

Nationalpark Schwarzwald –
im Revier des Auerhahns

SCHWARZWALD-CAMP FÜR JUNGE ABENTEURER

Filmemacher in Aktion
Fotos: © Simon Straetker

Simon Straetker (20) und Saskia Bauer gehören zu einem jungen Team engagierter Fotografen und Filmemacher, das momentan eine fünfteilige Kurzfilmreihe und Fotoserie über Baden-Württembergs ersten Nationalpark produziert. Seit Beginn im Mai 2014 werden unter dem Titel „Abenteuer Schwarzwald“ über den Zeitraum von einem Jahr vier Kurzfilme zu den jeweiligen Jahreszeiten sowie ein abschließender fünfter Gesamtfilm geschaffen. Das Projekt soll insbesondere Jugendlichen die Schönheit des Nationalparks auf eine ansprechende und zugängliche Art und Weise näher bringen und sie für einen Besuch im Schwarzwald begeistern.

Der ersten beiden Filme über den Sommer sowie den Herbst sind bereits erschienen. Parallel zu den Filmen entstehen hochwertige Fotografien über den Nationalpark, die unter anderem in Fotoausstellungen und Bildbänden zu sehen sein werden. Neben der filmischen und fotografischen Arbeit sind auch spannende Events geplant, die vor allem junge Menschen ansprechen sollen. „Wir sind gerade bei den Vorbereitungen eines einwöchigen Abenteuercamps“, betonen Saskia und Simon im Gespräch mit tour‘s-Magazin.

So wird im Frühjahr 2015 das Young Explorer Program, ein Abenteuercamp für Jugendliche, stattfinden. Vom 27. Mai bis 3. Juni 2015 haben dann 16 Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg die Möglichkeit, den Nationalpark Schwarzwald intensiv für eine Woche kennenzulernen.

Durchgeführt von dem internationalen Verein Pangaea Project, deren Vorsitzende Saskia Bauer ist, wird in Kooperation mit dem Nationalpark Schwarzwald und der Jugend im Schwarzwaldverein den Teilnehmern ein vielseitiges Programm geboten. Es besteht aus Abenteuer, Sport, Workshops und Gruppenaktivitäten. Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen, die zwischen 16 und 19 Jahren alt sind. Das Camp ist für die Teilnehmer kostenlos.

Neben gemeinsamen Outdooraktivitäten, wie beispielsweise einer Drei-Seen-Wanderung, werden auch Film- und Fotografieworkshops stattfinden. Begleitet von drei professionellen Fotografen und Filmemachern, ist das Ziel des einwöchigen Abenteuercamps nicht nur die Jugendlichen für die Schönheit der Natur zu begeistern, sondern ihnen auch handfestes Wissen mit auf den Weg zu geben, um die Natur festzuhalten und zu kommunizieren. Für die beste Fotoserie sowie den besten Kurzfilm wird unter den Camp-Teilnehmern jeweils eine hochwertige Spiegelreflexkamera verlost.

PI

Auf der Suche nach dem Motiv

TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour‘s
DAS MAGAZIN

20. Jahrgang • 1/2015 • Schutzgebühr 4,50 Euro

NaturArt

REDAKTION
Edisonstraße 58 | 12459 Berlin | Tel.: (0 30) 53 01 07 10
E-Mail: info@tours-magazin.com | Internet: www.tours-magazin.com

NEBEL-HORN VERLAG

MIT UNS IMMER IN DER RICHTIGEN SPUR!

DER WEG IST DAS SCHÖNSTE UND STETS DAS ZIEL

Mit tour's-Autorin Heidi Detzer unterwegs im wildromantischen Südschwarzwald

Auf dem „Wiiwegli“ zu den höchsten Gipfeln

Jährlich die Natur zu genießen, ist mir seit der Kindheit ein Bedürfnis. In meiner Geburtsstadt Quedlinburg liegt im Klopstock-Museum ein Brief aus dem Jahre 1787 von dem Pädagogen Guts Muts über die „körperliche Bewegung als einzige Universalmedizin im Leben“. Der Lehrer erfand zwar nicht das Wandern, aber er hat es als einer der ersten in Deutschland mit Freude und Lust betrieben sowie seinen Schülern vermittelt.

Im letzten Herbst wanderte ich auf Schusters Rappen zur Zeit der Weinlese auf den Markgräfler Wiiwegli (Weinweg) am Westrand des Schwarzwaldes. Diese Wein- und Obstregion erstreckt sich zwischen Weil am Rhein und Freiburg über insgesamt 81 Kilometer. Es wird behauptet, die schönste Zeit auf dem Wiiwegli sei zur Kirschblüte. Im vergangenen Jahr war die „Voll-Blüte“ am 06. April 2014. Man kann übrigens über das „Blütentelefon“ unter der Nummer: 07635-8249649 ab Mitte Februar wöchentlich die voraussichtliche Blütezeit der Kirschbäume erfahren.

An einem sonnenüberstrahlten Septembernachmittag startete ich in Müllheim nach Einkehr beim Winzer Hermann Dörflinger, einem idyllischen Städtchen im weiten Klemmbachtal zu meiner Tour. Mühlheim ist Verwaltungszentrum und größte Weinbaugemeinde des Markgräfler Landes. Seit 1872 ist immer am letzten Freitag im April der Müllheimer Weinmarkt, der älteste in Baden. Das sollte man als Weingenießer im Hinterkopf haben. Ich wanderte ca. 2,5 Stunden zwischen Wald, Rebbergen und Obstwiesen nach Sulzburg, 8,5 Kilometer der Roten Raute mit der gelben Traube folgend. Sulzburg ist eine alte Bergbaustadt, die schon im Jahre 1004 Marktrecht bekam. Historisch bedeutsam ist im Ort die Kirche St. Cyriak, weil sie aus vorromanischer Zeit, also vor dem 11. Jahrhundert, stammt.

Am zweiten Tag ging es 10 Kilometer bis zum Fauststädtchen Staufen mit einer romantischen Altstadt. Zunächst umrundet der Weg den 440 Meter hohen Castellberg. Ein Naturschutzgebiet, das herrliche Fernblicke zum Schwarzwald, zu den Vogesen und zur Rheinebene bietet. Auf dem Staufener Marktplatz angekommen, schaute ich auf das Gasthaus zum Löwen. Dort soll 1539 Mephisto den Doktor Faustus in die Hölle geholt haben. Vom Hotelfenster konnte ich die über der Stadt thronende, beleuchtete Burgruine bewundern. Einst Sitz der Freiherren von Staufen, die auch den Magier Faust als Goldmacher in die Stadt geholt haben.

Die größte Baumliege der Welt
Fotos: Heidi Detzer

Am folgenden Tag ging es dann hinauf mit der Bergbahn auf den Feldberg, mit 1493 Meter höchster Schwarzwaldgipfel. Es war merklich kühler. Als passionierte Wanderin hatte ich mich aber nicht nur mit sommerlich leichter, auch mit wettergeschützter Kleidung ausgestattet. Meine gut eingelaufenen Bergschuhe sorgten für warme Füße. Die stolze, raue Schönheit der Bergwelt begeistert mich von jeher als Herausforderung an die physischen Kräfte und an die eigene Ausdauer. Wanderungen im Gebirge gehören zu meinen ganz großen Erlebnissen. Bei klarem Wetter werden Wanderer mit unvergesslichen Ausblicken belohnt, aber nicht an diesem Tag. In windiger Höhe des Gipfelbuckels gab es Regen und Nebel. Vom Turm bzw. der Aussichtsinsel konnte ich lediglich in östlicher Himmelsrichtung die Schwarzwaldhöhen, in westlicher die Vogesen und die Rheinebene sowie südlich das breit gelagerte Alpenpanorama erahnen.

So wanderte ich auf dem berühmten Westweg ca. 60 Minuten abwärts bis zum Berggasthof Todtnauer Hütte. Hier ließ ich mir eine kräftige Schwarzwald-Vesper schmecken. Weiter, unter hellerem Himmel mit besserer Weitsicht ging es dann bis zum Stübenwasen, einem 1320 Meter hohen langgestreckten Höhenrücken. Hier ist die Quelle des Stübenbachs, der Deutschlands höchsten Naturwasserfall speist. An diesem Ort befindet sich auch die größte Baumliege der Welt. Ein Beispiel für das sogenannte Berg-Attraktions-Management, das zum Verschnaufen sowohl von Wanderern als auch Skiläufern gern angenommen wird. Über den Parkplatz Notschrei wanderte ich wieder bergauf durch dichte Waldstille. Übrigens: Der Name Notschrei rührt nicht von Hilferufen hungriger Wanderer her, sondern ist auf dringende Bitten der Gemeinde des Oberen Wiesentals im 19. Jahrhundert zurückzuführen.

Die Obrigkeit möge doch endlich für eine Straßenverbindung nach Freiburg sorgen. Mit Erreichen des Kamms trat der Wald zurück. Saftig grüne Weiden auf den Berghängen, Täler ringsum. Die Abendsonne beschien meinen Abstieg zum Wiedener Eck. 14,5 Kilometer hatte ich zurückgelegt.

Die Passhöhe Wiedener Eck war der Ausgangspunkt für meinen letzten Wandertag. Nach dem Frühstück wurde es Zeit, die Wanderstiefel wieder zu schnüren. 11,5 Kilometer sind es bis zum Belchenhaus, das seit1898 das höchstgelegene Gasthaus Baden Württembergs ist. Der Westweg, um 1900 vom Schwarzwaldverein eingerichtet, ist ein Fernwanderweg, 285 Kilometer lang, von Pforzheim im Norden bis Basel im Süden.

Eng am Berg führt der Weg nach oben. Schlängelt sich am steilen Abhang über Wurzeln und Felsgestein. Streckenweise einem alpinen Kletterweg ähnlich. Immer wieder erfreuten mich Weidbuchen, Ebereschen, Weißtannen und tiefe Blicke ins Münstertal. Der Anstieg war anstrengend, so dass der Atem schwerer und der Puls etwas länger wurde. Die reine, gesunde Luft strömte in die Lunge. Deshalb werden die Wanderer von Einheimischen „Luftschnapper" genannt. Endlich erreichte ich nach Überwindung von 426 Höhenmetern die kahle, 1414 Meter hohe Gipfelkuppe. Die bei Sonnenschein fantastische Fernsicht bis in die Alpen und über die Rheinebene lohnte die Anstrengungen. Ich konnte gut nachempfinden, dass der Belchen als Kronprinz der Schwarzwaldberge angesehen wird.

Das Belchenhaus kann man z. B. mit der Bergbahn oder mit dem Bus erreichen. Der Entdeckungspfad „Belchen" auf dem Bergplateau ist ca. 1 Kilometer lang und auch mit Kinderwagen begehbar.

Entdeckungen auf dem „Zweitälersteig"

Unsere Gruppe startete zu drei geführten Wanderungen auf dem „Zweitälersteig". Er ist einer von sechs ausgezeichneten „Qualitätswegen „Wanderbares Deutschland". Hier können Wanderer auf 108 km das Elztal und das Simonswäldertal nordöstlich von Freiburg umrunden. An zwei Tagen und verschiedenen Abschnitten des Steiges sind wir insgesamt 25 km gewandert. Eine sportive Ausrüstung, die die Temperatur- und Windunterschiede im Tal und auf dem Berg beachtet, eine gute körperliche Kondition und Trittsicherheit waren dazu erforderlich. Wandern bedeutet eben nicht Spazieren.

Unser 72-jähriger Wanderführer Hans Schuler trieb uns unermüdlich voran. Erzählte dabei Interessantes über die zunehmend naturnahe Bewirtschaftung des Waldes und ihre Bedeutung für den Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen.

Über den Wolken ...
Fotos: Heidi Detzer

So z.B über den Zweribach-Bannwald, in dem es keinen Holzeinschlag mehr gibt. Interessant ist auch sein Bericht über das Plattenwibli Josefa Schuler, die Hühnereier bei den Bergbauern stibitzte. Und über einen Waldbewohner, der Gürtelrose und lästige Warzen bespricht. Er erzählte von einer jüdischen Familie, die sich im Wald vor den Nazis retten konnte und von einer tüchtigen Bauersfrau, der das Wintersonnenlicht ins Haus im Tal gespiegelt wird.

Auf dem 905 m hohen Hörnleberg besuchten wir die große und prächtig ausgestattete Wallfahrtskirche. Hier starteten wir auch unsere Kammwanderung. Sie führte über den 1152 m hohen Rohrhardsberg, auf dem der seltene Auerhahn seinen Balzplatz hat, zur 1100 m hohen Schwedenschanze. Immer wieder bückten wir uns nach Walderd- und Blaubeeren. Am Nachmittag liefen wir schließlich vom Landwassereck bis nach Elzach-Oberprechtal, und weiter bis ins Tal des Wittenbachs. Wir passierten das Pfauenkreuz, die Prechtaler Schanze und den Huberfelsen. Diesen tauften wir die „Titanic des Schwarzwaldes".

Diese an sich wilde Landschaft mit den steilen Auf- und Abstiegen erlebten wir ganz sanft, teilweise auf schönen schattigen Waldwegen und blühenden Wiesen mit kleinen Glockenblumen, Berghahnenfuß, Rupprechtskraut, Männertreu und Günsel, Sternmiere, Distel und Lattich, Fingerhut. Es gab bezaubernde Fernblicke im Sonnenschein oder im warmen Regen, ohne Wind. Das ist sicher meistens nicht so.

In den Hütten am Hintereck und an der Schwedenschanze konnten wir uns ganz nach badischer Art stärken mit Brot, Käse, Schinken, Wurst und Rothaus Bräu, Kirsch- oder Birnenschnaps, Heidelbeerwein. Es ist dennoch angebracht, Wegzehrung und Getränke mitzunehmen, denn Einkehrmöglichkeiten sind nicht immer gegeben.

Auf allen Wegen war durch eine lückenlose Ausschilderung die Orientierung kein Problem. Das neue Logo mit dem roten Herz – eine gespiegelte Zwei – auf hellgrüner Raute war stets gut sichtbar angebracht.

Wandertouren gut ausgeschildert

Haus der Plattenwibli

In dem Hotel der Familie Birmelin in Gutach im Breisgau sowie im Landgasthof Rössle in Elzach-Oberprechtal aßen und übernachteten wir bestens. Beide Häuser sind sehr zu empfehlen.

Wie dem Dichter Hermann Hesse geht es mir jetzt ebenso: „Wandersehnsucht reißt mir am Herzen, wenn ich Bäume höre, die abends im Wind rauschen.

VOM „HAUFEN SCHÖNER STEINE“ ZUM JUWEL BIOZERTIFIZIERTER UND PRÄMIERTER GASTLICHKEIT

Im Landgut A. Borsig begegnen sich Pioniergeist des 19. Jahrhunderts und Herausforderungen der Moderne

Diese Meldung von Mitte Februar 2015 kommt genau zum richtigen Zeitpunkt: Das Landgut A. Borsig wurde in der Kategorie Nachhaltiges Veranstaltungszentrum mit dem „Meeting Experts Green Award“ ausgezeichnet. Das klingt sehr interessant. Vor Ort wollen wir mehr darüber erfahren.

Bereits die Anfahrt zum Landgut, das 20 Kilometer von der westlichen Stadtgrenze Berlins im kleinen havelländischen Ort Groß Behnitz liegt, ist sehr interessant. Es ist eine Zeitreise in die Industrie- und Agrargeschichte des 19. Jahrhunderts.

Rückblick: 1866 kaufte der Großindustrielle Albert Borsig hier das Schloss und den Gutshof. Sein Vater gilt als Begründer der deutschen Mobilität. Als Europas führender Eisenbahn- und Lokomotivhersteller war er mit 5 000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Berlin. Seine Idee, die eigene Werkskantine mit selbsthergestelltem Essen zu versorgen, war genial. Die Realisierung revolutionär, bahnbrechend und sozial. Mit den auf den Feldern seines Gutes geernteten Produkten und der tierischen Erzeugnisse aus den Ställen seine Arbeiter zu versorgen, war das Ziel.

Von dem Wirken Humboldts und Lennés inspiriert, waren alle Borsigs sehr mit der Natur verbunden. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges war das Gut immer im Besitz der Familie Borsig. Auch die Mitglieder des Kreisauer Kreises, jener bürgerlichen Widerstandsgruppe gegen das Hitlerregime, trafen sich hier. Nach dem Krieg Enteignung, Landwirtschaftliche Genossenschaft. Nach der Wende wechselnde Besitzer, dann Verfall.

Das Portal zu einem magischen Ort

Die Gegenwart: Der Prospekt verspricht nicht zu viel. „Wer im Landgut A. Borsig durch das imposante rote Backsteinportal mit alten Sandsteinskulpturen schreitet, betritt einen magischen Ort“, heißt es. Auch wir sind von dem einheitlichen Ensemble, das durch Umbau des Gutshofes und der landwirtschaftlichen Nutzbauten entstand, beeindruckt. Die Brennerei, der Kornspeicher, das alte Logierhaus, die Ställe, dazu der See mit den hohen Bäumen am Ufer zeigen sich als Ort voller Atmosphäre, wo der Pioniergeist noch lebendig ist.

Kaum zu glauben, dass noch vor wenigen Jahren die historischen Gemäuer sich als ein Haufen alter, schöner Steine präsentierten. Gern möchten wir wissen, wie man daraus ein Juwel biozertifizierter und mehrfach prämierter Gastlichkeit zum Glänzen bringt.

Michael Stober im Gespräch mit dem tour‘s-Magazin
Fotos: LG A. Borsig

Michael Stober, der heutige Besitzer, hat mit seinem Team fachkundiger und engagierter Leute dieses Werk vollbracht. Mit ihm sind wir im ehemaligen Geflügelhaus und Kälberstall, heute das Restaurant „Seeterrassen“, zum Gespräch verabredet. Vor uns auf dem Tisch ein vom Chef selbst gebrühter Kaffee, während im Hintergrund das Restaurant- und Küchenteam das neue Tagesgeschäft vorbereitet.

Um die Gegenwart besser zu begreifen, unternehmen wir gemeinsam einen kurzen Ausflug in die Vergangenheit. „Das Landgut A. Borsig ist das einzige erhaltene Mustergut Deutschlands, dass in industriellem Stil betrieben wurde“, erzählt Michael Stober. Wir erfahren, dass der Rinderstall von 1866 unter anderem bereits ein Kühlsystem hatte, dass nach dem Prinzip des Über- und Unterdrucks arbeitete. 1908 wurden die Gemüsefelder und andere hochwertige Kulturen aus dem See künstlich bewässert. Schon damals wurde in geschlossenen Kreisläufen gedacht und gehandelt. Überschüssiges Wasser gelangte durchs Grundwasser wieder in den See.

Restaurant mit Seeterrassen: Berühmt für exellente Küche und Tagungstreffpunkt

Das Portal zu einem magischen Ort
Foto: LG A. Borsig

Andocken an die Geschichte

„Es ist so, als wenn die Generationen der Borsigs in den Gemäuern noch lebendig sind. Ihr Geist ist da. Wir spüren ihn auch. Die Wurzeln der Nachhaltigkeit des Ortes liegen in der Geschichte. Daran docken wir an“, sagt der Hausherr. Das Landgut A. Borsig ist heute nicht nur das nachhaltigste Privathotel Deutschlands, sondern gehört zu den Top 15 der Tagungshotels unseres Landes. Zudem ist es das erste Bio-Hotel in Berlin und Brandenburg.

Das Haus verfügt zur Stromgewinnung über eine Photovoltaikanlage, eine Regenwasseranlage für die WCs. Eine Holzheizung dient zur Wärmegewinnung. Alle Zimmer sind elektrosmogreduziert. Zur Bioqualität zählen weiterhin die Zimmerausstattungen mit handgefertigten Betten und Bio-Bettwäsche mit 90 Prozent Daunenfüllung. Sehr interessant ist die Tatsache, dass die metallfreien Matratzen aus Kautschuk-Bio-Baumwolle, Seegras oder aus Kokos gefertigt sind. Viele in dem Hotel verwendete Produkte sind fairtrade zertifiziert.

Ob er sich heute eher als Gutsherr oder als Hotelier fühle, wollen wir von Michael Stober wissen. Nach kurzem Zögern dann aber die Antwort mit Vehemenz. „Weder, noch. Auch die Bezeichnung als Investor, wie manche meinen, grenzt schon an Beleidigung. Ich sehe mich eher als Enthusiasten“, sagt er.

Auf das Objekt in Groß Behnitz ist er eher zufällig gestoßen. Ein Bekannter gab ihm diesen Tipp. Zuvor hatten ihn an der Ostsee zwei total zerfallene Herrenhäuser nicht gerade begeistert. „Ich stand also auf dem Hof des Landgutes und hatte eine Vision, aus den alten Gemäuern und aus dem Haufen schöner Steine etwas für die Menschen zu machen“, erinnert er sich. In der Tat, in seinem Leben hat der heute 56-jährige viel gemacht und dabei stets dabei die Augen offen gehalten. In Süddeutschland geboren, hat er Philosophie studiert und Bronze gegossen. Durch Europa ist er gereist und war ein halbes Jahr im Himalaja auf Trekkingtour im indischen Teil von Tibet unterwegs. Das war 1977, jenseits der Coca-Cola-Grenze. Diese Erlebnisse sollten seine Persönlichkeit nachhaltig prägen und ihn bis heute nicht loslassen. Seit einigen Jahren führen ihn und einen Freund wieder Bergtouren dorthin.

Straßenbild von Groß Behnitz
Foto: tour‘s

Eine große Herausforderung

Die vergangenen 25 Jahre war er mit der Sanierung von Altbauten beschäftigt. Zuerst waren es Mietshäuser, später zog es ihn zu Immobilien mit Seele. In Landau in der Pfalz hat er ein altes Pulver-und Proviantmagazin umgebaut. Es ist heute noch in seinem Besitz.

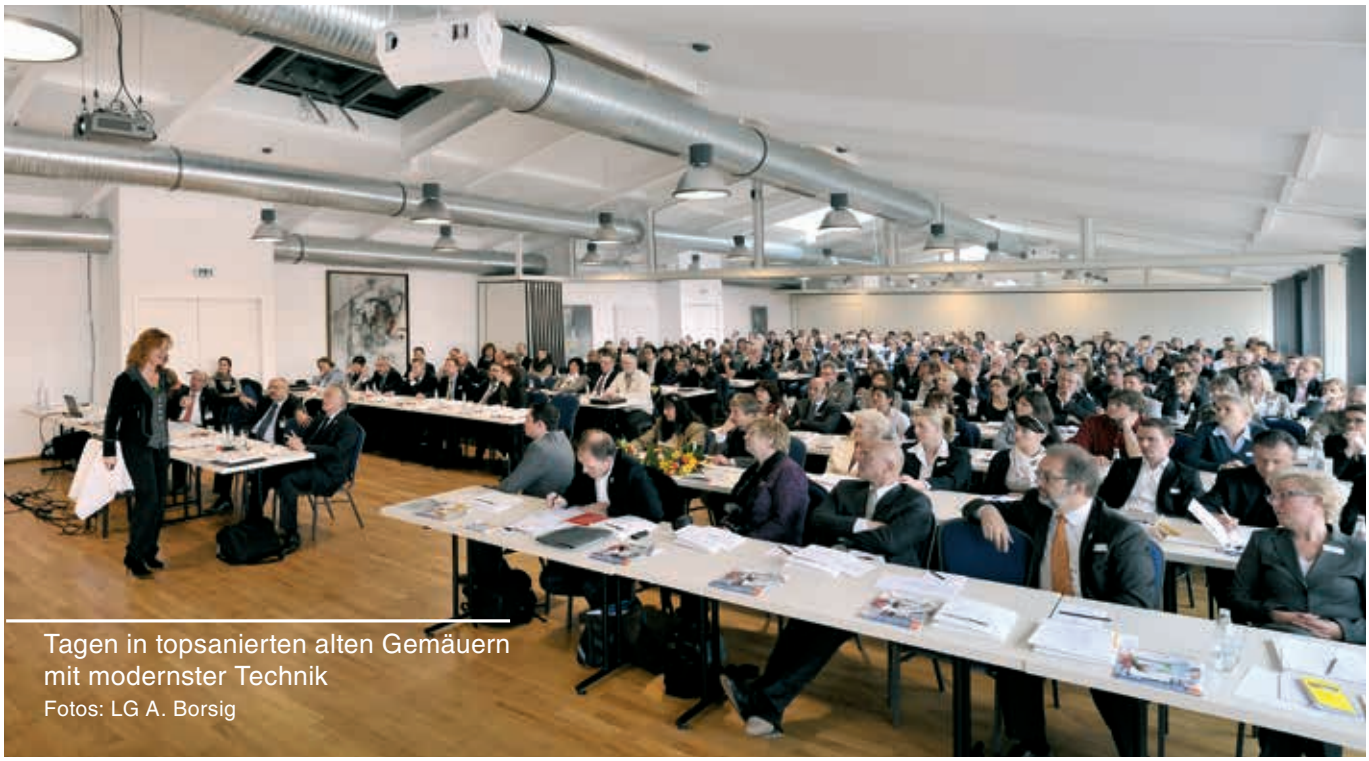
Viel von dem so erwirtschafteten Geld steckt im Landgut A. Borsig. Beim ersten Anblick des Areals benötigte man schon eine große Portion Optimismus. „Bäume wuchsen aus den Dächern der teils eingestürzten Ruinen. Auf dem Hof war ein kleines Wäldchen gewachsen. Überall stolperte man über die Hinterlassenschaften einer LPG“, erzählt Michael Stober.

Gebäude und des gesamten Gutsgeländes dauerhaft betriebswirtschaftlich ermöglicht. Sechs Jahre haben wir an diesem Konzept gearbeitet“, sagt er. Dann war es soweit. 2006 bis 2009 wurde der erste Bereich mithilfe einer nachhaltigen Bank, Eigen- und Fördermitteln saniert. Schnell zeigte sich, dass die Zimmer im umgebauten Logierhaus für die wachsende Zahl der Tagungsgäste nicht ausreichen.

Nach dem Erwerb weiteren Grundes wurde 2011 und 2012 die große Borsig-Scheune zu einem modernen Bio-Hotel umgebaut.

Michael Stober und sein Team können eine wachsende Zahl von Naturtouristen und Aktivurlaubern auf Ihrem Landgut begrüßen. Der Park und der Groß Behnitzer See bieten ideale Möglichkeiten für Erholung und Aktivsein. Das Gewässer ist das letzte aus einer eiszeitlichen Seenkette, die ihr Wasser letztlich in Brandenburg in die Havel einspeist.

Mit ein wenig Fantasie könnte man mit einem Boot in die idyllische Wasserlandschaft Westhavelland oder zu einem Besuch der BUGA-Regionen an der Havel starten. Nur ein paar



Tagen in topsanierten alten Gemäuern mit modernster Technik
Fotos: LG A. Borsig

Wir erfahren weiter, dass nach der Wende das Gelände als Mülldeponie genutzt wurde. Vor allem mit Hausmüll waren die Keller bis zur Decke gefüllt. Die erste Tat war also, 1 300 Kubikmeter Unrat zu entsorgen.

Die Sanierung hatte Michael Stober im Folgenden gut im Griff. Schließlich war er ja ein Fachmann auf diesem Gebiet. „Das Hauptproblem war die Findung eines Konzeptes zur wirtschaftlichen Gestaltung des Areals. Eines Konzeptes, dass die Nutzung der

Attraktiv für Tagung, Urlaub und Freizeit

Im Jahr 2015 präsentiert sich das Landgut A.Borsig als Tagungs-, Urlaubs- und Feierhotel mit 20 verschiedenen Tagungsräumen, mit 256 Betten in 128 Doppelzimmern, einige davon barrierefrei. Zwei Gastronomie Bereiche – das Terrassen-Restaurant und die Brennerei mit Weinkeller – laden zum Verweilen ein. 23 Zimmer sind als Suiten hergerichtet. Sie bieten den Gästen, die einen längeren Urlaub auf dem Lande planen, mehr Platz und Bequemlichkeit.

Kilometer sind es auch bis nach Ribbeck, weltbekannt durch Theodor Fontane. Mit seinem Gedicht über den Birnbaum setzte er ein literarisches Denkmal für die Ewigkeit. Schloss, Café und Schnapsbrennerei sind heute bei Touristen sehr beliebt. Viele Hochzeitsgesellschaften schlagen nach der Trauung in Ribbeck gern im Landgut Borsig ihre Nachtlager auf. Ein idyllischer Waldweg verbindet beide Dörfer.

Jedoch ist er nicht öffentlich, also für die Touristen gesperrt. Für das Befahren mit der Kutsche muss ein Wegegeld gezahlt werden. Michael Stober ist mit den Behörden in Nauen seit langem in Verhandlung, das zu verändern.

Bio-Qualität aus der Region

Viele Gäste kommen auch wegen der guten Küche. 70 Prozent der eingesetzten Ware ist biozertifiziert. Mit besonderem Stolz verweist Michael Stober auf die Tatsache, dass im Spätsommer und im Herbst jedes Jahres Gerichte auf den Tellern sind, die zu 90 Prozent aus Bioprodukten gefertigt werden. „Unsere Küchencrew greift nicht nach den Sternen. Wir bleiben bodenständig, setzen auf Regionalität und sind saisonal ausgerichtet. Wichtig sind dafür Partner aus der Region. Das Fleisch von den Galloway- und Angusrindern kommt von Biobauern aus dem Dorf und dem Umland. Saibling und Forelle gedeihen in den Gewässern bei Beelitz. Ab dem Sommer gibt es diesbezüglich ein eigenes Arrangement für Familien. Das Motto: „Den Fisch selbst angeln und dann im Landgut zubereiten“, informiert er.

PARTNER DER BUGA2015 Havelregion 18.4.-11.10.

Das Landgut A. Borsig ist Partnerunternehmen der BUGA 2015. Fast auf halber Strecke zwischen dem Gelände der Gartenschau und Berlin gelegen, wird es die Gäste während der 177 BUGA-Tage kulinarisch und auch kulturell verwöhnen. Bio-Rindgerichte in verschiedenen Variationen stehen auf der Speisekarte.

Als einen der vielen Höhepunkte in der BUGA-Saison im Landgut A. Borsig verspricht dessen Chef dann für den Juli ein Gauklerfest auf dem Gutsgelände. Viele Überraschungen, Lichtshow und Feuerwerk über dem See sind garantiert. Voll auf ihre Kosten kommen auch jene Borsigianer, die an der Industriegeschichte interessiert sind.

LANDGUT A. BORSIG

Behnitzer Dorfstraße 27 – 31
14641 Nauen / OT Groß Behnitz
Tel.: (03 32 39) 20 80 60
Fax: (03 32 39) 20 80 68
E-Mail: info@landgut-aborsig.de
Internet: www.landgut-aborsig.de

Geselligkeit in der Atmosphäre des historischen Weinkellers

Treffpunkt für Aktivurlauber und Tagungsgäste – der Park am See

Einkehr und Wiederkehr

Hauptattraktion ist sicherlich die 80 Jahre alte Borsig-Dampfmaschine im Originalzustand. Wer möchte, kann am Ende eines Kurses den Wartungsschein erwerben. Stober führt selbst jedes erste Wochenende im Monat durch die Industriegeschichte des Gutes. Eine Stärkung bei einem Zwei-Gänge-Menü gehört dazu. Auf die alte Lok auf dem Gutshof verweisend, hat er an die Leser des tour's Magazins einen Wunsch: Sie mögen ihm bei der Suche nach Standorte käuflicher Borsig-Lokomotiven behilflich sein.

Für das Jahr 2015 hat Michael Stober wieder viel vor. So gilt es, die Unterlagen für die Gemeinwohlzertifizierung fertigzustellen. Mit Unterstützung auch der Banken will er einen Entspannungsbereich schaffen. „Schön wäre es, wenn die BUGA mithilft, Einwohner und Gäste für unsere Havelregion und eine Wiederkehr zu begeistern", sagt er. Liebe Leserinnen und Leser, sind Sie neugierig geworden? Sie sind herzlich eingeladen vor Ort selbst zu erkunden, wie aus einem „Haufen alter, schöner Steine" ein Juwel der Gastlichkeit wurde.

Uwe Creutzmann

Die Eigentümerfamilie Stober vor historischer Kulisse

Gefragt und beliebt: Heiraten unterm Himmelszelt

Faszination Kultur auf dem Landgut
Fotos: LG A. Borsig

GEFÜLLTE TAUBEN AUF DEN TISCH

Ein ungewöhnliches Gasthaus in der Prignitz bietet seinen Gästen Knieperkohl, Täubchen und hausgemachte Wurst. Eine Geschichte über das Geschlecht derer von Quitzow gibt's gratis.

Sie kennen Kletzke nicht? Das kleine Dorf an der Bundesstraße B 5 zwischen Perleberg und Kyritz. Es gab mal eine Zeit, da war dieser Prignitz-Ort in aller Mund. Anno 1390, als gleich zwei Herzöge die Raubritter-Burg belagerten. Vergeblich, wie sich zeigen sollte. Noch viele Jahre bestimmten die Quitzows die politischen Zeitenläufe in der Mark Brandenburg. Die Reste der Burgruine sind im Schlosspark zu sehen und in der Kirche erinnern Särge und Gedenksteine an die Familie.

Da überrascht es nicht, dass in Kletzke historische Gastmahle beliebt sind. Sieben Gänge werden jedes Mal kredenzt. Das nächste Mal lädt Wirt Klaus Prokop am 16. Mai zu einem „Mittelalterspektakulum“ ein. Wer dabei sein will, muss sich anmelden! Seit 115 Jahren betreiben die Vorfahren von Prokop das Haus. „Mein Urgroßvater, mein Großvater, mein Vater – alle waren Gastwirte. Ich bin gewissermaßen hinter dem Tresen groß geworden“, klärt Prokop nicht ohne Stolz den Gästen. Von Haus aus sei er Mathematiklehrer, aber im „Alten Quizzow“ Hotelier und Kellner, Hausmeister und Buchhalter. Küchenchef sowieso. Gemeinsam mit Petra Grehl teilt er sich die Arbeit und kümmert sich um die acht Hotelzimmer. Inzwischen sucht man einen Nachfolger. In Kletzke dreht sich alles um regionale Küche, vor allem um eine frische Küche.

Doch Renner sind seit Jahren gefüllte Tauben. Kaum noch ist zwischen Elbe und Oder dieses zarte Geflügel auf den Speisekarten zu finden. Außerdem setzt man auf Aal und Forellen, die die Fischer aus dem benachbarten Blumental liefern. Wenn es Büchsenlicht und Jagdgesetze zulassen auch auf einheimisches Wild. Seit Mitte der 90er Jahre bietet Prokop Tauben an. Bis dahin hatte seine Mutter gefüllte Tauben lediglich für die Familie zubereitet. Die Füllung war lange Zeit ihr Küchengeheimnis. Dabei ist es noch gar nicht so lange her, dass man überall in Deutschland Tauben als ideale Krankenkost schätzte. Der Nürnberger Dichter und Schuhmacher Hans Sachs ließ sich im 16. Jahrhundert über das Schlaraffenland aus, über das Paradies der Genießer:

Auch fliegen um,
das mögt ihr glauben,
gebratene Hühner, Gäns' und Tauben.
Wer sie nicht fängt und ist zu faul,
dem fliegen sie selbst in das Maul.

Die Tauben, die man in Kletzke serviert bekommt, stammen aus eigener Zucht. Knapp 200 mal pro Jahr verlangen Gäste gefüllte Täubchen. Auf den Tisch kommen nur Jungvögel. Solche, die noch nicht ausgeflogen sind. Es ist von Vorteil, vor einem Besuch im „Alten Quitzow“ anzurufen – 038796 / 40263. Denn nur ein begrenzter Vorrat kann in der Kühltruhe gelagert werden. Auch nicht jeden Tag ist die Gaststätte ab 11.00 Uhr geöffnet. Denn in der kalten Jahreszeit ist in der Prignitz mit dörflicher Gastronomie kein Geschäft zu machen. Anders im Sommer. Gleich zwei überregionale Radwege führen vorbei – die Bischofsroute und der Elbe-Müritz-Radweg.

Wer von den Hotelgästen nicht per Auto oder mit dem Fahrrad kommt, der wird von Prokop vom Bahnhof abgeholt. Da wäre noch das Regionale. Im Grund genommen gibt es in der Prignitz nur ein einziges Nationalgericht – Knieperkohl. Dazu werden Grünkohl, Weißkohl und Markstammkohl gekocht und etwa vier Wochen in Salz in einen Steintopf eingelegt. Bevor Knieper auf dem Teller der Gäste landet, wird das Ganze mit Speck angebraten.

Die Taube auf dem Teller ...
Foto: Ingolf Seidel

Dazu gereicht werden Eisbein, Kassler oder lose Rotwurst aus der eigenen Produktion. Sehr deftig ist das Gericht allemal und gewiss auch gewöhnungsbedürftig. Aber magenfreundlich soll die Gemüse-Mischung sein, meint man jedenfalls in der Prignitz. Knieperkohl heißt deshalb Knieperkohl, so erklärt der Wirt seinen verwunderten Gästen, weil der Kohl den Darm kniept, also den Darm kneift.

Lars Franke

Audi
Zentrum Fürstenwalde

Ein Service im Grünen

Während Ihr Audi unseren Service genießt, beginnt für Sie das Erlebnis im Grünen.

Erfahren Sie mehr zum Thema „Ein Service im Grünen“

Mit dem einzigartigen Angebot „Ein Service im Grünen“ verwandeln wir bei Ihrem Servicebesuch im Audi Zentrum Fürstenwalde die Wartezeit zu einem besonderen Erlebnis. Mit einem Fahrservice bringen wir Sie direkt an den Scharmützelsee und bieten Ihnen dort eine Auswahl exklusiver Partnerangebote.

Hotel Esplanade Spa & Resort

Ein Wellness-Aufenthalt wirkt wie ein Tag Urlaub, eine Auszeit vom Alltag.

Gönnen Sie sich diesen Luxus im Spa-Bereich des Hotels Esplanade, während wir uns um Ihren Audi kümmern. Erleben Sie aktive Entspannung, im Dampfbad, bei einer Massage oder im Badebereich.

Hotel Esplanade Bad Saarow GmbH
Seestraße 49 | 15526 Bad Saarow

Tel.: +49 (0) 33631 432 820
E-Mail: info@esplanade-resort.de
Web: www.esplanade-resort.de

YAAS Yachtakademie

Bewegung an der frischen Luft weckt sowohl die Lebensgeister als auch sportlichen Ehrgeiz.

Übergeben Sie uns Ihren Audi und lassen Sie sich bei einem Segeltörn auf dem Scharmützelsee den Wind um die Nase wehen. Wer es bequemer mag, kann auch ein Motorboot ausleihen.

YAAS - Yacht Akademie Axel Schmidt
Parkallee 2 | 15526 Bad Saarow

Tel.: +49 (0) 33631 63 400
E-Mail: info@yaas-segeln.de
Web: yaas-segeln.de

Restaurant „Café Dorsch“

Ein einzigartiger Blick bietet sich den Besucher des Restaurants „Café Dorsch“ von der großzügigen Terrasse aus.

Im Inneren strahlt die einstige Sommerresidenz Wärme und Gemütlichkeit aus. Genießen Sie die Atmosphäre und regionale Spezialitäten aus der Mark Brandenburg im exklusiven Audi Lunch.

Restaurant „Café Dorsch“
Humboldtstraße 16 | 15526 Bad Saarow

Tel.: +49 (0) 33631 2404
Email: info@cafe-dorsch.de
Web: www.cafe-dorsch.de

Langewahler Straße 59c
15517 Fürstenwalde/Spree

Tel. 03361-73 32 20
Fax. 03361-73 32 21 0

info@audizentrum-fuerstenwalde.de
www.audizentrum-fuerstenwalde.de

Der besondere Service des Audi Zentrum Fürstenwalde begeistert

Ihr Audi genießt den Service und für Sie beginnt ein besonderes Erlebnis im Grünen.

„Vorsprung durch Technik“ ist der Anspruch des Audi-Konzerns. Die Marke überzeugt durch Perfektion im Detail, hochwertige Materialien und exzellente Verarbeitung. Sicher, elegant und dabei sportlich – das sind die Premium-Fahrzeuge der Marke Audi.

Wer einen Audi fährt möchte für sein Auto auch einen exklusiven Service auf höchstem Niveau. Bedingungslose Kundenzufriedenheit und perfekter Service sind deshalb die erklärten Ziele der Mitarbeiter des Audi Zentrums Fürstenwalde. Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und die Erfüllung persönlicher Wünsche der Kunden rund um die Mobilität sind ebenfalls selbstverständlich. Das Team ist zuverlässiger Begleiter bei allen Fragen zum Fahrzeug, mit dem besten Service bei der Beratung, Reparatur und Instandhaltung. Das Audi Zentrum Fürstenwalde bietet individuelle Betreuung, besondere Angebote und attraktive Konditionen. Deshalb genießt es höchstes Vertrauen weit über die Region hinaus.

Dafür bekommen die Kunden auch etwas zurück. Mit dem deutschlandweit einzigartigen Angebot „Ein Service im Grünen“ wird der Besuch im Audi Zentrum Fürstenwalde zu einem besonderen Erlebnis. Ein Fahrservice bringt die Kunden an den Scharmützelsee, wo sie sich von den exklusiven Angeboten der Partner des Audi Zentrums aus der Region verwöhnen lassen können.

Das „Märkische Meer“ hat Theodor Fontane den Scharmützelsee bei einem Besuch genannt und sich sofort in die Gegend verliebt. Und das ist mehr als verständlich. Sowohl auf dem Wasser als auch an Land gibt es einiges zu erleben. Idyllische Natur, und exklusive Restaurants, Sport und Wellness – der Scharmützelsee ist zu jeder Jahreszeit ein lohnenswertes Ausflugsziel.

Restaurant „Café Dorsch“

Genießen in exklusivem Ambiente

In den 1950er Jahren eröffnete Herrmann Dorsch ein Café auf einer bewaldeten Anhöhe am romantischen Westufer des Scharmützelsees. Schon bald war das Café Dorsch ein beliebter Treffpunkt für Künstler, die sich von dem atemberaubenden Blick über den See inspirieren ließen. Bis heute hat das Anwesen nichts von seinem Charme verloren. Das Café ist bei Feinschmeckern

wegen seiner exzellenten Küche beliebt und für sein exklusives Ambiente bekannt. Das kommt nicht von ungefähr: Der Dramaturg und Bühnenautor Felix Wetzel hatte das Haus in den 1930er Jahren als Sommerresidenz erbauen lassen. Wärme und Gemütlichkeit strahlt es noch immer aus. Genießen Sie die Atmosphäre und regionale Spezialitäten aus der Mark Brandenburg beim exklusiven Audi Lunch im Café Dorsch.

Hotel Esplanade
Tradition in modernem Gewand

Am Ufer des Scharmützelsees liegt das Hotel Esplanade Resort & Spa. Einst war das Esplanade ein Kurhaus. Kurt Tucholsky und Winston Churchill erholten sich hier. Im einzigen erhaltenen Gebäude aus dieser Zeit befindet sich das Restaurant „Dependance“. Internationale Köstlichkeiten stehen hier auf der Speisekarte. Deftiges aus der Hausfleischerei gibt es in der „Pechhütte“. Das Restaurant bietet frische Produkte von Bauernhöfen aus der Mark Brandenburg, dazu hochwertiges Craft Beer aus lokalen Brauereien.

Genießen Sie regionale und internationale Köstlichkeiten beim Audi Lunch in einem der Restaurants des Hotels oder gönnen Sie sich bei einem Wellness-Aufenthalt im Spa-Bereich eine Auszeit vom Alltag. Heilquellen haben die kleine Ortschaft Saarow zu einem Kurort gemacht. In den 1920ern es Anlaufpunkt der Berliner Film- und Kulturszene. Zu DDR-Zeiten nutzte das Militär das Gebiet, große Teile waren nicht frei zugänglich. Heute sind Bad Saarow und das Hotel Esplanade wieder Anlaufpunkt für Gäste, die Ruhe und Erholung suchen. Sie können die heilende Wirkung der Sole im großen Außenbecken des Spas genießen oder sich bei einer Massage verwöhnen lassen. Erleben Sie aktive Entspannung im Esplanade, während wir uns um Ihren Audi kümmern.

YAAS Wassersport
Sportlich unterwegs

Eine leichte Brise und eine Handbreit Wasser unterm Kiel – mehr braucht es nicht für einen Segeltörn. Dafür muss man nicht weit zu fahren. Als eines der größten Wassersportzentren Europas vermietet die Yacht Akademie Axel Schmidt (YAAS) Segelboote, Kanus und Surfboards vor den Toren Berlins. Seit 1996 betreibt Diplom-Sportwissenschaftler Axel Schmidt mit seinem Team die Akademie und unterhält mittlerweile eine Flotte von über 150 Booten. Das Angebot für die Kunden hat die YAAS stetig erweitert. Und das ist gut so, denn Bewegung an der frischen Luft weckt die Lebensgeister und sportlichen Ehrgeiz. Einen Bootsführerschein braucht man dafür nicht. Erfahrene Segler können allein auf dem See kreuzen, Landratten lassen sich von einem Skipper begleiten.

SeeBadSaarow
Historisches neu entdecken

1912, vor mehr als 100 Jahren, wurde das Seebad am Nordufer des Scharmützelsees erbaut. Baden kann man dort noch immer. Oder besser wieder: 2013 übernahm Axel Schmidt, Betreiber der Yachtakademie YAAS, Gebäude und Gelände. Nach monatelangen Umbauarbeiten eröffnete Schmidt im altehrwürdigen Hauptgebäude das Restaurant SeeBadSaarow. Von der großzügigen Terrasse aus genießen die Gäste des Restaurants einen herrlichen Blick über den See. Sonnenhungrige können bei warmem Wetter am Ufer entspannen, entweder auf der Liegewiese oder am Sandstrand. Sportliche erobern mit dem Segelboot oder Katamaran denSee.

Geplant ist außerdem die Wiedereröffnung des Stegs mit dem historischen Sprungturm.

Überlassen Sie uns Ihren Audi und entdecken Sie das SeeBadSaarow. Die Küche bietet moderne regionale und mediterrane Gerichte. Die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern ist Betreiber Schmidt wichtig. Fisch, Fleisch und Gemüse stammen von Fischereien und Biobauernhöfen aus der Umgebung. Die Eiskreationen der Brandenburger „Ice Guerilla“ haben sogar Preise gewonnen.

Mehr zum Thema „Ein Service im Grünen“ finden Sie hier.

tour's BUGA EXPRESS

Blütenmeer am blauen Band der Havel

Erkundungstour »Von Dom zu Dom«

Titelgestaltung: Paul Pöscha

DB BAHN

Mit dem **Brandenburg-Berlin-Ticket** unterwegs –
für **nur 29 Euro** und bis zu ***5 Personen.***

1 Tag ganz Brandenburg und Berlin.

Gilt im VBB in: Bahn S U Tram BUS F

Mit uns entspannt zur BUGA

- 2-mal pro Stunde mit dem RE 1 von Berlin Hbf nach Brandenburg an der Havel in ca. 50 Minuten
- 2 Euro Rabatt auf den BUGA-Eintrittspreis
- Im Zeitraum der BUGA zusätzlich gültig auf der Linie RB 34 bis Stendal sowie auf den BUGA-Buslinien 686 und 900

Kauf, Ausflugstipps und weitere Infos unter **bahn.de/brandenburg**
Jetzt kaufen und gleich losfahren.

Die Bahn macht mobil.

Regio Nordost

Foto: BUGA-Zweckverband

BUGA 2015 – LÄNGSTES BLUMENBAND DER WELT

Fünf Städte (Brandenburg an der Havel, Premnitz, Rathenow, Rhinow / Stölln und die Hansestadt Havelberg) richten gemeinsam die Bundesgartenschau 2015 Havelregion aus – eine erstmals zwei Bundesländer umfassende, flussbegleitende Bundesgartenschau. Nachhaltiges Ziel ist der Ausbau der Havelregion zu einer attraktiven Tourismusregion. Die klare, eigenständige Gestaltung mit dem Focus auf der Havel als verbindendem Element als blaues Band von Dom zu Dom verbindet BUGA 2015 die Havelregion zu einer regionalen Einheit mit vielfältigen Erlebnisbereichen für Bürger und Besucher.

BUGA 2015 in der Havelregion gibt Impulse für die Entwicklung der Region

„Die Bundesgartenschau in der Havelregion ist 2015 das herausragende touristische Ereignis in Brandenburg. Die Blumenschau wird die herrliche Landschaft auch außerhalb des Landes noch bekannter machen. Mit der Verteilung über fünf Standorte über 75 Kilometer entlang der Havel bietet diese BUGA nicht nur den Anreiz für Tagesausflüge, sondern auch für mehrtägige Reisen, für individuelle Touren und für Gruppenreisen. Darüber hinaus wird sie Impulse für die Entwicklung der gesamten Region geben." Das erklärte Wirtschafts- und Energieminister Albrecht Gerber zu Jahresbeginn in der Brandenburger Landesvertretung in Berlin.

„Das Havelland zählt neben Potsdam und dem Spreewald zu den bekanntesten Reisezielen Brandenburgs. Die BUGA bietet die Chance, die attraktive Region touristisch noch stärker am Markt zu positionieren", so Gerber weiter. Sie habe aber auch bleibenden Nutzen für die Bewohner der Havelregion: „Für die Gartenschau sind Bereiche zu Erlebnis-, Erholungs- und Freiräumen umgestaltet worden, die auch nach der BUGA für Naherholung und Freizeit genutzt werden können."

Die BUGA 2015 ist die dritte Bundesgartenschau in Brandenburg und die erste, die sich über zwei Bundesländer erstreckt - von Brandenburg an der Havel über Rathenow, Premnitz und das Amt Rhinow bis nach Havelberg in Sachsen-Anhalt. Das verbindende Element der fünf Standorte ist das „blaue Band" der Havel.

Die Landesregierung hat in den vier brandenburgischen BUGA-Kommunen 74 infrastrukturelle und gärtnerische Projekte mit 76 Millionen Euro unterstützt. Dazu zählen die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Brandenburg a.d. Havel und die Sanierung der Berliner Straße in der Rathenower Innenstadt. Allein 13,2 Millionen Euro flossen in die touristische Radwegeinfrastruktur. Es wurden 50 Kilometer neue Radwege gebaut.

Denn diesmal wird damit gerechnet, dass mehr als sieben Prozent der Gäste per Rad anreisen. Radwege erhielten teils neue Trassen. Wegweiser wurden erneuert und Anlegestellen und Wasserwanderrastplätze neu eingerichtet. Im Vorfeld wurden 40 Millionen Euro allein für die Gestaltung der Ausstellungsflächen in den fünf Orten ausgegeben.

Landschafts-Buga mit Besonderheiten

Die BUGA 2015 soll und wird in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit sein: 31 der 32 vorherigen Gartenschauen dieser Art seit dem Jahre 1951 wurden jeweils in einer Stadt veranstaltet. Doch diesmal sind es gleich fünf Austragungsorte mit neun Ausstellungsarealen, die sich auch noch in zwei Bundesländern befinden.

Die weiteste Entfernung zwischen zwei Hauptorten der Schau – also zwischen der Stadt Brandenburg/Havel im Land Brandenburg und der Hansestadt Havelberg im Land Sachsen-Anhalt – beträgt immerhin beachtliche 80 Kilometer. 500.000 Blumenzwiebeln wurden gepflanzt. Auch damit wollen die Macher etwas ganz Besonderes erreichen. „Wir wollen bei der ersten Landschafts-Buga das längste Blumenband der Welt schaffen", kündigte Buga-Geschäftsführer Erhard Skupch, im Vorfeld an.

Die Besucher erwarten an den 177 Buga-Tagen nicht nur leuchtende Blumenbeete, sondern auch blühende Felder. Geplant sind 50 Themengärten und etwa 1000 kulturelle Veranstaltungen. Jeder Standort präsentiert 18 wechselnde Blumenschauen. Auch in der Kirche St. Johannis in Brandenburg/Havel und St. Laurentius in Havelberg.

Der BUGA-Zweckverband wird in der Havelberger Altstadtkirche St. Laurentius 16 üppige Blumenhallenschauen stattfinden lassen – beginnend ab 18.04.2015 mit dem Eröffnungsthema „FrühlingsDuft & KnospenKnall" (Untertitel: Zarte Eleganz von Orchideen gepaart mit Düften von Tulpen, Narzissen und ausdrucksstarken Azaleen). Die Blumenhallenschauen werden tausende Besucher anziehen", so Erhard Skupch, der den Portalschlüssel für den BUGA-Zweckverband als Geschäftsführer übernahm. Und weiter: „Im Grunde wollen wir das Gotteshaus in eine paradiesische Anlaufstelle für unsere Gäste verwandeln. Sie wird ein Besuchermagnet."

Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Ribbeck mit Theodor Fontanes berühmtem Birnbaum werden ins Programm einbezogen.

„Havelland wird langfristig profitieren"

Auch sonst sind die Vorbereitungen sehr weit gediehen. „Wir hatten sehr viel Glück, dass der Winter bislang so mild war und wir so lange arbeiten und bauen konnten", sagte Dr. Dietlind Tiemann, Oberbürgermeisterin von Brandenburg/Havel. Alle Bauten, die im Vorfeld errichtet werden mussten, seien fertig.

Brandenburgs Wirtschafts- und Tourismusminister Albrecht Gerber sieht große Chancen für diese erste dezentrale Bundesgartenschau. „Die Buga ist eine eingeführte Marke seit den 50er-Jahren und ein nachhaltiger Impulsgeber für die jeweiligen Städte und auch für ganze Regionen." Das Havelland sei gleich nach Potsdam und dem Spreewald die bundesweit bekannteste Region im Land Brandenburg, sagte er. Die Veranstalter hoffen auf mindestens 1,5 Millionen Besucher, damit das Finanzkonzept aufgeht und die bislang veranschlagten Durchführungskosten von 34,5 Millionen Euro wieder weitgehend erwirtschaftet werden können. Etwa 80 Prozent der Kosten sollen durch Eintrittsgelder gedeckt werden, dazu kommen noch Einnahmen von Sponsoren oder für die Vergabe der Gastronomie-Rechte. Aber in der Planung sind derzeit auch sieben Millionen Euro eingeplant, die die fünf Orte tragen müssen.

Der BUGA-Floßsprung – Vorgriff auf die warme Jahreszeit
Foto: BUGA-Zweckverband

Gartenschauen sind Motoren für die Infrastruktur

Brandenburgs Oberbürgermeisterin Tiemann hält die sieben Millionen Euro, die die fünf Orte diesmal zuzahlen müssen, für vertretbar und gar nicht so hoch für den erhofften Nutzen. „Denn langfristig wird das gesamte Havelland profitieren", sagte sie. „Ich bin fest davon überzeugt: Wer in diesem Jahr zur Gartenschau in unsere Region kommt, wird auch danach wieder als Gast zu uns kommen."

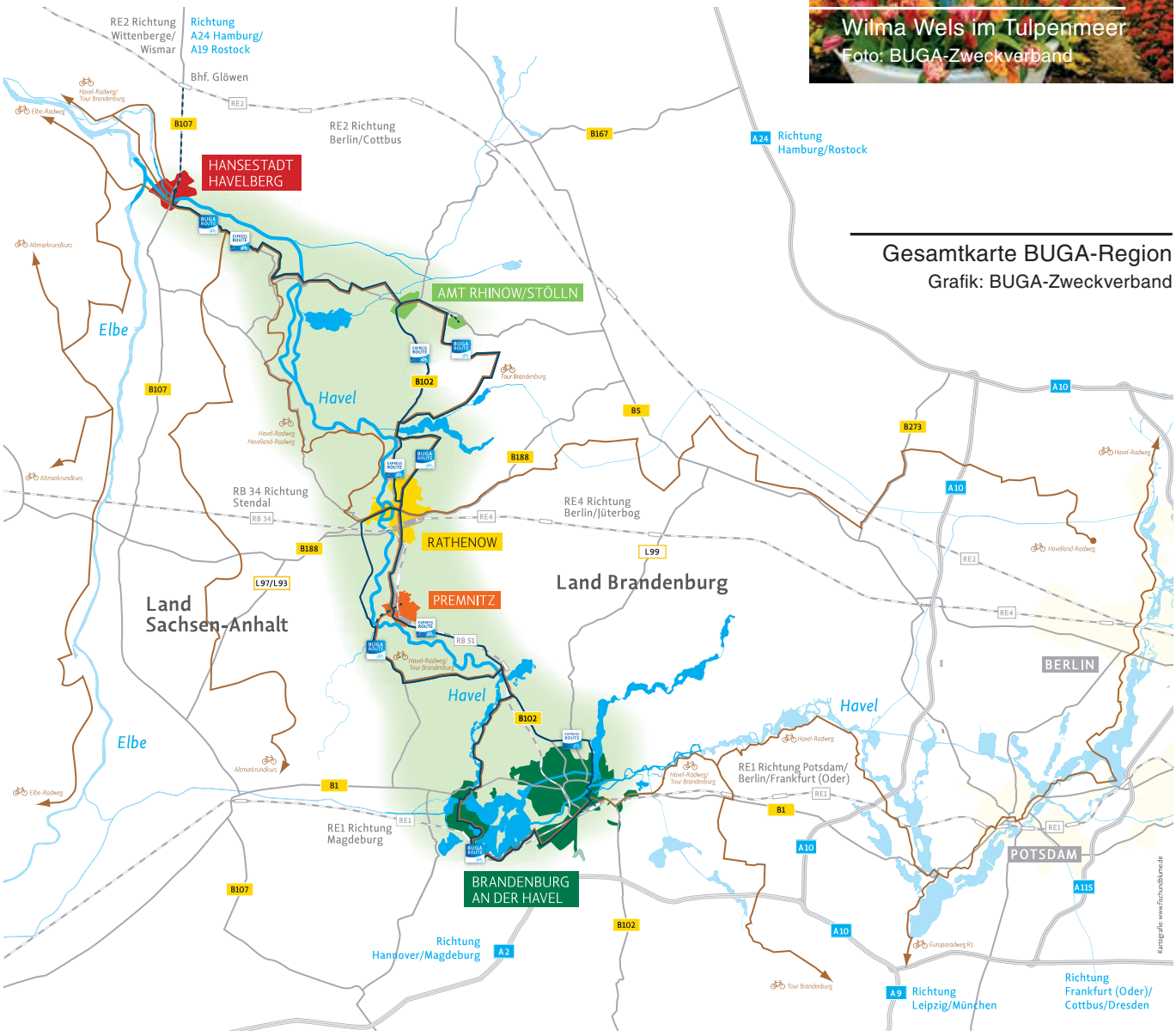
Rathenows Bürgermeister Ronald Seeger betrachtet das Buga-Jahr 2015 als Glücksfall für die gesamte Region. Über 15 Millionen Euro wurden allein in Rathenow in die Aufwertung der Buga-Areale investiert. Neun Millionen Euro davon flossen in den Bau der Weinbergbrücke. Das wurde von einigen als unverhältnismäßig hohe Ausgabe kritisiert.

Doch je weiter der Brückenbau vorangegangen ist, desto stiller wurde es auf Seiten der Kritiker. Und bei der Taufe der Brücke war eine überwältigende Zahl von Rathenowern zugegen, um sich über dieses neue Aushängeschild der Stadt zu freuen. 80 Prozent der Summe waren zweckgebundene Fördergelder des Landes.

Bürgermeister Seeger weiter: „Ohne Brücke wäre dieses Geld also nie nach Rathenow geflossen. Und man sollte bedenken, dass mit einem städtischen Eigenanteil in Höhe von etwas mehr als 1,5 Millionen Euro nicht nur ein neues Wahrzeichen errichtet wurde. Von dem Geld wurde auch das neue Wassersportzentrum finanziert, von dem hunderte Sportler und Besucher profitieren".

Es stimmt also schon, was Experten behaupten: Gartenschauen sind keine Blümchenausstellungen, sondern Motoren zur Ankurbelung der Infrastruktur.

Wilma Wels im Tulpenmeer
Foto: BUGA-Zweckverband



Gesamtkarte BUGA-Region
Grafik: BUGA-Zweckverband

WILMA WELS – DER ETWAS ANDERE LEBENSLAUF

Aus einer kleinen Zeichnung wurde das Maskottchen der BUGA 2015 Havelregion: Bonny Luisa Dommer – die Wilma Wels Erfinderin

Stolz auf ihr BUGA-Maskottchen: Bonny Luisa Dommer – sie hatte die Idee zum Maskottchen
Foto: BUGA-Zweckverband (Thomas Uhlemann)

Was vor gut zwei Jahren mit einer kleinen Zeichnung begann, entwickelte sich zum unverwechselbaren Maskottchen der BUGA 2015. Der kreative Kopf hinter Wilma Wels - dem BUGA 2015 Maskottchen - ist Bonny Luisa Dommer, ein heute 16- jähriges Mädchen aus Bützer im Milower Land im Brandenburgischen.

Im Februar 2012 legte ihr ihre Mutter einen Zeitungsausschnitt auf den Tisch und fragte nur kurz: „Ist das nicht was für dich?“ . Diesmal ging es um ihre Heimatregion und den Aufruf des BUGA-Zweckverbandes an alle Interessierten, ein Maskottchen für die BUGA 2015 in der Havelregion zu entwerfen. Man muss dazu sagen, Bonny hat eine künstlerische Ader, sie malt gerne, von klein an. Da musste Bonny nicht lange überlegen, fließt doch die Havel fast hinterm Haus der Eltern. Mit ihrem Opa ist sie oft angeln gewesen und hat so einen besonderen Bezug zu Wasser, Fischen und der Region. Sie ist ein Naturmensch, wie sie selber sagt.

Der Wels ist für Bonny ein besonderer Fisch, mit seinen zwei Barteln. Vielleicht auch der „König“ der Havel. So entstand ganz unkompliziert, schon im zweiten Entwurf, die Zeichnung von ihrem Wels, der die Jury unter 154 Bewerbern sofort überzeugte. Den Anruf der BUGA-Kollegin mit der Gewinnernachricht wird sie so schnell nicht vergessen. „Ich habe geschrien vor Freude und mich riesig gefreut. Die Dimensionen, was sich daraus entwickeln würde, habe ich damals nicht überschauen können.“ Und auch heute kann es Bonny noch immer nicht richtig glauben, dass gerade ihr Wels ausgewählt wurde. Doch inzwischen begegnet er ihr wo auch immer über die BUGA 2015 gesprochen und berichtet wird. Es gibt ihn inzwischen unter anderem als Plüschtier, Schlüsselanhänger und Walking Act.

Die kreative Umsetzung des Entwurfes von Bonny übernahmen die jungen Designer Ralf Engelkamp und Rainer Kunz mit ihrer Firma „Atelier offen“ im anhaltischen Krevese zusammen mit dem Illustrator Jens Neubert.

Gegenwärtig besucht Bonny die 10. Klasse und möchte ihr Abitur am Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium in Rathenow machen. Ihre Lieblingsfächer sind verständlicher Weise Kunst, aber auch Sport und die Fremdsprachen machen ihr viel Spaß. Ihr Berufswunsch ist irgendetwas mit Innenarchitektur oder Mediendesign. Dafür hat sie ihr Preisgeld schon mal ganz nutzbringend in ein neues Notebook angelegt. In ihrer Freizeit tanzt sie im Karnevalsklub und ist viel und oft mit ihrem Freund auf dem Fahrrad unterwegs. Dabei trifft man sie häufig auf dem neuen BUGA-Radweg von Bützer nach Rathenow, entlang der Havel. Nach Berlin zieht es Bonny eigentlich nur zum Shoppen. Da fährt sie ganz gerne in die großen Center - zum Alexanderplatz, nach Steglitz oder Spandau. Aber dann freut sie sich auch schon wieder auf zuhause und geht erst mal mit Meggy, ihrem Hund, „ne Runde in die heimische Natur“.

„GRÜNES KLASSENZIMMER" – FREILANDLABOR MIT ERLEBNISWERT

Bereits über 2.500 Anmeldungen zum diesem interessanten BUGA-Projekt

In fünf Schwerpunkten werden 126 Themen und insgesamt 900 Veranstaltungen beim BUGA-Wissen-und-Bildungsprojekt „Grünes Klassenzimmer" angeboten. Im September 2014 ist die 102-seitige Broschüre erschienen. Sie wurde in einer Stückzahl von 7.500 aufgelegt und an Schulen in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt verteilt. Wir schauen, wie der Rücklauf ist – sprich: Wie viele Schüler und Schülerinnen haben sich bereits angemeldet?

Darüber sprach die tour's-Redaktion mit Karin Reimann, Projektleiterin „Grünes Klassenzimmer" im BUGA-Team.

tour's: Sie haben ja bereits über 10 Jahre Erfahrung beim Thema grüne Wissensvermittlung an Schülerinnen und Schüler. Was unterscheidet das BUGA-2015-Projekt „Grünes Klassenzimmer" von anderen Projekten dieser Art?

Karin Reimann: Durch den dezentralen Ansatz der Bundesgartenschau, mit dem eine ganze Region in das Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, wird diese Gartenschau anders als vorhergehende

Gundula Traeder (links) und unsere Gesprächspartnerin Karin Reimann (rechts) – Projektverantwortliche „Grünes Klassenzimmer" der BUGA 2015 Havelregion
Foto: BUGA-Zweckverband (Thomas Uhlemann)

Demzufolge ziehen sich Themen rund um den Erlebnisraum Havelregion auch im Grünen Klassenzimmer mit seinen 5 verschiedenen Standorten in Brandenburg an der Havel, Premnitz, Rathenow, im Amt Rhinow/Stölln und in der Hansestadt Havelberg, wie ein blaues Band durch das Bildungsprogramm des Grünen Klassenzimmers.

Es ist vielseitig, inspirierend und lehrreich rund um die Themenblöcke Havel und Wasser, Natur und Umwelt, Energie und Technik, Gesundheit und Bewegung und Kunst und Tradition.

Unsere Themen sind überwiegend bezogen auf die Besonderheiten des jeweiligen Standortes.

tour's: Mit wie vielen Partnern arbeitet ihr Team derzeit bundesweit zusammen? Welche Partner sind das und woher kommen diese?

Karin Reimann: 78 Kooperationspartner aus den unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen, Universitäten, Instituten, Akademien, Natur-und Umweltorganisationen, Vereinen, Verbänden, Stiftungen und freiberuflich künstlerischen Bereichen vermitteln die angebotenen Themen nicht nur auf der Wissensebene, sondern auch emotional und handlungsbezogen.

Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein Kirche und BUGA e.V. Entstanden zum Beispiel über 20 religionspädagogische Bildungsangebote.

tour's: An welche Bildungseinrichtungen Sie sich gewandt, um Schüler und Schülerinnen für die BUGA und ihr Wissensprojekt zu faszinieren?

Karin Reimann: Der Bereich BUGA-Marketing hat die Distribution der Broschüre Grünes Klassenzimmer an unsere Partner Schulen, Kinder-und Jugendeinrichtungen, überbetriebliche Bildungseinrichtungen,Ämter in den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, an BUGA-Partner und – Sponsoren sowie an alle Projektbeteiligten ausgeführt. Über 3.000 Exemplare wurden auf dem Postweg versandt.

Die Broschüre Grünes Klassenzimmer ist online unter www.buga-2015-havelregion.de/gruenes-klassenzimmer.html und über den Bildungsserver Berlin-Brandenburg einsehbar. Das Anmeldeformular findet man auf Seite 101 der Broschüre und ebenfalls online.

tour's: Wie ist derzeit die Resonanz auf das BUGA-Bildungsprojekt? Laufen so viele Anmeldungen ein, dass Sie zufrieden sein können?

Karin Reimann: Erfahrungsgemäß gehen vor der Gartenschau und während der gesamten sechs Durchführungsmonate, die sich über ein endendes und ein neues Schuljahr erstrecken, Anmeldungen zu unserer Hauptzielgruppe, Schüler aller Schulformen ein. Wir haben eine hohe Anfragedichte von Grundschulen aller drei genannten Bundesländer, oft mit dem Wunsch, gleich komplett alle Schulklassen einer Einrichtung in das Programm Grünes Klassenzimmer einzubinden.

Dabei gehen wir auch gern auf spezielle Anfragen ein. Naturkundliche Bildungsangebote, durchgeführt von NABU-Partnern sind leider nicht mehr überall zu haben.

Sehr beliebt sind die Veranstaltungen des „Schwimmenden Klassenzimmers", durchgeführt auf dem Jugendforschungsschiff „Cormoran". Hier können, bedingt durch die jeweils 6-wöchigen Liegezeiten in Brandenburg an der Havel, Premnitz und Rathenow, an allen drei Standorten freie Unterrichtseinheiten belegt werden. Derzeit haben wir bereits 2.500 Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern entgegennehmen können.

tour's: Gibt es besondere Bausteine, die auch für außerhalb der offiziellen Schulzeiten vorbereitet werden?

Karin Reimann: Das Grüne Klassenzimmer der Bundesgartenschau ist sicherlich das einzige Klassenzimmer, das auch in den Sommerferien geöffnet hat. Durch sieben verschiedene Workshops, unter anderem einer Grünholz-Werkstatt, einer Fun-Sportwoche und einem Mitmach-Circus werden sie garantiert nicht langweilig. Vier Lehrerfortbildungen laden zur Wissenserweiterung innerhalb dieser einmalig anderen BUGA ein.

tour's: Was würden Sie den Schülerinnen und Schülern gern mit auf den Weg geben in Bezug auf die Havelregion?

Karin Reimann: Nutzt diese besondere Gelegenheit eure Kenntnisse über Natur und Umwelt ganz praxisnah an fünf unterschiedlichen Lernorten, mit viel Spaß, zu erweitern. Bleibende Eindrücke, neue Erkenntnisse über die Vielfalt des Erlebnisraums Havelregion sind der Lohn für eine Öffnung eures Unterrichts – eine andere Lernform ist möglich. Hier bei uns in der Havelregion! Seid herzlich willkommen!

Eine Eintrittskarte für alle fünf Orte

Die Eintrittskarte kostet 20,– EUR, ähnlich wie bei vorherigen Bugas. Dort konnten die Gäste einen Tag lang das Gelände anschauen. Diesmal erlaubt die Karte den Besuch aller fünf Orte.

Ein Besucher könnte also mit einer Karte am 18. April zur Eröffnung nach Brandenburg/Havel fahren, in den Monaten danach die drei kleinen Standorte besuchen und 177 Tage nach Beginn zur Abschlussparty am 11. Oktober nach Havelberg fahren. Bislang sind 24.000 Eintrittskarten und 12.000 Dauerkarten verkauft.

Alle Bildungsprojekte sind für 2,– EUR Tageseintrittspreis pro Teilnehmer buchbar und zwei Begleitpersonen haben freien Eintritt!

+++ BUGA-Service +++ BUGA-Service +++ BUGA-Service +++

DIE „LANDSCHAFTS-EXPO“ IN ZAHLEN

Das „blaue Band der Havel“ wird die Domstädte Brandenburg an der Havel und das sachsen-anhaltinische Havelberg verbinden, denn die BUGA der Havelregion erstreckt sich als die einzige Gartenschau erstmals dezentral über zwei Bundesländer und wird sich gleichzeitig an fünf Standorten präsentieren: Brandenburg an der Havel, Premnitz, Rathenow, Amt Rhinow/Stölln und Hansestadt Havelberg.

Die Besucher erleben erstmals eine ganze Region, in der Landschaft, Attraktionen und Besucher eine spannende Atmosphäre schaffen. Eine Region, die alles bietet – Geschichte und Kultur, viel Wasser und Natur, Städte und Schlösser. So schafft die BUGA 2015 auf einer Gesamtausstellungsfläche von rund 55 Hektar einen 80 Kilometer langen Erlebnisraum in der Havelregion.

Brandenburg an der Havel präsentiert Rosen in Hülle und Fülle. Die gerade für 3,7 Millionen Euro sanierte St. Johanniskirche wird mit wechselnden Hallenschauen in Szene gesetzt und auf dem Packhofgelände werden 30 Themengärten gezeigt.

Premnitz zeigt an der Uferpromenade und am Grünzug die Energie nachwachsender Rohstoffe und in der Grünen Küche, wie die Energie der Pflanzen auf den Tisch gelangt.

Rathenow sorgt im Optikpark für Weitsicht auf das farbenfrohe Leben der Blumen und auf den anderen Ufer werden im Weinbergpark Neuzüchtungen kreiert.

Amt Rhinow/Stölln, wo einst Otto Lilienthal seine Flugversuche startete, stellt im Fliegerpark Wildrosen aus. Ein Naturerlebnispfad, eine Landschaftsbühne und natürlich eine Drachenwerkstatt sind weitere Angebote.

Hansestadt Havelberg lässt seinen über der Havel liegenden Dombezirk in Kletter- und Pfingstrosen versinken und erstmals in der Stadtkirche St. Laurentius prächtige Hallenschauen inszenieren.

So sorgen Wechselflor auf 10.000 m² Stauden auf 5.000 m², Rosen auf 2.500 m², Gehölze und Rhododendren auf 1.000 m² und 700.000 Blumenzwiebeln für ein farbenfrohes Gartenbau-Erlebnis.

TOP-VERANSTALTUNGEN ZUR BUGA 2015 HAVELREGION

BRANDENBURG AN DER HAVEL

17./18./19.04.2015 › Eröffnungsveranstaltungen zur BUGA (alle BUGA-Städte)

16.05.2015 › Konzert mit RADIO DORIA – Jan Josef Liefers & Band

23./24.05.2015 › Musical & Filmmusik u.a. mit den Brandenburger Symphonikern

27.06.2015 › Classic meets Pop: Filmorchester Babelsberg & Keimzeit

01./02.08.2015 › Alles Theater! Theaterensembles zu Gast auf der BUGA

05./06.09.2015 › Comedy Spezial – u.a. mit Maddin Schneider

Jede Veranstaltung innerhalb der BUGA-Ausstellungsflächen kann mit einer BUGA-Eintrittskarte oder BUGA-Dauerkarte besucht werden. Kein zusätzlicher Eintritt!

PREMNITZ

25./26.04.2015 › Bonjour Premnitz! Boule-Spiel & französische Musik

30./31.05.2015 › Nimm uns mit Kapitän! Shantytreffen am blauen Band der Havel

04./05.07.2015 › „Et schmeckt!“ – Kulinarisches aus dem Land Brandenburg

22./23.08.2015 › Folk im Grünen

12./13.09.2015 › Drums & Dreams – Percussion Event

RATHENOW

02./03.05.2015 › Ahoi Marie! Maritime Tage in Rathenow

06.06.2015 › Lange Nacht der Optik

28.06.2015 › Konzert mit Linda Hesse & Band

18.07.2015 › BUGA-Halbzeit mit Elaiza, Tom Beck, PRAG und PULS

15.08.2015 › Garten der Träume (Serenade unterm Sternenhimmel)

AMT RHINOW/STÖLLN

09./10.05.2015 › WILD WESThavelland – Countryfest u.a. mit Truck Stop

13./14.06.2015 › Wolkenlos! Artistik am Himmel & auf Erden

11./12.07.2015 › „Fly Me to the Moon” – Jazz & Swing

08./09.08.2015 › Achtung Überflieger! Otto-Lilienthal-Fest

26./27.09.2015 › Vom Winde verweht – Drachentreffen

HANSESTADT HAVELBERG

25./26.04.2015 › 4. Havelberger Töpfermarkt

16./17.05.2015 › Musik im Wandel der Zeit

20./21.06.2015 › BUGA-Domfest

25./26.07.2015 › Kleinkunstfest – u.a. mit den Artistokraten

29./30.08.2015 › Blasmusikfest & Havelberger Bootskorso

11.10.2015 › BUGA-Abschlussveranstaltung

Foto: © Kiebitzberg

ESSEN MIT FREUNDEN IM HOTEL-RESTAURANT SCHMOKENBERG

ARTHOTEL KIEBITZBERG – ANKOMMEN & WOHLFÜHLEN & STARTEN ZUR BUGA

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben uns für Sie gefragt: Was braucht ein Hotel, um seine Gäste aus den umliegenden Großstädten Hamburg und Berlin, aus ganz Deutschland und dem Ausland zu uns nach Havelberg zu locken? Für einen Besuch der Bundesgartenschau 2015, für einen Aktiv- und Kururlaub im Grünen, für private und geschäftliche Events. Aus Sicht der Kiebitzberg-Gründerfamilie und Hotelbetreiber Renate und Andreas Lewerken lautet die Antwort: ein stimmiges Konzept aus Zimmeraufteilung und -einrichtung, variabel einsetzbaren Veranstaltungsräumen, anspruchsvoller Gastronomie. Mit 31 komfortablen Zimmern inklusive 8 Suiten lädt die Hotelanlage inmitten einer reizvollen Parkanlage zur Ruhe und Entspannung ein. Was die Gäste immer wieder fasziniert, sind die großen Doppelzimmer mit geräumigen Bädern sowie die Wellness-Suiten mit integrierter Sauna und Wärmekabine.

Für die Hoteliers ist das harmonische Ganze sehr wichtig. „Unser ArtHotel Kiebitzberg ist ein Haus zum Anfassen“, sagen sie. Man kann das gut nachempfinden. Im Hotel sind alle Gewerke der seit 30 Jahren erfolgreichen Unternehmensgruppe miteinander eng verknüpft. Von der Planung bis zum Innendesign, dem Möbelbau, der Mineralstoffverarbeitung, alles kommt aus eigener Produktion. Jedes Zimmer hat eine individuelle Note, keines gleicht dem anderen. Das macht das ArtHotel so besonders. Was gibt es Schöneres, als nach einem tollen Frühstück gut gestärkt und ganz entspannt von dem Hotel zur BUGA-Reise zu starten.

Solch eine Bundesgartenschau, wie diese im Jahr 2015 gab es noch nie. Verbunden durch das Blaue Band der Havel werden Sie zu den Blumenschauen von fünf Orten geführt. Es ist eine Reise von Dom zu Dom, von Brandenburg nach Havelberg. „Den nördlichen Auftakt bzw. Endpunkt dieser BUGA-Reise durch die Havelregion bildet unsere Hanse- und Domstadt Havelberg am Zusammenfluss von Elbe und Havel. Wir sind schon ein wenig stolz darauf, als Partner-Unternehmen der BUGA 2015 dieses auch als „Olympiade der Gärtner“ bezeichnete nationale Event aktiv zu begleiten“, sagen die Hoteliers.

Lassen Sie sich also verzaubern von den prächtigen Hallenschauen in der Stadtkirche St. Laurentius. Vom ArtHotel Kiebitzberg ist es nur ein kurzer Weg zum Dombezirk. Dieser liegt auf einer Anhöhe der Havel. Zur BUGA trägt er mit Kletter- und Pfingstrosen, dem Klostergarten und der Ausstellung „Grabgestaltung & Denkmal“ zur Erkenntnis bei, dass alle Lebenswege von Schönheit begleitet sind. Hier zeigt sich ein wichtiges Havelberger BUGA-Thema.

„Während der 177 BUGA-Tage möchte auch unser Küchenchef die Gäste mit Spezialitäten verwöhnen. Wir laden Sie herzlich zu einer kulinarischen Rundreise ins Restaurant Schmokenberg ein. Wie wärs mit Köstlichkeiten vom „Wagyu-Rind“? Ob Havel-Burger, pikantes Gulasch von der Keule, feine Consommé, Roastbeef oder Entrecotè – nur das beste Rindfleisch aus der Havelregion kommt auf den Tisch. Da Gutes Zeit braucht, bitten wir um die Bestellung stets einen Tag voraus. Das Rind muss schließlich auf seinen großen kulinarischen Auftritt vorbereitet werden“, so Renate und Andreas Lewerken.

So kommen Sie zum ArtHotel

Mit dem Zug: Aus Berlin bis Glöwen, von hier organisieren wir Ihnen gern einen Shuttle-Service zum Hotel (5,– Euro / Person für die Strecke Glöwen – Havelberg, weitere Strecken auf Anfrage).

Mit dem Auto aus Richtung Magdeburg A2: Bis zur Abfahrt Magdeburg Zentrum / Stendal. Danach Richtung Stendal auf der B 189, dann auf die Ortsumgehung Richtung Tangermünde (B 188) und weiter Richtung Schönhausen auf die B 107 bis Havelberg.

Aus Berlin A24: Bis Abfahrt Neuruppin Süd / Kyritz. weiter auf der B 167 Richtung Kyritz bis zur B 5. Dann rechts abbiegen Richtung Kyritz. Hinter Gumtow folgen Sie auf der B 107 der Ausschilderung Richtung Havelberg.

Aus Hamburg über A24: Bis Abfahrt Meyenburg, dann rechts auf die B 103 abbiegen Richtung Pritzwalk. Auf der Ortsumgehung bis Pritzwalk, hier Abfahrt Havelberg nehmen und der B 107 folgen.

DER LETZTE FISCHER UND SEIN KULT-IMBISS

Jürgen Kuse aus Binz ist ein Gewinner der deutschen Wiedervereinigung

Wenn im Mai die Buchen über dem Fischerstrand ihr grünes Kleid anlegen, weiß Jürgen Kuse: Es ist Hornfisch-Zeit! Gegen vier Uhr morgens fährt der Fischer raus auf die Ostsee und holt die ersten Exemplare aus dem Stellnetz. „Wenn ich dann wieder Richtung Strand fahre, scheint die Sonne auf die weißen Villen und bringt sie zum Strahlen“, schwärmt Jürgen Kuse. Der gebürtige Binzer staunt immer wieder über die rasante Entwicklung, die das Ostseebad Binz in den vergangenen 25 Jahren genommen hat. Ihm selbst ist es ebenfalls gut ergangen - dank der rettenden Idee, den Fisch selber an die Gäste zu verkaufen. Seine Fischräucherei am Strand ist längst Kult, sogar Bundeskanzlerin Merkel war schon da. „Die Wiedervereinigung hat alle meine Erwartungen übertroffen“, sagt Jürgen Kuse.

Jedes Jahr im Mai kommt der Hornhecht zum Laichen nach Rügen. Gegen vier Uhr morgens fährt der letzte Fischer in Binz dann raus auf die Ostsee und holt die ersten Exemplare ins Boot. Das Stellnetz hat er bereits am Vortag in den Meeresboden der Prorer Wiek gesetzt. Ähnlich wie es schon sein Urgroßvater vor 120 Jahren machte. Für den 51jährigen stand früh fest, dass er nichts anderes machen will. An einem klaren Frühlingsmorgen leicht nachvollziehbar. „Der Blick vom südlichen Ende des Fischerstrandes über die Binzer Bucht bis nach Sassnitz ist atemberaubend“, erzählt Kuse. Den gebürtigen Binzer erstaunt es immer noch, wie schnell die prächtigen Bäderarchitektur-Villen in Binz nach der Wende saniert wurden.

Er selbst sieht sich auch ganz klar als Gewinner der deutschen Vereinigung. Von den acht verbliebenen Küstenfischern in Binz zum Ende der DDR hatte nur er den Mut, auf eigene Faust weiter zu machen. Er nahm die Veränderungen positiv als „Herausforderung und Chance“ an und wurde Unternehmer. Grundlage war die Überzeugung, „dass auch im vereinten Deutschland die Gäste weiter nach Binz kommen“. Doch wie gut es sich für das Ostseebad und ihn entwickeln würde „das hat alle meine Erwartungen übertroffen.“ Dank der rettenden Idee, den Fisch selber an die Verbraucher zu verkaufen. Direkt vom Boot und anschließend in seiner „Fischräucherei Kuse“, einem Imbisslokal mit Verkaufstresen am idyllischen Fischerstrand.

600 bis 900 Gäste kommen in der Saison täglich zu ihm, inzwischen beschäftigt Kuse zehn Mitarbeiter, hinter dem Fischlokal parkt ein SUV. Als die Subventionierung der Küstenfischerei mit dem Ende der DDR wegfiel, war klar, dass er nicht länger alleine vom Fang leben könnte. Umgekehrt könnte er wirtschaftlich ohne die Fischerei auskommen, aber die Frage stellte sich nicht. Jürgen Kuse ist Küstenfischer aus Leidenschaft und für ihn ist es der Kern des Geschäfts.

Abseits vom Trubel und ohne Durchgangsverkehr ist der Fischerstrand heute ein Ruhepol in Binz. Als Jürgen Kuse klein war, war am traditionellen Standort der Küstenfischer morgens Hochbetrieb. „Es war klasse für mich als Kind, wenn die alten Fischer ihre Geschichten erzählten, das hatte schon Nostalgie und Romantik“, erinnert er sich. Die Fischräucherei ist heute der beste Ausgangspunkt für Wanderungen in die Natur und Kuse fühlt sich oft als Außenstelle der Touristeninfo. „Bestimmt 20, 30 Mal am Tag gebe ich Wandertipps“ lacht er.

Inzwischen könnte Jürgen Kuse die gemütliche Bretterbude am Strand durch ein schickeres Lokal ersetzen, doch das urige Ambiente ist längst Kult. „Bei uns kann man sich gehen lassen, auch einfach in der Badehose kommen“, meint Kuse. Beeindruckt hat ihn der Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Wir hatten ein nettes Gespräch, sie war sehr interessiert und überhaupt nicht oberflächlich.“ Gäste, die gleich nach der Wiedervereinigung als Kind mit ihren Eltern hier waren, bringen inzwischen ihre eigenen Kinder mit. Und für viele ist es zum Ritual geworden, als letztes vor der Abreise noch mal zu Fischer Kuse auf ein Fischbrötchen zu gehen. Das Rezept für die Hausspezialität Pfeffer-Hering hat Kuse von einer alten Fischersfrau und das Einlegen hat 25 Jahre lang seine Mutter Rike gemacht, sie ist gerade 80 geworden. Nun ist es die Aufgabe von Ehefrau Petra.

Jürgen Kuse fischt ganz traditionell und liegt damit genau im Trend, denn die Stellnetz-Fischerei ist die nachhaltigste Art des Fischfangs. Mit Stellnetzen fängt Kuse besonders zur Heringszeit. Wenn die zugewiesene Fangquote für Heringe erreicht ist, geht Kuse zu Aalreusen über. Manchmal ist die Heringsmenge bereits ausgeschöpft, wenn der Hornfisch kommt. Dann ist der

Blick auf den Fisch-Imbiss

Fang deutlich aufwändiger. Erst müssen rund 3000 Tobias-Fische als Köder gefischt werden, dann jeweils auf einen der Haken gespießt werden. Die Reuse wird nachmittags ausgelegt. Schon um zwei oder drei Uhr morgens wird sie wieder aufgenommen. Das dauert etwa vier Stunden, drei Stunden das Reinigen der Reusen. Ein Fulltime-Job. Gleichzeitig mit dem Hornfisch kommt der Dorsch, danach folgen Flunder und Scholle. Und der Aal. Wenn es wieder kälter wird, kommt der Seelachs. Alle kommen immer früher im Jahr. „Die Ostsee wird wärmer" beobachtet Kuse. „Die Erderwärmung" fügt er trocken hinzu.

Weder Ozonloch noch EU-Fangquoten schrecken die Kuses vom Fischfang ab. Die Zukunft des Familienbetriebes ist gesichert. Sohn Manuel macht gerade das Kapitänspatent, nachdem er eine Fischerlehre absolvierte. Und auch als erfolgreicher Radsportler tritt er in die Fußstapfen des Vaters. Der geht es inzwischen ruhiger an. „Zusammen mit meiner Frau radle ich kreuz und quer über die Insel, Binz ist der perfekte Ausgangspunkt dafür", sagt er.

Kuse mag die Zeit im April und Mai besonders gerne, „wenn man sich schon auf den Sommer freut, es aber noch ruhiger ist". Die Ostsee ist nur dann so richtig türkisfarben, sie verändert ihre Farbe über das Jahr. Am klarsten ist das Meer im Winter, „dann kann man bis sieben Meter tief unter Wasser sehen", erzählt Kuse.

Zurück an der „Fischräucherei Kuse". Gegen sechs Uhr knistert verheißungsvoll das Feuer über dem Buchenholz im Räucherofen, der Hornfisch hängt darin und ist gleich fertig. Jürgen Kuse selber mag die Hechtart wegen ihres mageren Fleisches, am liebsten gekocht mit Petersiliensoße und Kartoffeln. Viele Gäste bestaunen die Rügener Spezialität mit dem langen Schnabel lieber als ihn zu probieren. Sie entscheiden sich dann doch für den vertrauteren Hering. Auch die blaugrünen Gräten schrecken eher ab. Dabei seien die doch ein klarer Vorteil, meint Fischer Kuse, „die sieht man wenigstens gut".

Gabriele Richter

Jürgen Kuse beim Überprüfen seiner Netze
Fotos: Danny Gohlke

TOURISTISCHE ERFOLGSSTORY DER WIEDERVEREINIGUNG

Mecklenburg-Vorpommern hat sich seit 1990 zur starken und stabilen Reiseregion entwickelt.

Blick auf die Müritz
Foto: Strukow-Hamel

Der Wirtschafts- und Tourismusminister von Mecklenburg-Vorpommern Harry Glawe ist sich sicher: „Unser Land verfügt heute über die modernste Urlaubsinfrastruktur in Deutschland. Dass diese bei den Gästen ankommt, zeigt das Rekordergebnis von 28,7 Millionen Übernachtungen im vergangenen Jahr. Wir haben heute eine leistungsfähige und wettbewerbsfähige Tourismuswirtschaft. Die Investitionen haben sich ausgezahlt. Wir sind von einem Aufholer der Wendezeit zu einer bundesweit beachteten starken Kraft im Tourismus geworden“, sagte er.

In den vergangenen 25 Jahren wurden insgesamt über 4.600 Fördervorhaben im Bereich der gewerblichen Tourismusförderung und touristischen Infrastruktur umgesetzt. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 6,3 Milliarden Euro. Diese wurden vom Wirtschafts- und Tourismusministerium mit über 2,2 Milliarden Euro bezuschusst. „Hauptaufgabe ist es, weiter wettbewerbsfähig zu bleiben – andere Länder ziehen nach. Deshalb werden wir weiter in saisonunabhängige Angebote investieren, das Binnenland weiter stärken und vor allem haben wir noch Potential für ausländische Gäste“, so Glawe weiter.

Die Präsidentin des Tourismusverbandes, Sylvia Bretschneider, ergänzte: „Der Nordosten hat eine der Erfolgsgeschichten der deutschen Wiedervereinigung geschrieben. In keinem anderen Bundesland ist der Anteil von Gästen aus den östlichen und den westlichen Bundesländern so ausgewogen wie in Mecklenburg-Vorpommern.“ Knapp die Hälfte der zwischen Ostsee und Seenplatte Reisenden stamme aus westdeutschen Regionen.

Zudem bestünden insbesondere in den west- und süddeutschen Bundesländen sowie in Österreich und der Schweiz Chancen, neue Gäste zu gewinnen und von den Qualitäten des Urlaubslandes Mecklenburg-Vorpommern zu überzeugen. „Dies wird nur mit klugem und kräftigem Marketing vor Ort und mit hoher Qualität zu Hause gelingen“, sagte Sylvia Bretschneider. Überdies sei die Erreichbarkeit der Urlaubsregionen eine wesentliche Voraussetzung für deren weitere Entwicklung.

Rekordjahr 2014: Mehr Übernachtungen insgesamt, mehr ausländische Gäste – Potenzial im Binnenland

Im vergangenen Jahr sind nach Angaben des Statistischen Amtes insgesamt 28,7 Millionen Übernachtungen (Vergleich zum Vorjahr 2013: + 2,0 Prozent/ 7,3 Millionen Gäste) erzielt worden. Das bisherige Rekordergebnis wurde im Jahr 2009 – dem Jahr der Bundesgartenschau in Schwerin – mit 28,4 Millionen Übernachtungen erreicht. Erstmals wurden im vergangenen Jahr mehr als eine Million Übernachtungen von ausländischen Gästen gezählt.

2014 kamen rund 370.000 ausländische Gäste nach Mecklenburg-Vorpommern. „Mecklenburg-Vorpommerns Attraktivität für ausländische Gäste nimmt zu. Österreich, die Schweiz und Skandinavien stehen im Fokus des aktiven Marketings. Damit wird der Bekanntheitsgrad des Landes weiter gestärkt, um neue Gäste für einen Besuch in unserem Land zu begeistern.

79 Prozent aller Übernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern finden in den küstennahen Regionen statt. Lediglich acht Prozent verbucht der Landtourismus. „Dies belegt: Gerade im Binnenland können wir noch mehr Gäste begrüßen“, so Glawe weiter. Rund 3,2 Millionen Deutsche interessieren sich für einen Urlaub auf dem Land in Mecklenburg-Vorpommern.

Herausforderungen und Schwerpunkte der Tourismus-Branche

Die guten Ergebnisse sind kein Grund sich auszuruhen. Ein Hauptaugenmerk ist es, neue Anforderungen an das touristische Angebot an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. „Die Wettbewerber schlafen nicht. Ziel ist es, aus Einmalbesuchern künftig Mehrfachbesucher oder im besten Fall Dauergäste zu machen. Eine Kernaufgabe liegt in der direkten Kundenansprache mit dem Ziel, mehr neue Urlauber aus Deutschland, aber auch aus dem Ostseeraum und dem benachbarten Ausland zu generieren“, betonte Glawe.

„Auch Qualität und Service gewinnen immer mehr an Bedeutung und sind zunehmend Kriterien für die Reiseentscheidung. Gemessen werden wir an den Angeboten, die für die Gäste gemacht werden – insbesondere auch in der Vor- und Nachsaison. Dazu zählen beispielsweise der Festspielfrühling auf Rügen (13. bis 22. März 2015), oder das „Ansommern“ an der Mecklenburgischen Seenplatte.

Hierbei werden mehrere Veranstaltungen an der Seenplatte in der Vorsaison gemeinsam vermarktet. Das sind die „Müritz-Sail“ (14. bis 17. Mai 2015), das Radrennen „Mecklenburger Seenrunde“ (29. und 30. Mai 2015), die „InWater Boatshow“ am Ufer von Rechlin (5. bis 7. Juni 2015) sowie der neue „Müritz Marathon“ (7. Juni 2015), unterstreicht der Minister.

Investitionen für eine längere Saison

Der Bauboom im Tourismus in Bezug auf Neuerrichtungen ist im Wesentlichen vorbei. „Die Tourismuswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns befindet sich in diesem Punkt – wie in allen ostdeutschen Bundesländern – nun in einer Konsolidierungsphase. Um weiter vorne mithalten zu können, stehen Investitionen in saisonverlängernde Angebote und weitere Vorhaben zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur im Vordergrund, mit dem Ziel der Ausweitung der Hochsaison auf weniger stark frequentierte Monate. Der Tourismus ist heute eine gelebte Erfolgsgeschichte der deutschen Einheit. Das letzte Kapitel ist hier längst noch nicht geschrieben.

Das Wirtschafts- und Tourismusministerium hat seit 1990 im Bereich der gewerblichen Tourismusförderung fast 3.200 Vorhaben unterstützt. Es wurden rund 1,4 Milliarden Euro an Zuschüssen vom Wirtschaftsministerium für Investitionsvorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 5,0 Milliarden Euro ausgereicht. Damit konnten über 30.000 Arbeitsplätze in der Tourismuswirtschaft entstehen oder gesichert werden. Beispiele sind das Kurzentrum in Waren (Müritz), das Grand Hotel Heiligendamm oder das A-ja-Resort Warnemünde sowie das Hotel Kaiserstrand in Bansin.

Im Rahmen der touristischen Infrastruktur wurden mehr als 1.400 Vorhaben unterstützt. Das Wirtschafts- und

Dampfertour auf Zingst

Tourismusministerium hat rund 840 Millionen Euro an Zuschüssen ausgereicht. Damit wurden Gesamtinvestitionen von rund 1,28 Milliarden Euro ausgelöst. Einige Beispiele hierfür sind das Darwineum im Zoo Rostock, das Baumhaus Beckerwitz oder der Wasserwanderrastplatz im Hafen Bodstedt.

Tourismusbranche mit Wirkung für Wirtschaft

Der Bruttoumsatz der Branche im Land beträgt rund 5,1 Milliarden Euro. Rund 173.000 Personen bestreiten durch den Tourismus ihren Lebensunterhalt. „Jedes dritte sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis in MV hängt direkt oder indirekt vom Tourismus ab. Dies belegt auch die wirtschaftliche Bedeutung der Branche“, so Glawe. „Der Tourismus ist in Mecklenburg-Vorpommern eine Branche mit Breitenwirkung, nahezu alle Dienstleistungsbereiche profitieren vom Tourismus. Etwa jeder sechste im Tourismus umgesetzte Euro (rund 857 Millionen Euro) fließt in den Einzelhandel.“

tour's / PI (Fotos: tour's)

Waren – Hafen und Altstadt

Nr. 1 im Deutschlandtourismus

Mecklenburg-Vorpommern ist das am meisten besuchte Inlandsreiseziel der Deutschen. Erstmals in seiner 25-jährigen Geschichte schiebt sich das Urlaubsland ganz nach vorn, wie aus der Reiseanalyse 2015 hervorgeht. Demnach konnte sich der Nordosten mit einem Marktanteil an Urlaubseisen (ab fünf Tagen Dauer) von 6,0 Prozent erstmals vor Bayern mit 5,9 Prozent behaupten. „Wichtig ist es, dass sich Mecklenburg-Vorpommern in 25 Jahren eine stabile und starke Position im harten touristischen Wettbewerb erkämpft hat“, erklärte Sylvia Bretschneider, Präsidentin des Landtages und des Tourismus-Landesverbandes. Die hohen Investitionen in die Qualität von Angebot, Service und touristischer Infrastruktur zahlten sich aus. Dieses Spitzenniveau zu halten, müsse das Ziel der kommenden Jahre sein, erklärte sie weiter.

Auf den Plätzen drei und vier der meistbesuchten Reiseziele folgen Schleswig-Holstein mit 4,2 Prozent und Niedersachsen mit 4,0 Prozent Marktanteil.

BUDDELSCHIFF ZUM SELBERBASTELN

Impressionen eines Museumsbesuches in Boltenhagen

Seit über 40 Jahren ist das Buddelschiff-Bauen die große Leidenschaft von Jürgen Kubatz. Wer schon immer mal wissen wollte, wie das Schiff in die Flasche kommt, kann unter Anleitung des Meisters im größten privaten Buddelschiff-Museum an der Ostseeküste in Boltenhagen ein eigenes Kunstwerk basteln.

Was war zuerst da, die Flasche oder das Schiff? „Erst kommt die Flasche und dann überlege ich, welches Schiff dazu passt“, sagt Jürgen Kubatz. Der Modellbauer aus Boltenhagen hat mittlerweile eine ganze Flotte gebaut. In seinem Bungalow an der Ostseeallee liegen 250 Buddelschiffe aus den verschiedensten Epochen der Seefahrt vor Anker: Viermaster, Fünf-und Siebenmaster oder Dampfer wie die Titanic, bevor sie mit einem Eisberg kollidierte. Dazu viele Kriegsschiffe. Genug für ein eigenes Buddelschiffmuseum, das übrigens die größte Flaschenschiffsammlung an der Ostseeküste zeigt.

Jürgen Kubatz arbeitet an einem schmalen Holztisch direkt am Fenster. Er ist alles in einer Person: Museumsbesitzer, Museumsführer und Restaurateur. Nach circa 50 Stunden kommt der Stöpsel bei einem normalen Buddelschiff auf die Flasche. An größeren Projekten sitzt er auch schon mal 300 Stunden. „Wie kommt das Schiff in die Flasche?“ – das vor allem beschäftigt die kleinen und großen Besucher. Der Museumsleiter beantwortet die Frage immer wieder geduldig. Der Renner ist immer noch das klassische Segelschiff, das mit abklappbaren Masten in sein enges gläsernes Zuhause geschoben wird. Andere Modelle werden in Teile zerlegt und mit viel Fingerspitzengefühl in der Flasche zusammengebaut.

Wie das geht, lässt sich beim Bau eines Buddelschiffs lernen. Bei vorheriger Anmeldung hilft Kubatz Besuchern beim Basteln ihres eigenen kleinen Kunstwerks. „Hauptsächlich kommen Kinder, davon rund die Hälfte Mädchen“, erzählt der Mann mit dem grauen Vollbart. Die jüngsten Teilnehmer sind erst fünf oder sechs Jahre alt. „Aber man wundert sich manchmal, wie eifrig auch die Erwachsenen dabei sind. Viele Stammgäste rufen schon Monate vorher an, um sicher zu gehen, dass ich im Sommer Zeit für sie habe.“

Kubatz bereitet das Material so weit vor, dass garantiert jeder Teilnehmer einen kleinen Einmaster unter Glas mit nach Hause nehmen kann. „Mir ist besonders wichtig, dass auch die Kinder verstehen, wie das Schiff in die Flasche kommt“, sagt Kubatz, der selbst als 12jähriger schon Modelle gebaut hat.

Gabriele Richter

Bastelspaß mit Jürgen Kubatz
Fotos: Gabriele Richter

FRÜHLINGSERWACHEN IN DER VOGELPARKREGION RECKNITZTAL

Wir laden Sie ein zu einem Kurzurlaub! Erleben Sie beim Wandern, Radfahren oder einer Kanutour das Erwachen des Frühlings in der nahezu unberührten Natur des Recknitztals.

ARRANGEMENT FRÜHLINGS-ERWACHEN 2015

3 Übernachtungen in einem modernen, komfortable eingerichtetem **(4)-Sterne-Ferienhaus für 2-4 Personen im Feriendorf Marlow. Das Arrangement beinhaltet folgende Leistungen:**

- ein Tagesbesuch im Vogelpark Marlow
- eine 45minütige Salzturmanwendung in den Salztürmen Trinwillershagen
- eine Tagestour per Fahrrad oder im Kanu beim Marlower Kanu- & Bootsverleih
- ein „Borenstäker-Spieß“ pro Person, ein kulinarischer Genuss aus der regionalen Küche des Gasthauses Uhlir „tau‘n Borenstäker“ in Marlow
- Bettwäsche, Handtücher, Endreinigung und Nebenkosten
- Beliebige Anreise und Abreise von Montag bis Sonntag

Preise:

- für 2 Personen: 252,00 €
- für 3 Personen: 288,00 €
- für 4 Personen: 324,00 €

Verlängerungen ab 40,00 € pro Übernachtung und Haus möglich.

DIESES ANGEBOT GILT VOM 15.03.2015 BIS ZUM 13.05.2015.

ANFRAGEN UND BUCHUNG ÜBER:

Recknitz-Tourist Marlow
Harald Stypmann
Stralsunder Str. 38
18337 Marlow
Tel.: (01 74) 6 78 93 43
E-Mail: recknitz-tourist@web.de
Web: www.recknitz-tourist-marlow.de

NATUR-PUR-TAGE IM RECKNITZTAL

Der Frühling lädt ein, die Natur zu entdecken. Am besten ist dies beim Wandern, Radeln oder Paddeln möglich. Dann sind Sie mittendrin. Sie hören und sehen aus nächster Nähe die Wunder der wieder erwachenden Natur. Das Recknitztal bietet viele abwechslungsreiche Landschaftstypen und eine große Artenvielfalt. Was Sie selbst vielleicht nicht auf den ersten Blick erspähen können, wird sich Ihnen bei geführten Touren plötzlich erschließen. Mit einem Natur- und Landschaftsführer wird eine Wanderung, Rad- oder Paddeltour zu einem besonderen Naturerlebnis!

HABEN SIE LUST AUF FRÜHLINGS-ENTDECKUNGS-TOUREN?

3 Tage Frühlingsgefühle mit:

- einer Radtour durch das Recknitztal zu den Pyramiden des Nordens, den Megalithgräbern aus der Steinzeit
- einer Paddeltour auf dem renaturierten Flussabschnitt der Recknitz
- einer Wildkräuterwanderung über die Hügel des Recknitztals oder entlang des renaturierten Maibachtals

ÜBERNACHTUNG IN SCHLÖSSERN ODER GUTSHÄUSERN IM RECKNITZTAL. ANFRAGEN UND BUCHUNG ÜBER:

Naturreisen MV
Martin Hagemann
Stormstorfer Str. 9
18190 Sanitz
Tel.: (01 60) 90 51 93 00
E-Mail: info@naturreisen-mv.de
Web: www.naturreisen-mv.de

AKTIV SEIN, ERLEBEN UND GENIESSEN – TOUR'S-TIPPS FÜR URLAUB UND FREIZEIT

Landhaus Alte Schmiede

Eine Perle des Naturtourismus

★★★

Landleben genießen im Hohen Fläming

Herzlich Willkommen im Landhaus Alte Schmiede in Lühnsdorf

Unser liebevoll restaurierter Vierseithof mit historischer Schmiede ist eingebettet in die wunderschöne Landschaft des Naturparks Hoher Fläming südlich von Berlin. Vom gestressten Alltag Abstand nehmen, in unberührter Natur tief durchatmen und in den ruhigen Rhythmus des Landlebens eintauchen – dies sind die Anliegen unseres idyllischen Landhauses in der Umgebung von Bad Belzig.

Landhaus Alte Schmiede | Dorfstraße 13 | 14823 Niemegk-Lühnsdorf
tel: 033843 922 0 | fax: 033843 922 10 | www.landhausalteschmiede.de

★★★

KOMPLETTSERVICE WASSERSPORT

SIA Berlin Ingenieurbüro für Häfen & Vereine (seit 1990)
Dieter Herrmann

- Boots-& Yachtvermittlung „BrauckmannBoote Berlin“ (schneller Verkauf, günstige Boote)
- Bundesweit 20 Stützpunkte mit Werbeflächen für Verkaufsexposés
- Professionelle Bootsaufbereitung, Bootsüberholungen
- Bootsüberführungen auf dem Wasser, Bootstransporte auf dem Landwege, beides europaweit
- Verkauf von passgerechten Bootstrailern für Segel- und Motorboote
- Boots- & Schiffstechnik
- Bootsplanen, Bootssattlerarbeiten
- Edelstahlarbeiten für Segelboote, Motorboote, Schiffe
- Sportbootführerscheine für Binnengewässer und See
- Boots-, Yacht- und Schiffscharter in Berlin, auf dem Scharmützelsee und auf der Müritz
- Verkauf eines größeren Bootscharterunternehmens an der Müritz
- JETfloat-Kunststoff-Schwimmstege und Eventplattformen mit Statik und Montage

Telefon: (0 30) 67 48 99 77
Mail: d.herrmann@sia-berlin.de
Internet: www.sia-berlin.de

ANZEIGEN

bootscharter malow
UNTERNEHMENSGRUPPE MALOW

anschrift müritzstr. 14, am hafen, 17192 waren (müritz)
fon 03991 662394 ***fax*** 03991 165688 ***mobil*** 0171 4018738
email info@bootscharter-malow.de
web www.bootscharter-malow.de

Bootscharter Malow bietet Ihnen:

gepflegte Motoryachten für 2 bis 10 Personen (mit und ohne Führerschein), geführte Segeltouren mit unserem formverleimten Jollenkreuzer, Stunden- und Tagesboote im Stadthafen von Waren (Müritz) und am Lenzer Hafen.

bootstransporte malow
UNTERNEHMENSGRUPPE MALOW

anschrift witzlebenstr. 67, 17192 waren (müritz)
mobil 0171 8217967
email info@malow-boot.de
web www.malow-boot.de

Wir transportieren Ihr „Schätzchen“

bis 26 Tonnen deutschland- und europaweit sicher und komfortabel mit einem unserer modernen LKW oder Spezialtrailer von einem Standort zum anderen.

DIE SCHÖNE AMELIE, DER TREUE JAKOB UND EIN GEWISSER „HERR VON TANE“

Diesmal hat Lars Franke im Norden der Mark Brandenburg nach Spuren mittelalterlichen Klosterlebens gesucht.

In unserer Tours-Serie berichtet der Journalist und Buchautor aus Lindow bei Rheinsberg und in Boitzenburg bei Templin. Hier lebten einst hinter dicken Klostermauern tiefverschleierte Nonnen vom Orden der Zisterzienserinnen. Ora et labora – bete und arbeite! Zu dieser strengen Regel hatten sich die Frauen verpflichtet. Kein Wunder also, dass immer wieder Ordensschwestern versuchten, dem Klosteralltag zu entkommen.

Als Theodor Fontane das erste Mal im Kloster Lindow vorsprechen wollte, ließ er sich als wohlerzogener Mann, der er war, bei der Domina anmelden. Die gute Frau überlegte kurz und soll sich zu der bemerkenswerten Aussage hinreißen lassen: Von Tane? Die Familie kenne ich nicht! Bei der Klosterchefin könnte es sich um Karoline von Schierstedt gehandelt haben, die zu Fontanes Zeiten dem evangelischen Damenstift vorstand. Nach der Reformation war das Zisterzienserinnen-Kloster östlich von Neuruppin aufgelöst worden.

Doch die Bewohnerinnen nach der Reformation waren vom gleichen Stand wie vorher. Durchweg adlige Witwen, also Freifrauen und Gräfinnen. Oder deren unverheiratete Töchter. Die Grabsteine und Kreuze auf dem Friedhof sind so etwas wie ein „Who is who?“ des mecklenburgischen und brandenburgischen Adels. Damen mit klangvollen Namen haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden. Aus den Geschlechtern Roche und Zieten, Bredow und Quast, Döberitz und Rohr.

An eine andere Nonne erinnert eine Plastik aus Granit. Sie steht auf einem Sockel im Wutzsee. Knapp zwei Meter hoch – fast eineinhalb Tonnen schwer. Als „schöne Nonne“ ist das Mädchen in die Welt der Sagen eingegangen. Es handelt sich um Amelie, um die Tochter einer reichen Adelsfamilie. Ihr bedeutete die Liebe mehr als Gehorsam gegenüber Eltern und Kirche.

Das Mädchen liebte einen Burschen namens Jakob. Eine Ehe lehnten ihre Eltern ab, kam doch der Junge aus ärmlichen Verhältnissen. Und weil sich Amelie jeder anderen ehelichen Verbindung verweigerte, wurde die ungehorsame Tochter ins Kloster gebracht. Indes fand sich das junge Paar mit der Trennung nicht ab. Nacht für Nacht schlich sich Jakob zur Klostermauer und lockerte den Mörtel zwischen den Steinen. Er kratzte und schabte bis man die Quader lösten und abtragen konnte. Amelie überstieg die Mauer und befand sich in Freiheit.

Gesehen hat man allerdings das Paar nie mehr. Manche meinen, die beiden wären im Wutzsee ertrunken. Dafür spricht, dass man noch lange an der betreffenden Mauerstelle ein rätselhaft-schauriges Geräusch gehört haben will. Jeweils um Mitternacht – ein Scharren und Kratzen. Nach anderer Lesart gelang dem Paar die Flucht.

Theodor Fontane war fasziniert von Kloster Lindow. Auch wenn nach dem 30-Jährigen Krieg nur noch Ruinen von der einstigen Abtei übriggeblieben sind. Der Schriftsteller, ein gebürtiger Ruppiner, hat dem Kloster zu literarischem Ruhm verholfen. In seinem Roman „Der Stechlin“, taucht Lindow als Kloster Wutz auf. Und die damalige Äbtissin findet man als Schwester Adelheid wieder. In seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ widmet er dem Kloster reichlich fünf Seiten. Heute befindet sich auf dem Gelände des einstigen Jungfrauen-Klosters ein evangelisches Altenheim. Das Ensemble aus uraltem Gemäuer und Gebäuden aus neueren Zeiten machen einen Klosterbummel zu einem Streifzug durch die Geschichte der Mark Brandenburg.

Vom Kloster Lindow steht nur noch ein Giebel

Im Norden der Uckermark liegt Boitzenburg. Ein Dorf, das im Mittelalter sogar mal ein „stetlein“ war. Mit einem mächtigen Schloss, von dem aus über Jahrhunderte hinweg das Adelsgeschlecht derer von Arnim das Land beherrschten. Mit einem Zisterzienserinnen-Kloster, dessen eindrucksvolle Ruinen noch heute an die Gebete der Nonnen erinnern. Hier reichen sich Geschichte und Natur gewissermaßen die Hand. Im Naturschutzgebiet Tiergarten hinter der Klostermühle stehen bis zu 900 Jahre alte Eichen. Es es ist ein „hutewald“ – ein Hütewald.

Zwischen den Bäumen fanden im Mittelalter die Haustiere unserer Vorfahren Nahrung. Vor allem Schweine und Rinder. Mit dem Namen Tiergarten verbindet sich allerdings auch eine ganz andere Tierart. Zwischen 1921 und 1945 züchtete hier ein Graf Arnim Wisente. Vom Hutewald zurück zur Klosterruine. Man muss schon ein gerüttelt Maß an Phantasie mitbringen, um sich die Kloster-Anlage von anno Dazumal vorzustellen. Erst recht, wenn in den Sommermonaten die Ruine zur Theater-Werkstatt wird und es hier nur so von Besuchern wimmelt. In der Regel herrscht Stille über den Resten der 750-jährigen Abtei. Unterbrochen von Vogelgesang oder ab und zu von einem Motorengeräusch aus der Ferne. Übrig geblieben sind vom Frauenkloster Teile der Kirche und des Konventhauses. Die Konstruktionen aus Backstein erinnern an Kloster Chorin. An die letzte Boitzenburger Nonne erinnert eine Eiche. Die Dame trug den Namen Susanna.

Sie klagte ihren Lebensunterhalt vor Gericht ein. Von den Arnims, die nach der Reformation das Kloster übereignet bekommen hatten. Diese Susanna wurde nach ihrem Tode unter dem erwähnten Baum begraben. Noch lange will man sie dort in Vollmond-Nächten gesehen haben. Deshalb auch der Name Susannen-Eiche. Doch inzwischen hat man herausgefunden: Die letzte Äbtissin hieß Katharina. Eine Susanna ist im Kloster-Register dieser Jahre überhaupt nicht zu finden! Das Auf und Ab der Zeitenläufe hat nur ein Gebäude überdauert – die Klostermühle.

Seit 1271 wird hier Getreide gemahlen. Ihr heutiges Aussehen erhielt die Wassermühle nach dem 30-Jährigen Krieg. Nach einem Brand begann 1671 der Wiederaufbau. Bis 1978 wurde gemahlen. Was immer wieder die Besucher erstaunt; das technische Denkmal ist nach wie vor funktionsfähig.

Lars Franke

Schloß Boitzenburg – ein Stammhaus des Adelsgeschlechts von Armin
Fotos: Lars Franke

DAS MARITIME OUTDOOR-EVENT FÜR DIE GANZE FAMILIE

Die dritte Auflage des Berliner Wassersportfestes in Grünau – eine gelungene Verbindung von Tradition und Moderne

Der Standort ist ideal. Treptow-Köpenick befindet sich mit seinen einzigartigen Naturräumen, wie die gesamte Metropole Berlin, nicht nur politisch und geografisch im Herzen Europas. Die deutsche Hauptstadt liegt auch inmitten eines der größten europäischen Wassersportreviere. So auch das Regattagelände in Grünau am Ufer des Dahme-Seengebietes.

Hier findet vom 1. bis zum 3. Mai das 3. Berliner Wassersportfest statt. Im Interview mit dem tour's-Magazin berichtet Thomas Noack, Gesellschafter der Veranstaltungs GmbH, über Vorhaben und Herausforderungen in 2015.

BrauCKmann
Boote Berlin
schneller Verkauf/günstige Boote
030/67 48 99 77
www.sia-berlin.de

tour's: Mit der dritten Auflage dieses maritimen Events setzten Sie eine lange Messetradition an diesem Standort fort.

Thomas Noack: Ja, unser dreitägiges Berliner Wassersportfest knüpft an die Tradition der beliebten und erfolgreichen Boots- und Camping-Outdoormessen auf der historischen Regattastrecke von 1880 in Berlin-Grünau an.

tour's: Bevor wir uns mit dem aktuellen Messegeschehen 2015 befassen, lohnt sicherlich ein kurzer Ausflug in die Vergangenheit.

Thomas Noack: Sie denken sicherlich dabei an die Bedeutung Grünaus als „Wassersport-Hauptstadt Deutschlands". Für einige Jahrzehnte war das Regattagelände, zumindest was den Sport auf Binnengewässern betraf, durchaus auf Augenhöhe mit der „Kieler Woche". Anfang des 20. Jahrhunderts waren bei „Kaiserwetter" über 50.000 Wassersportbegeisterte an der Dahme und am Langen See aktiv. Dieser Geschichte geben wir nun ein zeitgemäßes, modernes Gesicht.

tour's: Damit sind wir in der Gegenwart Wie sieht also das Messekonzept 2015 aus?

Thomas Noack: Wir setzen das fort, was wir 2013 begannen. Es ist eine Messe mit Eventcharakter. Die Präsentation von Neuheiten und die Produktvielfalt im Wassersport und Camping werden für die Besucher mit positiven Erlebniswerten durch spannende Aktivitäten zu Wasser, an Land und in der Luft kombiniert.

tour's: Messe und Show, eine perfekte Symbiose?

Thomas Noack: Zum einen bietet der traditionsreiche Standort die Möglichkeit, Produkte aus einem vielfältigen Zielgruppenmarkt zu testen. Angebote werden aus vielen Wassersportbereichen, wie Segeln, Motorsport, Kanu, Camping u. a. m. präsentiert. Zum anderen kommt der Festcharakter dazu mit Musik, Show und sportlichen Angeboten, wie Drachenboot-Rennen, E-Boot-Regatten, Fahrten mit dem Powerboot, Wake-Boarding und mehr.

tour's: Was können die Besucher dieses Mal an besonderen Höhepunkten erwarten?

Thomas Noack: Das sportliche Messe-Eventhighlight steht unter dem Thema: „Rekordweltmeister Thomas Lurz gegen ganz Berlin". Wir freuen uns über die Zusage des Stars der internationalen Schwimmszene, bei unserem Wassersportfest aktiv dabei zu sein. Er löst damit ein Versprechen ein, das er uns nach den europäischen Titelkämpfen im Vorjahr gab. Die Wettbewerbe im Freiwasserschwimmen fanden bekanntlich auf der Dahme vor dem Regattagelände in Grünau statt.

tour's: Welche Idee steckt dahinter?

Thomas Noack: Es ist ein Wettkampf der Schwimmer auf einem Rundkurs. Die Zuschauer können zu jeder Zeit auf der Tribüne das Geschehen im Wasser verfolgen. Gestaltet ist der Wettkampf so, dass alle Bezirke Berlins je einen Schwimmer ins Wasser schicken können. Wie in einer Staffel wird so einer

nach dem anderen gegen Thomas Lurz schwimmen. Dieser muss natürlich die gesamte Distanz in einem Stück bewältigen. Die Gäste werden bestimmt ein spannendes Sportspektakel erleben.

tour's: Was wird des Weiteren noch geboten?

Thomas Noack: Zum Beispiel die Deutschen Meisterschaften der Schlauchboote in der ThunderCats-Klasse und die erste Berliner Elektro-Boot-Regatta. Mit einem Fahr- und Flugsimulator sowie dem Infobus der Marine ist das „Karrierecenter der Bundeswehr Berlin" dabei. Stündlich kann man kostenlos auf der Barkasse MARINE 1 mitfahren. An allen Tagen gibt es Rettungsübungen von DLRG und der Berliner Feuerwehr sowie das Life-Programm auf der Bühne. Sportvereine präsentieren sich. Jede Menge Attraktionen erwarten auch die Kinder. So Piratenschiff, Hüpfburg, Bungeetrampolin, Schminken, Enten angeln und vieles mehr. Natürlich werden unsere Gäste kulinarisch bestens versorgt. Dach-Terrasse und die historische Regattatribüne sind wie geschaffen, das Geschehen auf dem Festgelände zu verfolgen.

tour's: Sicherlich haben Sie dazu mit Petrus wieder einen Vertrag für gutes Wetter abgeschlossen. Vielen Dank für das Gespräch.

Text: tour's / Fotos: Strukow-Hamel

DIESER BEITRAG ZUM BERLINER WASSERSPORTFEST WIRD PRÄSENTIERT VON:

ANZEIGEN

STEPHAN DÖBLITZ KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAU
Verkauf, Vermietung und Reparatur von Bootstrailern (Brenderup, Thule, Arco)
Alle Trailer mit Kielrollen, seitlichen Stützrollen und Windenbock lieferbar.

Platz der Einheit 13 / 16835 Lindow/Mark bei Rheinsberg
Tel.: (03 39 33) 7 03 01 / E-Mail: stephan.doeblitz@t-online.de
Internet: www.doeblitz.com

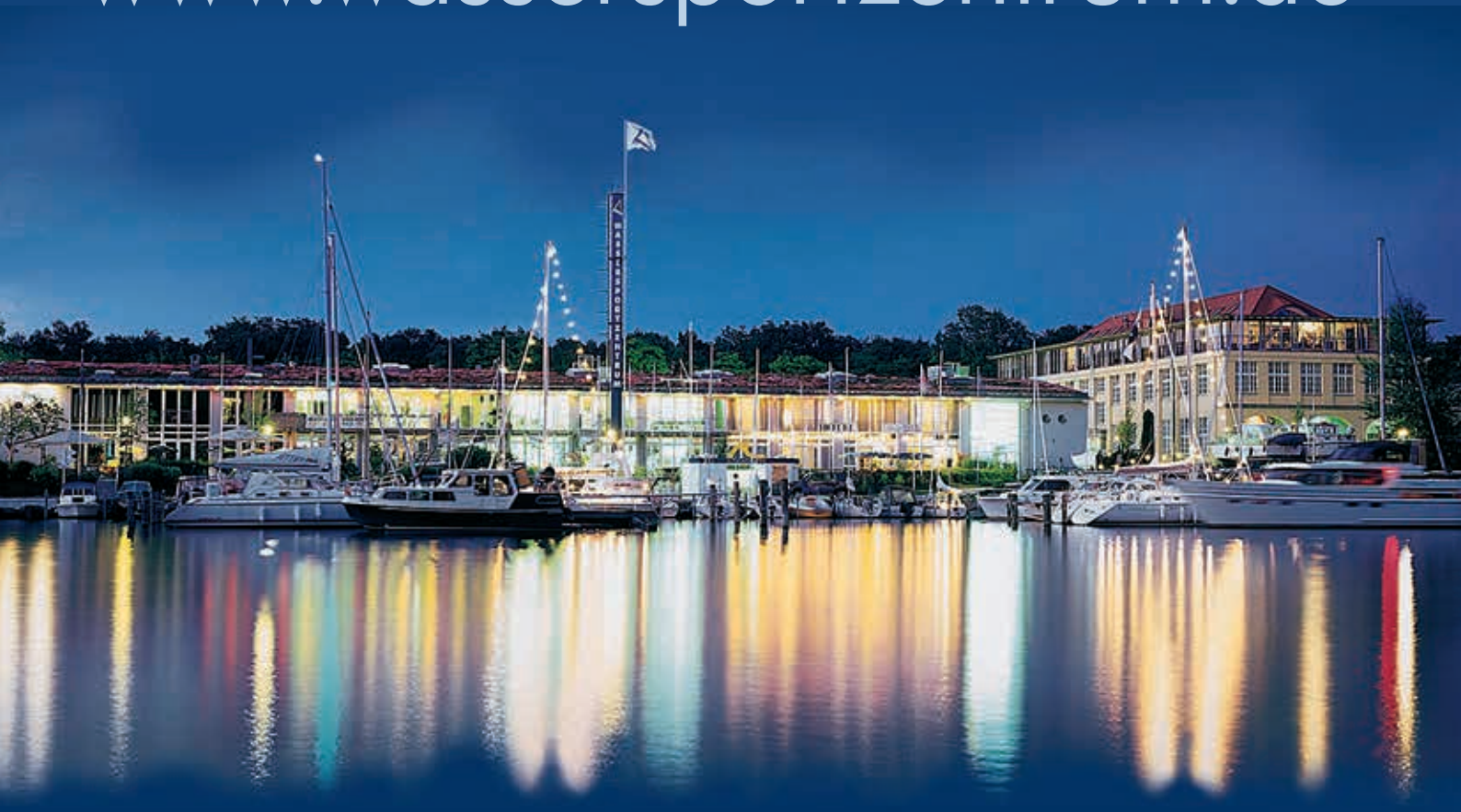
Wassersportzentrum Berlin

An zwei Standorten

Segel- & Motoryachten • Antriebe & Motoren
Segelmacherei • Rennruderboote • Yacht-Zubehör • Yacht-Service und Oldtimer Restauration • Schiffsbau & Service • Bootsverleih • Hausboote • Segelschule • Schiff-Tours • Hafenanlage mit 20-Tonnen-Kran
Fitness & Sauna • Hotel & Restaurant

Müggelseedamm 66–70 • 12587 Berlin-Köpenick • Tel.: (0 30) 64 18 00
Alte Yachtwerft • Wendenschloßstraße 366

www.wassersportzentrum.de



KanuSport

direkt am Wasser.....

Ihr Fachhändler im schönsten Kanurevier südöstlich von Berlin in Erkner und Hangelsberg.

KanuSportSpree

Der Prijon-Paddel-Park in Hangelsberg

Bahnhofstr. 1
15537 Hangelsberg
Tel. 033632 - 67 97 14
www.kanu-spree.de

KanuSport

direkt am Wasser.....

Friedrichstr. 1
15537 Erkner
Tel. 03362 - 50 23 16
www.kanusport-erkner.de

WASSERTOURISTISCHES LEITSYSTEM FÜR PILOTREGION IN BRANDENBURG

Wie Sebastian Holweg, Geschäftsführer von mediamare consulting gegenüber tour's erklärt, hat seine Firma ein einheitliches wassertouristisches Leitsystem entwickelt. Das wird jetzt in der brandenburgischen Pilotregion aufgebaut. Mit dem Ziel, dieses später bundesweit einzuführen. Das durch öffentliche Mittel geförderte Projekt der WISO-Initiative ermöglicht ortsunkundigen Gästen, sich auf den Wasserwegen Brandenburgs an insgesamt 103 Standorten besser zu orientieren. Die WISO ist ein Zusammenschluss von 43 Mitgliedern aus Städten, Gemeinden und Tourismusverbänden im Dahme-Seengebiet, im Seengebiet Oder-Spree, den Märkischen Seen und im Spreewald.

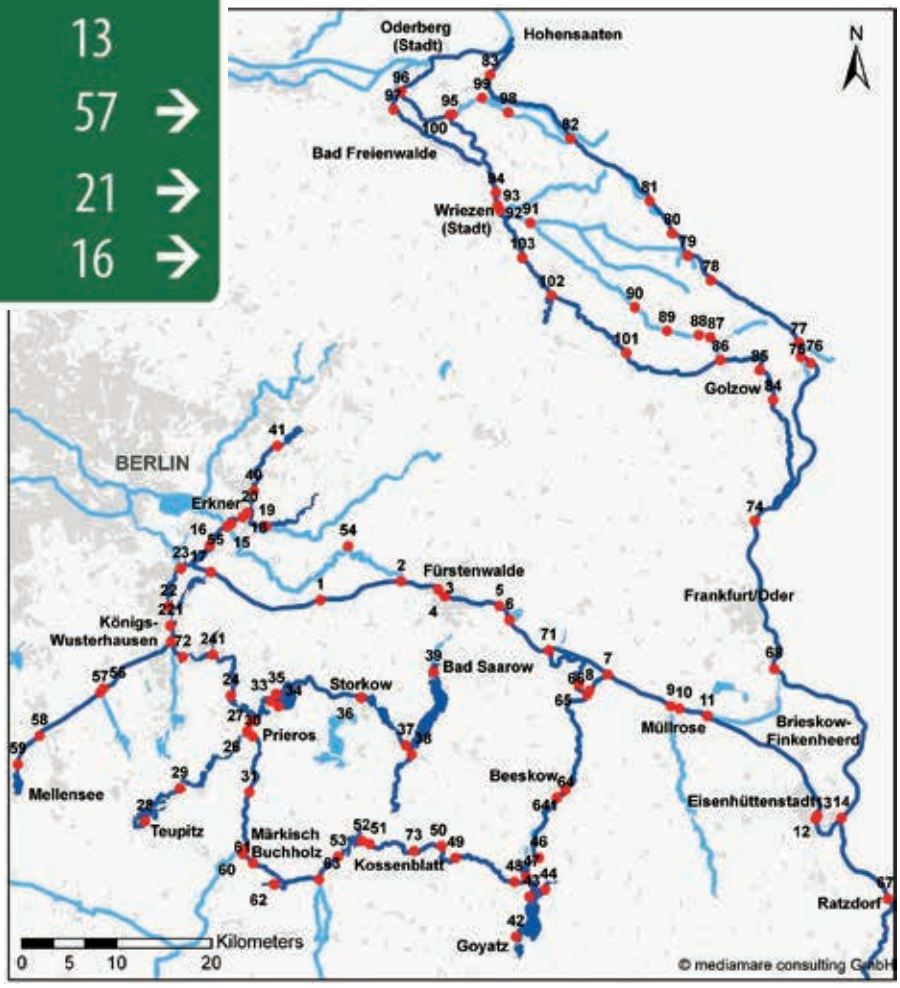
Auf den rund 470 km Bundes- und Landeswasserstraßen können Wassersportler in Brandenburg mittlerweile führerscheinfrei fahren. Mit der Reduzierung des Gütertransports auf den Wasserstraßen hat die Attraktivität der Reviere in Brandenburg für den Wassertourismus noch weiter zugenommen.

Die Reviere sind mittlerweile infrastrukturell gut ausgestattet, verfügen über eine hohe touristische Attraktivität und werden entsprechend der Gewässerbedingungen von unterschiedlichsten Nutzergruppen wie Paddlern, Kanuten, Motorbooten oder Hausbootfahrern zum Großteil sehr gut frequentiert.

Bislang fehlte jedoch ein einheitliches Leitsystem für Wassertouristen. Entsprechend der Leitsystematik beispielsweise für den Radtourismus hat mediamare consulting nun ein Besucherleitkonzept für ortsfremde Wassertouristen zur einheitlichen, zielgenauen und einfachen Orientierung entwickelt und umgesetzt.

Die Vorgaben zur Umsetzung: Das wasserseitige Leitsystem soll Besuchern eine eindeutige, sichere und einheitlich gestaltete Orientierungshilfe geben, sich aber gleichzeitig von amtlichen Schifffahrtszeichen unterscheiden. Die Wegweisung erfolgt über Standort-, Richtungs- und Entfernungsangaben und soll vom Wasser aus gut zu erkennen sein. Besonders an Wasserwege-Gabelungen werden Schilder aufgestellt, die auf die nächsten Ziele hinweisen.

Wassersport und Wassertourismus haben sich zu bedeutenden Wirtschaftsfaktoren entwickelt. Besonders die vernetzten Wassersportreviere der Bundesländer Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern werden im internationalen Vergleich als wassertouristische Top-Destinationen wahrgenommen. Die Gewässer Brandenburgs nehmen etwa 3,4 % der Landesfläche ein. Rund 1.429 km schiffbare Bundes- und Landeswasserstraßen für motorisierte Fahrzeuge bietet das Land, etwa 6.500 km Gewässer sind für nicht motorisierte Boote befahrbar.



Im Kanu-Revier bei Templin
Fotos: tour‘s

Mit der Fertigstellung des Leitsystems im Juni diesen Jahres sind die Voraussetzungen für eine landes- und bundesweite Einführung gegeben, so Holweg. Ein Hemmnis für die weitere Tourismusvermarktung stellen die kürzlich vom Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin bekanntgegebenen verkürzten Betriebszeiten der Schleusen Neue Mühle, Kummersdorf, Storkow und Wendisch Rietz (1.4. – 31.10.: 08.30 Uhr bis 18.00 Uhr). Hier sollte dringend politische Einflussnahme geübt werden, wollen sich die Dahme und Storkower Gewässer auch künftig wassertouristisch in positivem Licht vermarkten, fordert der Spezialist von mediamare.

Weitere Infos: www.mediamare.de

ANZEIGE

Ingenieurbüro SIA Berlin
Telefon: (0 30) 67 48 99 77
E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ

SEMINAR- UND TAGUNGSHOTEL | HOTELBAR | RESTAURANT

Bei uns finden Sie direkt am Ufer des Wernsdorfer Sees die ideale Wohlfühlumgebung für Ihre Events – sei es Tagung, Workshop, Familienfeier oder Hochzeit.

ZIMMER
Alle 93 Nichtraucher-Zimmer sind mit Telefon, TV, Minibar und Radio ausgestattet. In allen Zimmern haben Sie kostenfreien WLAN-Zugang.

KONFERENZRÄUME
Die zehn individuell gestaltbaren Veranstaltungsräume bieten auf zwei Etagen ausreichend Platz für bis zu 150 Personen. Alle Räume sind mit moderner Tagungstechnik und kostenfreiem WLAN ausgestattet.

RESTAURANT
Unser Restaurant im Herrenhaus ist täglich ab 7:00 Uhr geöffnet. Neben unserem reichhaltigen Frühstücksbüffett servieren wir Ihnen hier viele verschiedene, frisch zubereitete Köstlichkeiten aus unserer regional geprägten Küche.

HOTELBAR
Lassen Sie den Tag in unserer gemütlichen Hotelbar ausklingen und treffen Sie sich mit Kollegen oder machen Sie neue Bekanntschaften oder genießen Sie einfach nur ein Sportereignis im Fernsehen.

AKTIVITÄTEN
Unser privater Park wie auch die unmittelbare Natur-Umgebung bieten viele Gelegenheiten für Einzel- und Gruppenaktivitäten sowie teambildende Aktionen.

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
FÜR WEITERE INFORMATIONEN STEHEN WIR IHNEN JEDERZEIT GERNE ZUR VERFÜGUNG!

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
Wernsdorfer Straße 43 | 12527 Berlin
Tel.: (0 30) 67 50 30 | Fax: (0 30) 6 75 80 26
E-Mail: info@akademie-schmoeckwitz.de
Internet: www.akademie-schmoeckwitz.de

ACHT STERNE FÜR „dein Treptow-Köpenick“

Der Berliner Südosten wird sein touristisches Entwicklungspotential noch konsequenter und professioneller ausschöpfen

Ein neues Tourismuskonzept 2025 haben das Bezirksamt und der Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick in den vergangenen Monaten gemeinsam entwickelt. Zum 1. Tourismusforum des Bezirkes wurde es zu Jahresbeginn der Öffentlichkeit erstmals präsentiert. In der Lounge des Stadions des 1. FC Union Berlin „An der Alten Försterei“ trafen sich Tourismus-Fachleute, Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, sowie von Kultur und Medien zur Präsentation, zum Meinungsaustausch und zum Abschluss von Kooperationsvereinbarungen.

Burkhard Kieker, Geschäftsführer von visitBerlin, unterstrich dabei die erheblichen Potentiale des Regionaltourismus in Berlin. Bezirksbürgermeister Oliver Igel verwies auf die Bedeutung der Branche für die Wirtschaftsentwicklung im grünsten und wasserreichsten Bezirk der Bundeshauptstadt.

Künftig soll die Zusammenarbeit aller im Tourismus engagierten Partner ebenso intensiviert werden, wie die zeitgemäße und verstärkt webbasierte Vermittlung der acht Leitthemen. Mit denen will die Region zur „Acht-Sterne-Destination“ werden.

Im Ergebnis aktueller Marktanalysen und in Abstimmung mit der Berliner Tourismus-Agentur visitBerlin wird der Focus deutlich auf Themen wie „Wasser genießen“, „Natur erkunden“, „Freizeit gestalten“, „Events erleben“ oder auch „Business im Grünen“ gesetzt. Einiges wurde bereits unternommen, um sowohl die Angebotsentwicklung als auch die Vermarktung an die entsprechenden Zielgruppen zu optimieren – ein Prozess der in den kommenden Monaten fortgesetzt wird.

Erste Ergebnisse wie die neue Internetseite, Themen-Plakate und -Broschüre in neuem Design wurden auf dem Tourismusforum vorgestellt und sehr erfolgreich den Fachbesuchern und Endverbrauchern zur ITB im März auf dem Berliner Messegelände präsentiert.

„Die verabredeten Kooperationen mit vistBerlin und der Dahme-Seen-Region können Musterfunktion für andere Berliner Bezirke erlangen. Mit ihnen und mit dem modernisierten Tourismusmarketing will unser Bezirk Treptow-Köpenick nicht nur als Ausflugsziel für Hauptstädter und Tagesbesucher, sondern auch als Ziel für Übernachtungsgäste aus dem In- und Ausland attraktiver werden.

Wir setzen uns das Ziel, in den nächsten zwei Jahren die Besucherzahlen beträchtlich zu steigern“, betonte Mathis Richter, seit Juli 2014 verantwortlicher Geschäftsführer des Tourismusvereins. Das neue Tourismusentwicklungskonzept soll dafür die Grundlage sein.

Text und Fotos: tour‘s

Kooperation der Tourismusregionen Dahme-Seen und Treptow-Köpenick besiegelt

Burkhard Kieker (li.) und Mathis Richter bei Vertragsunterzeichnung

Weitere Radtouren finden Sie auf unserer Webseite www.tkt-berlin.de

Tourismusverein Treptow-Köpenick e.V.
Alt-Köpenick 31 – 33 | 12555 Berlin | Tel:030 655 75 50

WILLKOMMEN IN EINEM BAUMSCHUL-OLDTIMER

Wenn Sie in der Berlin Region zu Hause oder Gäste der Hauptstadt sind, sollten Sie unbedingt bei den Späth'schen Baumschulen vorbeischauen. Gründe für einen Besuch gibt es genug.

1720 wurde Berlins ältster produzierender Betrieb von Christoph Späth gegründet. Im Jahr 2015 wird mit tollen Veranstaltungen der 295. Geburtstag gefeiert. Dass dabei die Farbe „Grün" dominiert, dürfte wohl klar sein!

Späth'sche Baumschulen

Pflanzenverkauf · Produktion · Kreatives Zentrum · Garten- und Landschaftsbau

mehr als 80.000 lieferbare Pflanzen
Hofcafé, Hofladen, Kräutergarten,
Gartenfeste, Pflanzenschauen und Späth Arboretum

außerdem: **Weingarten mit Winzerausschank**
Winzer aus deutschen Anbaugebieten präsentieren ihre Weine
ab 2. Mai - jeden Do bis So ab 15 Uhr/ wöchentlicher Wechsel

SPÄTH BAUMSCHULEN

Späth'sche Baumschulen
Späthstraße 80/81 | 12437 Berlin-Treptow
Tel.: 030-63 90 03 -0 | mail: info@spaethsche-baumschulen.de

www.spaethsche-baumschulen.de

Die Spreehöfe ...

WEITER GUT VORAN!

Die Spreehöfe auf dem Weg zur attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Sport und Freizeit

Wer sich von der Berliner City kommend, sowohl auf der Straße als auch mit dem Schiff spreeaufwärts, Oberschöneweide mit seinen denkmalgeschützten Industriekathedralen nähert, erblickt zuerst vor der Treskow-Brücke die Spreehöfe. Das Areal stellt einen Gebäudekomplex in der Wilhelminenhofstraße dar. Es wird von zwei unterschiedlichen Eigentümern entwickelt und bewirtschaftet. Einen Teil des Komplexes hat nach der Wende die ADMOS-AG erworben.

Viele Ideen und Mittel wurden in die Entwicklung zu einem Gewerbe- und Freizeitpark gesteckt. ADMOS-Geschäftsführers Peter Steindl betont: „Nun sind die Aktivitäten darauf gerichtet, diesen Teil der Spreehöfe noch konsequenter für die wachsenden Bedürfnisse von Freizeit und Tourismus zu nutzen. Die vorhandene Steganlage an der Spree mit direktem Zugang zu den Höfen zählt dazu. In den Spreehöfen ist das ganze Jahr Saison. Man kann gut einkaufen."

Eine neue, gute Adresse ist das „SpreePlatz-Eventcenter". Sein gediegenes Ambiente – indoor wie outdoor – bietet sich für Firmen-, Vereinsfeiern und Events geradezu an. Kultstatus besitzt „The Double Inn", ein Irish Pub. Besonders in der Herbst- und Wintersaison sind die Kinosäle sowie das Fitnesscentrum und die Bowlingbahnen beliebte Treffpunkte für Freizeit und Sport. Peter Steindl sieht für die Entwicklung der Spreehöfe zu einer attraktiven Adresse für Handel, Gewerbe, Service, Freizeit und Tourismus gute Zukunftschancen. Jedoch braucht die Gestaltung des Prozesses Zeit, Mittel und Ideen. Die Spreehöfe sind mittendrin und gut mit Tram, S-Bahn und PKW zu erreichen.

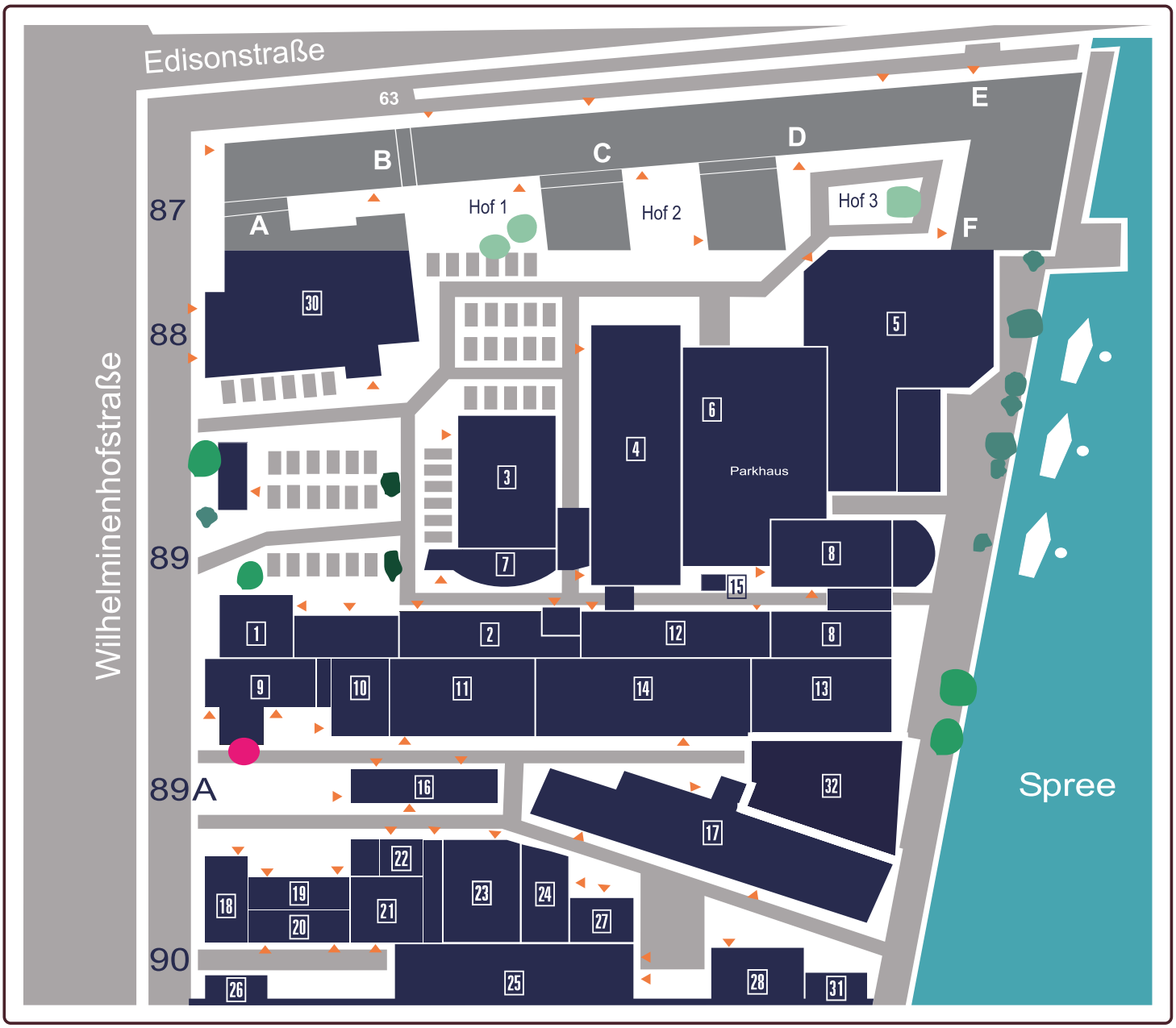
Text und Fotos: tour's

Geschäftsführer Peter Steindl

Edel und rustikal – das neu gestaltete Event-Center

SPREEHÖFE

Alternativen, Denkmäler, Menschen in OberSchöneweide



www.spreehoefe-center.de

HAUS 1
CSB – Car Service in Berlin / MITSUBISHI

HAUS 2
Fli-Mo GmbH
Elektrotechn. Dienstleistungen Mettke

HAUS 3

HAUS 4
The Double Inn

HAUS 5
Bowling in den Spreehöfen
Der Wellnessclub
Restaurant „Spreeterrassen“

HAUS 6
Parkdeck

HAUS 7
Kino in den Spreehöfen

HAUS 8
Liefke GmbH
Liefke – Kommunale Tiefbau GmbH
Schabernack – Das Partyhaus

HAUS 9
ADMOS IMMOBILIEN AG
BETECH GmbH
C.A.B. GmbH
IMP GmbH
Mediport GmbH
DRK PflegeService Müggelspree gGmbh
Dera Clean

HAUS 10
CSB

HAUS 12
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 11 13 14
ADMOS Gleitlager GmbH

HAUS 15
Gasübernahmestation

HAUS 16
Consultatio GmbH

HAUS 17
ADMOS PV

HAUS 18
Reifen Müller GmbH & Co. KG
Pizza & Pasta

HAUS 19
Theuer Elektromobile

HAUS 20
Reifen Müller GmbH & Co. KG

HAUS 21
Kfz-Meisterbetrieb Marquardt
Kling Automaten

HAUS 22
L & K Kunstschmiede / Metallbau GmbH

HAUS 23
ADMOS Gleitlager GmbH / Produktion

HAUS 24
ADMOS PV

HAUS 25
Archivierungssysteme Fust

HAUS 26

HAUS 27
Metallbauschleiferei Stuff

HAUS 28
Tischlerei Niehus

HAUS 30
PEAK – Reiseausrüstungen
Buchhandlung
PENNY-Supermarkt
Backwaren
Fleisch- und Wustwaren

HAUS 31

HAUS 32
ADMOS Gleitlager GmbH

SIZILIENS ÄTNA

Feuerspeiend, attraktiv für Touristen und UNESCO-Weltnaturerbe

Der Ätna (italienisch Etna oder auch Mongibello) ist mit etwa 3 330 Metern über dem Meeresspiegel der höchste und aktivste Vulkan Europas. Er liegt im Nordosten Siziliens, genau dort, wo sich die Afrikanische und die Europäische Kontinentalplatte an einander reiben. An der Plattengrenze fließt dünnflüssige Lava nach oben in ein Magmareservoir zwei Kilometer unter dem Gipfel. So kommt der Vulkan nicht zur Ruhe, speit alljährlich Ascheregen, Lava und feurige Glut wie zuletzt Ende 2014 bis in den Februar 2015. Der gigantische Feuerberg auf einer Fläche von 40 km2 gilt als der am besten erforschte und trotzdem unberechenbarste der Welt. Majestätisch thront er im Rücken der Stadt Catania und prägt mit seinem Anblick weite Teile der süditalienischen Insel.

Als Symbol Siziliens ist der Ätna mit dem Schutzgebiet Parco del Etna ein wichtiges Ziel für Inseltouristen, Naturfreunde und Wanderer, und das nicht nur im Sommer. Im Winter, wenn der Schnee das gesamte Gebiet bedeckt, wird der Ätna zum beliebten Skigebiet mit modernen Anlagen.

Die Bergstation Süd „Rifugio Sapienza“ ist die am meisten frequentierte Bergstation am Ätna, ein touristisches Zentrum um die Talstation der Seilbahn Funivia dell‘ Etna mit Restaurants, einer Reihe von Andenkenläden und ausgedehntem Parkplatzangebot. Bereits vom „Rifugio Sapienza“ hat man eine schöne Aussicht und kann kurze Wanderungen durch die Lava-Kraterlandschaften unternehmen. Wer weiter hinauf will, kann die Kleinkabinenbahn Funivia dell‘Etna bis zur Bergstation „La Montagnola“ auf 2 504 m nutzen.

Von der Bergstation der Seilbahn geht es mit Geländebus und Bergführer bis knapp unter den Kraterrand auf etwa 2 900 m. Für die Bustour benötigt man keine Bergschuhe. Warme Kleidung und festes Schuhwerk sind ausreichend. Wer jedoch am Ätna wandern will, sollte unbedingt eine Bergwanderausrüstung besitzen. Ausgewiesene Zonen dürfen nur in Begleitung eines Bergführers betreten werden. Je nach Aktivität des Vulkans muss man damit rechnen, dass der Zugang durch die Behörden wegen Lebensgefahr eingeschränkt wird. In diesem Fall wird der Betrieb von Seilbahn und/oder Geländebussen eingestellt. Dies ist auch bei stürmischem Wetter jederzeit möglich. Wer Hinweise und eventuelle Warnungen beachtet, den wird diese einzigartige Vulkanlandschaft tief beeindrucken.

Die Region rund um den Ätna war und ist und aufgrund ihrer Fruchtbarkeit seit jeher Siedlungsgebiet, trotz der vom mythenumwobenen Feuerberg ausgehenden Gefahren. 25 Millionen Tonnen Kohlendioxid stößt er jährlich in die Atmosphäre und ist so auch einer der größten Luftverschmutzer der Erde.

Im Juni 2013 wurde der Ätna von der UNESCO als Weltnaturerbe geadelt als „ein herausragendes Beispiel geologischer Prozesse und vulkanischer Landschaften“, das seit der Antike besteht und aktiv ist. In der Tat sind 2700 Jahre Aktivität des Ätna dokumentiert, und dies ist für die UNESCO ein Weltrekord. Für seine Bekanntheit, seine wissenschaftliche Relevanz, seine kulturellen und pädagogischen Werte erhielt er den Schutzstatus als weltweites Erbe.

Text und Foto: Str.-Hl.

ISLAND, DAS JÜNGSTE LAND DER ERDE

Island entstand erst vor cirka 25 Millionen Jahren und ist die größte Vulkaninsel der Welt, die noch ständig ihr Gesicht verändert. Ich bereiste einen Teil der West- und Südküste im Mai 2014 und die Reiseleiterin staunte selbst, wie sich Gegenden von einen zum anderen Jahr gewandelt hatten. Vor allem die von Gletscher gespeisten Flussläufe änderten oft ihren Weg, so dass in manchen Gegenden der Bau einer Brücke sich niemals lohnen würde und Besucher nur mit speziell ausgerüsteten Fahrzeugen Furten durchqueren können.

Meinen Reisebericht möchte ich nun aber mit der Hauptstadt Islands, Reykjavik, beginnen. Reykjavik ist eine moderne Stadt mit Hochhäusern, einem Konzert- und Veranstaltungscenter, einem Hafen, von dem aus Walbeobachtungsfahrten angeboten werden und der alles überragenden Hallgrimskirkja. In der Altstadt sind interessante Fischerhäuser zu bewundern. In der Nähe, auf einem Hügel befindet sich Perlan. Die von einer Glaskuppel überragten Heißwasserspeicher versorgen Reykjavik. Von einer Besucherplattform aus ist die gesamte Stadt zu überblicken.

Das bekannteste Ausflugsziel Islands nennt sich: „Der golden Kreis“. Hier befindet sich der Nationalpark Pingvellir, wo im Jahr 930 das erste isländische Parlament tagte. Der alte Versammlungsort liegt nahe der Nahtstelle zwischen Amerikanischer und Europäischer Erdplatte, die weiter auseinander driftet und Ursache vieler Erdbeben ist.

Des Weiteren bietet der Gulfos ein gewaltiges Schauspiel. Über zwei große Basaltschwellen stürzt der Fluss Hvita dreißig Meter tief in eine enge tosende Schlucht. Nur neun Kilometer entfernt liegt das Thermalgebiet Haukadalur mit dem Geysir Stokkur, der seine kochend heiße Wasserfontäne bis zu zwanzig Meter in die Höhe schleudert.

In Westisland, auf der Halbinsel Snaefellsnes sind bizarre vulkanische Berge und Fjordlandschaften zu bewundern. An den steilen Felswänden brüten unzählige Meeresvögel.

An der Südküste entdecken wir den Seljalandfoss. Ein gewaltiger Wasserfall, den man auf einem Pfad hintergehen kann. Doch Vorsicht, der Weg ist rutschig und nass wird man auch. Das Hochland der Oase Thorsmörk bietet eine vielfältige, farbenprächtige Vegetation, die auch bis zur Südspitze nach Vik zu bewundern ist.

Ein Besuch der Schlammvulkane und den Solfatrenfeldern, die ihre kochend heißen, brodelnden Schwefeldämpfe ausspeien, ist ein besonderes Erlebnis.

Man kann auch in der „Blauen Lagune“ baden. Eigentlich nur ein Abwasser des nahen Heizkraftwerkes. Das warme und salzige Thermalwasser, umgeben von schwarzer Lava, soll auf die Haut heilend und entspannend wirken.

Welche Naturgewalten noch in Island verborgen sind, war im Frühjahr 2010 zu erleben, wo der Ausbruch des Vulkanes Eyjafjallajäkull mit seiner riesigen Aschewolke den Luftverkehr zusammenbrechen ließ.

U. Schirmer

Vulkane, Fels und Wasser bestimmen das Profil der Insel
Foto: U. Schirmer

DREI WOCHEN IN DER PARADISE VILLA

Im Herbst diesen Jahres machten mein Mann und ich eine 20-tägige Ayurveda-Kur in der Paradise Villa in Ahungalla an der Südwestküste Sri Lankas. Wir wurden wie vereinbart am Ankunftstag von Heidi und Jürgen, den Betreibern der Villa, am Flughafen in Colombo abgeholt. Die Aufregung wegen des verschwundenen Koffers, am nächsten Tag wurde er nachgeliefert, legte sich schnell und trotz der 18-stündigen Flugreise überwältigten uns schon die ersten Eindrücke dieser herrlichen Tropeninsel mit der üppigen Vegetation. Nach fast dreistündiger Autofahrt wurden wir vom Team des Hauses überaus herzlich mit Blumenketten und frischer Kokosmilch begrüßt. Die Paradise Villa ist eine kleine neuerbaute Pension, einfach aber geschmackvoll eingerichtet, umgeben von einem liebevoll gepflegten Garten, Biotop zahlreicher exotischer Vögel und kleiner putziger Eichhörnchen. Ab und zu saß auch mal ein Äffchen auf dem Dach. Auch ohne Klimaanlage lebte es sich bei überwiegend 30 Grad Lufttemperatur sehr angenehm.

Die „Kurtage" verliefen nach einem festen Rhythmus. Früh um 6.00 Uhr zum Sonnenaufgang Wanderung am mit zahlreichen Kokospalmen gesäumten Strand, der einige hundert Meter von der Villa entfernt ist. Dann folgte eine dreiviertel Stunde Yoga. Kein Problem auch für uns Yoga-Neulinge! Jeden Vormittag waren 5 Behandlungen, 4 Massagen, wie Kopf, Stirn oder Gesicht, Beine, auch der ganze Körper durch die beiden Therapeuten mit den begnadeten Händen Prasanthe und Sania, sowie ein abschließendes Kräuter- oder Dampfbad. Die Therapien wurden durch Konsultationen einer Ayurveda-Ärztin begleitet. Sie verordnete uns natürliche pflanzliche Medikamente, Tabletten und Kräutertees, auf die Medikamente der Schulmedizin gegen Bluthochdruck und Diabetes wurde verzichtet. Natürlich waren Alkohol oder gar Zigaretten verpönt.

Es gab drei Mahlzeiten mit ayurvedischer Kost, immer neue Gemüsevariationen, toll gewürzt mit Curry, Pfeffer oder Chili, wenn gekocht, dann nur mit etwas Kokosfett angerichtet. Statt Brot waren die unterschiedlichsten Hülsenfrüchte oder Reis angesagt. Den Abschluß der Mahlzeiten bildete ein üppiger Obstteller. Der Nachmittag war ganz der Entspannung gewidmet: Spaziergänge oder Ausflüge in die umliegenden Ortschaften mit dem Tuktuk, so eine Art dreirädriger offener Motorroller, der genügend Platz für mehrere (!) Personen und den Fahrer bietet. Das brachte uns den Alltag der Einwohner, überwiegend Singhalesen, nahe. Auf alle Fälle waren wir ab 17.00 Uhr wieder am Meer, um den Sonnenuntergang nicht zu verpassen.

Mit dem Tuktuk fuhren wir auch durch die einmalige Mangrovenlandschaft und durch Zimtsträucher-Plantagen. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des fantastischen „Brief Garden" des Künstlers Bewis Bawa. Er hat vor 80 Jahren aus einer verwahrlosten Kautschukplantage eine Idylle geschaffen, indem er es verstand, die tropische Vegetation mit den Elementen englischer Gartenkultur aufs Idealste miteinander zu verbinden.

Wir besuchten die buddhistischen Tempel der Umgebung, teilweise mehrere Jahrhunderte alt. Sie brachten uns das Leben und die Lehre Buddhas nahe. Sri Lanka rühmt sich die Insel des Erleuchteten zu sein, da Buddha angeblich mehrere Male auf Sri Lanka weilte. Stark beeindruckt waren wir von der Perahera des Nachbarorts, einer buddhistischen Prozession mit mindestens 100 Künstlern, vor allem Tänzer, Trommler und Akrobaten. Höhepunkt waren die sieben mit kostbaren farbenprächtigen Umhängen geschmückten Elefanten, die den Umzug begleiteten.

Das Ergebnis der Kur: Diabetes und der Bluthochdruck waren mit den verloren gegangenen 8 kg meines Mannes weg! Ayurveda, ein Wort aus dem alten Sanskrit, bedeutet die „Wissenschaft vom Leben". Ayurveda steht für ein 5.000 Jahre altes System, das sich für einen ganzheitlichen Behandlungsansatz für Körper und Geist verschreibt. Die Voraussetzungen fanden wir auf Sri Lanka in idealer Weise: entspannende Massagen und Bäder, köstliche überwiegend vegetarische Kost, exotische Umgebung und die Begegnung mit immer freundlichen durch den Buddhismus geprägten Menschen.

Birgit Mory

Buddha in Dodanduwa
Foto: Birgit Mory

VOM DÜNENGEBIRGE DER KURISCHEN NEHRUNG ZU DEN BERNSTEINFISCHERN BEI PALANGA

Notizen einer Litauen Kultur- und Naturreise (Teil 2)

So sieht sie also aus – die Dünenlandschaft auf der Kurischen Nehrung. Großmutter hatte mir viel über die „Ostpreußische Sahara“, wie sie früher der Volksmund bezeichnete, erzählt. Von Lyck, ihrer Heimatstadt und auch mein Geburtsort inmitten der Masurischen Seenplatte, ist sie fast jedes Jahr in die Sommerferien über Königsberg auf die Nehrung gefahren. Die letzte Reise war im Winter 1944/45. Eine ohne Wiederkehr. Sie sollte Masuren und die Nehrung nie wiedersehen. Umso gespannter bin ich.

Wir, eine Gruppe von Journalisten aus Deutschland, der Schweiz und Tschechien, stehen an einem Julitag 2014 auf der Parnidder Düne. Sie liegt am westlichen Ortsrand von Nida (Nidden). Mit einer Höhe von 60 Metern gehört sie zusammen mit den anderen der Umgebung zu den größten Dünen Europas. Vom „Tal des Schweigens“, einer kleinen Wiese am Südrand von Nida, führt uns ein 1 800 Meter langer Lehrpfad auf den Gipfel der „Parnidzio-Kopa“. So ihr exakter Name auf Litauisch.

Auf dem Weg dorthin würden Botaniker über die Artenvielfalt der Pflanzen begeistert sein. Schautafeln verweisen auf solche typischen Pflanzen der Kurischen Nehrung, wie das Frühlings-Hungerblümchen. Wie die Sand-Schaukresse entfaltet es im Frühjahr zuerst von allen Pflanzen ihre Blüten. Im Sommer folgen Wilder Thymian und das Langhaarige Habichtskraut mit seinen hellgelben Blüten. Viele weitere Exoten der Dünenlandschaft ließen sich noch aufzählen.

Eine Blauflüglige Ödlandschrecke fliegt vorbei. Mit der Zauneidechse zeigt sich ein weiterer Vertreter der Tierwelt. Reinecke Fuchs lässt sich durch uns beim Beutefang nicht stören. Er zieht weiter über die Dünen Richtung Westen, dorthin, wo in der Ferne die Grenze zu Russland sich mit ihrem Wachturm zeigt.

Der Gipfel der Düne überrascht uns zum einen mit einer wundervollen Aussicht. Bis zum Kap Venté im Süden auf der Festlandseite des Kurischen Haffs reicht sie. Zum anderen zieht uns die hier 1995 errichtete Sonnenuhr in den Bann. Die Zeiger sind aus Stein. Im Obelisk sind nach Vorlage eines hölzernen russischen Kalenders aus dem 17. Jahrhundert zeremonielle Symbole eingraviert. Gepflastert ist die Umgebung der Sonnenuhr mit Granitsteinen. In verschiedenen Höhenniveaus angeordnet gibt es 16 Steine – jeweils einen für jeden Monat und vier für die Sonnenwenden und die Tag- und Nachtgleiche.

Auf dem Rückweg entdecken wir dort, wo die Parnidder Düne steil ins Haff abfällt, Felsformationen aus Seemergelstücken. Besonders für Hobbygeologen ist das sehr interessant.

Parnidder Düne mit Hoher Düne an der russischen Grenze
Fotos (7): Strukow-Hamel

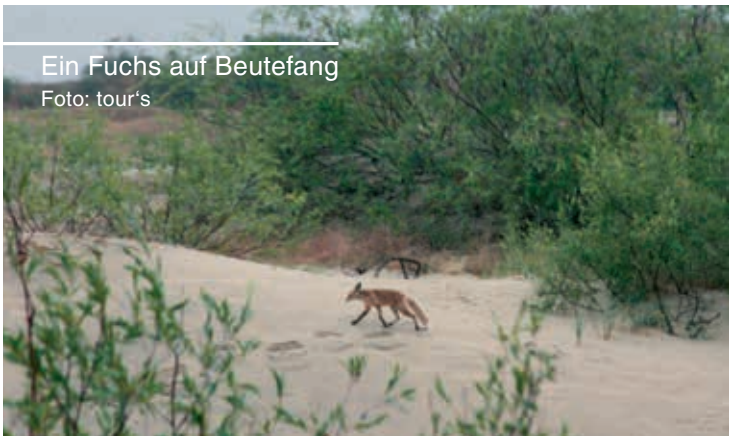
Im Hafen von Nida

An der Haffpromenade von Juodkrante

Die Sonnenuhr an der Parnidder Düne

Einladung zum Besuch des Hexenberges

Vegetation des Dünenwaldes



Ein Fuchs auf Beutefang
Foto: tour's

Blick von der Parnidder Düne auf den Hafen von Nida

Über das Wasser des Haffs

Auf die Kurische Nehrung gelangt man am besten von Klaipėda über die Fähre mit eigenem Auto oder Bus. Wir wählten einen anderen Weg. Der führte uns von Minija im Delta der Nemunas (Memel) an Bord eines umgerüsteten Fischerbootes über den Wasserweg des Haffs nach Nida.

Ausra Feser, Leiterin des Nationalparkzentrums
Foto: tour's

Diese interessante Überfahrt bietet viel Zeit, um aus berufenden Mund unser charmanten Begleiterinnen Egle Kalibataité, Reisefachfrau aus der litauischen Hauptstadt Vilnius, und Julia Wüst, PR-Managerin des Litauischen Fremdenverkehrsamtes in Deutschland aus München interessante Fakten zur Kurischen Nehrung zu erfahren.

Seit dem Jahr 2000 gehört die schmale, fast 100 km lange Landzunge zum Weltnaturerbe der UNESCO. Sie liegt zwischen Klaipeda im Osten und Lesnoje im Westen. Sie trennt das Haff von der Ostsee. 52 Kilometer gehören zum EU-Land Litauen und 46 Kilometer zum Kaliningrader Gebiet von Russland.

In zwei Nationalparks (eigentlich ist es ein Nationalpark länderübergreifend) stehen Fauna und Flora unter besonderem Schutz. Weil die Nehrung aus Sand mit riesigen Wanderdünen besteht, begruben die aufgrund der Abholzung in früheren Zeiten immer wieder Ortschaften unter sich. Wie Egle erzählt, haben in dieser mystischen Landschaft auch Mythen und Sagen eine große Bedeutung.

Der Legende nach entstand der dünenbedeckte Streifen durch die schöne Riesin Neringa. Sie wollte mit dem Herrn der Burg Venté Hochzeit feiern. Dem Wellengott Bangputys passte das gar nicht. Vor Wut türmte er die Ostsee zu riesigen Wellen auf.

Der berühmte Italienblick vom Mann-Haus
Foto: Strukow-Hamel

Um die Einwohner jedoch vor der drohenden Verwüstung zu schützen, schüttete Neringa kurzerhand einen großen Wall aus Sand auf. Geschützt von dieser Landzunge, die den Namen der schönen Riesin trägt, können seitdem die Fischer im Haff ungestört ihre Netze auswerfen.

Kurenwimpel mit Rauchschwalben
Foto: Strukow-Hamel

Auf den Spuren eines Nobelpreisträgers

In Nida, dem Hauptort der Insel, ist der Tourismus sanft und bunt ausgeprägt. Wir sind auf dem Weg zum Sommerhaus von Thomas Mann und damit auf den Spuren deutscher Vergangenheit. Wie wir an diesem Sommertag 2014, genoss der Literatur-Nobelpreisträger bei seinen Aufenthalten in den Sommern 1930-32 den „Italienblick“ von der Dünenhöhe seines Hauses auf dem Schwiegermutterberg weit über das Haff.

Das Thomas-Mann-Haus in Nida
Foto: Strukow-Hamel

Am nächsten Tag führt uns die Fahrt ostwärts über die Nehrung nach Juodkranté, auch ein sehr beliebter und weiträumig angelegter Ferienort am Haff. Bevor wir uns später an Bord einer Segelyacht, die uns zurück nach Nida bringt, begeben, geht es erst einmal auf den Hexenberg. Auf der bewaldeten Anhöhe inmitten des Ortes treffen wir, wie viele Besucher auf Hexen und Teufel, Drachen und Könige.

Da sie aus Holz geschnitzt sind, können sie uns aber nicht gefährlich werden. Wie Julia und Egle erzählen, fertigten litauische Holzschnitzmeister 71 Skulpturen von Wesen und Helden aus Märchen und Legenden des Landes an. Das war in den Jahren zwischen 1979 und 1981. Die natürliche Teilung des Hügels in einen hellen und dunklen Bereich gab die Anordnung der Gestalten vor. Während die Märchen im ersten Bereich noch „guter Natur“ sind, werden die Skulpturen und Geschichten im zweiten Teil recht düster. Wie wir werden alle am Ende des Märchenweges erlöst. Beim ersten Hahnenschrei, so sagt man, ist der Spuk vorbei!

Unsere Gruppe
auf Erkundungstour

Kirche und Museum Juodkrante
Foto: Strukow-Hamel

Mit dem Wind nach Nida

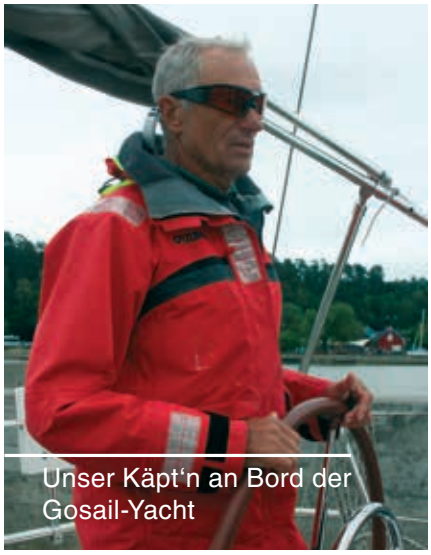
Nach einem ausführlichen Strandspaziergang und einer leckeren Fischmahlzeit im Restaurant „Zuvele“ nach Art des Hauses genießen wir auf der luxuriös ausgestatteten 40-Fuß-Segelyacht die Rückfahrt.

Mit den Ferngläsern ist auch die riesige, viele hunderte Vögel zählende Kormorankolonie gut sichtbar. Bereits bei der Hinfahrt mit dem Bus konnten wir aus der Nähe das Treiben der Jung- und Altvögel gut beobachten.

Im fernen Brasilien trifft unsere Fußball-Elf im WM-Endspiel auf Argentinien. Es ist eine aufregende Nacht. Am Morgen werden wir als Reisegruppe aus dem Land des Fußballweltmeisters beglückwünscht.

Das Panorama von Nida – vielseitig und eindrucksvoll

Der Käpt’n von Gosail-Yachtcharter hat das Steuerruder fest im Griff. Sicher führt er uns durch die mit Tonnen gezeichnete Fahrrinne mitten durch die vielen Untiefen des Haffs. Der Motor ist längst aus. Nur der Wind bläst in die riesigen Segel, treibt das Schiff voran. Bei der Fahrt nach Nida zeigt sich die imposante Dünenlandschaft der Nehrung in ihrer ganzen Schönheit.



Unser Käpt‘n an Bord der Gosail-Yacht

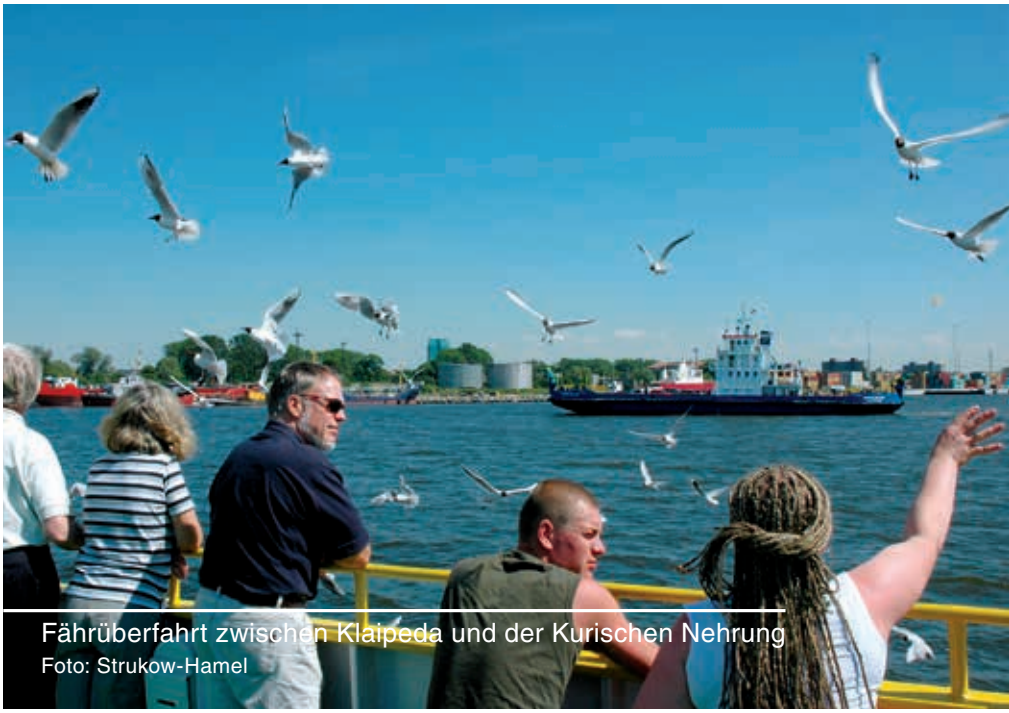
Jungenaufzucht in der großen Kormorankolonie bei Juodkrante
Foto: Strukow-Hamel

Um 18 Uhr sind wir wieder im sicheren Hafen. Unser Abendessen genießen wir im Restaurant „Nerija“. Dann zieht es uns zum Fernseher in der Hotellobby. Schließlich ist heute der 13. Juli.

Kurzbesuch beim „Ännchen“

Für uns ist es der letzte Vormittag auf der Kurischen Nehrung. Vor der Rückfahrt nutzen wir die Gelegenheit für ein Gespräch mit Ausra Feser. Die Direktorin des Nationalparks der Nehrung erzählt über Vorhaben zum Schutz der Natur im Gleichklang mit der Entwicklung des sanften Tourismus. Schafe sollen zum Beispiel mithelfen, die Landschaft offen zu halten.

Wir haben den östlichsten Punkt der Landzunge erreicht. Die Überfahrt nach Klaipeda dauert nur fünf Minuten mit der Fähre. Ein Katzensprung. Umkreist von hunderten Möwen legen wir im Hafen der Stadt, die früher Memel hieß, an. Am Kreuzfahrtterminal hat auch ein großes Passagierschiff einer bekannten Marke festgemacht.



Fährüberfahrt zwischen Klaipeda und der Kurischen Nehrung
Foto: Strukow-Hamel

Besondere Beachtung gilt den rund 50 Elchen, die hier zuhause sind. Sie spricht begeistert über Erfolge, aber auch über Probleme mit den Behörden bei der Realisierung von Naturschutzprojekten.

Ein kurzer Stadtspaziergang führt uns zum Brunnen auf dem Theaterplatz. Dem Textdichter des bekannten Liedes „Ännchen von Tharau“ Simon Dach wurde hier ein Denkmal gesetzt.

Das „Ännchen von Tharau“
Foto: Strukow-Hamel

Bernsteinmuseum von Palanga im Schloss des Grafen Tyszkiewicz

Das Gold der Ostsee

Den Nachmittag prägt die Suche nach Bernsteinen. Auf dem Weg nach Palanga legen wir deshalb einen Stopp in Kerkale ein. Der beliebte Ort liegt direkt an der Küste inmitten eines Naturparkes und gilt als Hochburg der Bernsteinfischer. Wir sind zu Gast bei Igoris Osnac, einem weitbekannten Experten auf diesem Gebiet. Seine Bernsteintouren an der Ostseeküste rund um Palanga sind legendär, stets gut besucht und führen fast immer zum Erfolg.

Um die Herkunft von Bernstein, dem litauischen Gold, zu verbildlichen, greift er gern zu einer der bekanntesten Legenden des Landes. Egle, unsere Begleiterin, kennt natürlich auch diese tragische Geschichte von der Meeresgöttin Jurate und dem Fischer Kastytis. Der Donnergott Perkunas hatte etwas gegen die Beziehung einer Unsterblichen mit einem Sterblichen. So zerstörte er ihr gemeinsames Schloss aus Bernstein tief unten auf dem Meeresgrund. Große Bernsteine sind Teil dieses Schlosses. Bei kleineren Steinchen handele sich es um Tränen Jurates, sagt man. Heute ist Jurate ein beliebter weiblicher Vorname.

Nach einer Einführung in die Welt dieser auch heute sehr begehrten Steine, zeigt uns Igoris am Strand die Praxis.

Igoris Osnac mit seinen Bernsteinen in Flaschen

Kristina, die charmante Pragerin aus unserer Journalistengruppe, schlüpft für uns in das Ölzeug der Bernsteinfischer. Dann geht es hinaus ein Stück in die Brandung. Wir anderen sind am Land auch nicht untätig, suchen nach Rat des Fachmannes gezielt unter Steinen und Schlick, werden vereinzelt auch fündig. Besonders nach schweren Stürmen ist der Tisch für die Bernsteinfischer am Meeresstrand gut gedeckt, werden die besten Funde gemacht. Auch von unserem Begleiter. Das beweisen die ausgestellten Fundstücke in den Vitrinen seines Büros.

Als Erinnerung an diese interessanten Lehrstunden erhalten wir alle einen kleinen Bernstein.

Kristina versucht sich als Bernstein-Fischerin

Auch Palanga überrascht

Wir sind in Palanga. Die Stadt mit dem Flughafen in der Nähe besitzt als der einzige und größte Badeort des Landes einen exzellenten Ruf. Zunehmend auch bei den Touristen aus der gesamten EU-Länderfamilie.

Am Strand von Palanga

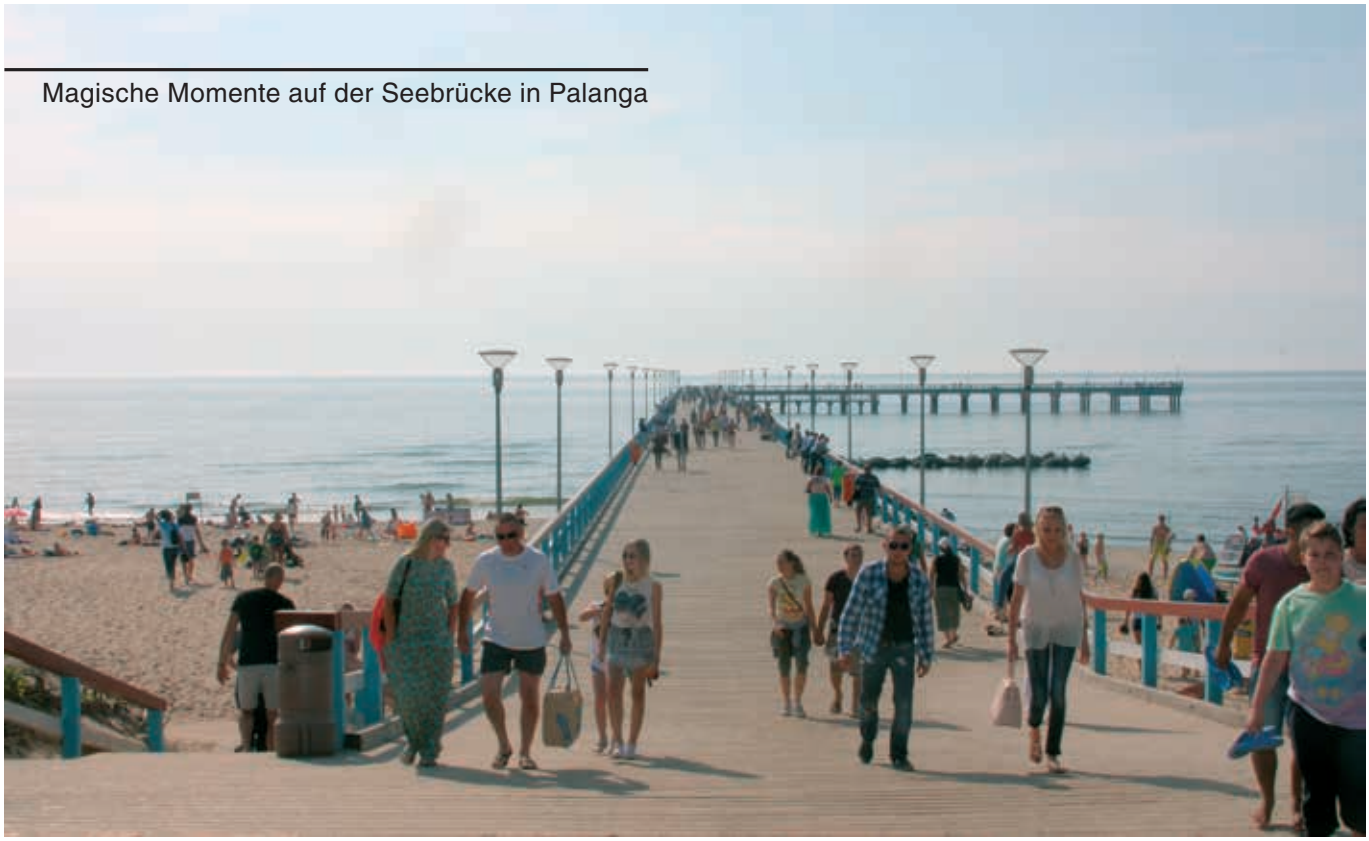
Auf der breiten Mole mit der weit ins Meer reichenden Seebrücke verbringen wir nach einem typischen Abendbrot in einem Szene-Gartenrestaurant den letzten Abend unserer Litauenreise. Sehr früh am folgenden Morgen starten wir mit dem Flugzeug Richtung Berlin mit einem Zwischenstopp in Kopenhagen.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich zu einer Reise nach Litauen und in die anderen baltischen Staaten der EU aufmachen, empfehlen wir Ihnen die Anreise mit den Fährschiffen. Diese starten in Kiel mit Kurs auf Klaipeda. Mit an Bord sind dann sicherlich auch Ihre Autos.

Litauen mit seinen Architekturschätzen und den geschützten Naturlandschaften, wie u.a. die Kurische Nehrung, ganz individuell in jeder Jahreszeit zu erkunden, bietet sich geradezu an.

Uwe Creutzmann

Auf der Fähre von der Nehrung nach Klaipeda



Magische Momente auf der Seebrücke in Palanga

Lehmann-Reisen

IM KOMFORT-BUS ZU DEN SCHÖNSTEN ZIELEN

Gespräch mit Firmenchef Michael Lehmann

tour's: Herr Lehmann, wie lange gibt es Ihre Firma auf dem Tourismusmarkt?

M. Lehmann: Seit dem Jahr 2003. Erst gingen wir mit angemieteten Bussen auf kleine und große Fahrten. 2006 schufen wir uns den ersten eigenen Reisebus an. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung und Austausch der Technik sind wir jetzt im Besitz eines modernen Reisebusses.

Modernste Reisebusse
Fotos: © Lehmann-Reisen

tour's: Dieser lässt Reisen zum Genuss werden.

M. Lehmann: Richtig. Bei uns gilt dabei der Grundsatz, dass weniger auch mehr ist. Vor allem betrifft das die Ausstattung unseres Busses. Außer Klimaanlage und WC gehört dazu auch eine Küche, die mehr als nur Würstchen und Kaffee zulässt.

tour's: Sehr beliebt bei Ihren Gästen ist auch der große Sitzabstand im Bus.

M. Lehmann: Das war ein wichtiger Aspekt bei der Auswahl des Busses. Da er über „nur" 36 Sitzplätze bei normaler Buslänge verfügt, heißt das zum einen, auch „Riesen" haben genug Platz. Zum anderen bekommt bei kleineren Gruppenstärken der familiäre Aspekt und die Gemütlichkeit wieder mehr Bedeutung.

tour's: Nach welchen Kriterien wählen Sie Reiseziele und Unterkunft aus?

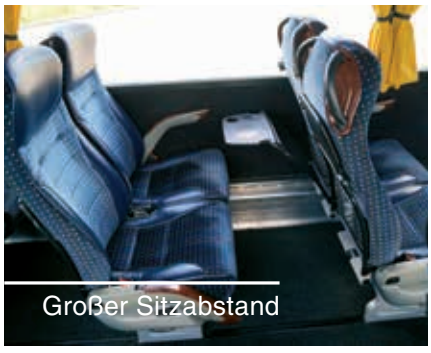
M. Lehmann: Bei unseren Reisen werden Ziele und Sehenswürdigkeiten auch abseits der touristischen Hochburgen sorgfältig ausgewählt und so den Gästen näher gebracht. Wir setzen dabei auch auf örtliche Reiseleiter, die qualifiziert sind, über Hintergrundwissen verfügen und gern alle Fragen beantworten.

Mit Bedacht auf die Annehmlichkeiten unserer Gäste werden auch die Hotels ausgewählt. Wir bevorzugen Häuser mit gewissem Flair und Qualität, so dass sich der Gast wohlfühlt und nicht das Gefühl hat, in einer Bettenburg gelandet zu sein.

tour's: Ein Wort zu Ihrer Firmenphilosophie:

M. Lehmann: Wir halten uns dabei an eine treffende Aussage von John Ruskin: Dieser sagt u. a.: „Das Gesetz der Wirtschaftlichkeit verbietet es, für wenig Geld viel Wert zu erhalten. Nehmen Sie das niedrigste Angebot an, müssen Sie für das Risiko, das Sie eingehen, etwas hinzurechnen. Und wenn Sie das tun, dann haben Sie auch genug Geld, um für etwas Besseres zu bezahlen".

Die logische Schlussfolgerung für uns lautet: Qualität hat ihren Preis. Wir machen dasselbe wie alle anderen, nur anders!



Großer Sitzabstand

tour's: Welche Reisen zählen im Jahr 2015 zu den besonderen Höhepunkten

M. Lehmann: Eine Reise steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Vereintes Europa". Sie führt nach Maastricht, Brüssel und Lüttich. Wir besuchen dabei Orte, wo europäische Geschichte geschrieben wurde. Ob Karl der Große, die Maastricher Verträge oder der Sitz des Europa-Parlaments. Empfehlen möchte ich auch die Fahrt zum Jahresende. Reiseziel ist dabei der unterirdische Weihnachtsmarkt in den Salzgrotten von Valkenbrück sowie die Verkostung der Aachener Printen in der Kaiserstadt.

AKTUELLE REISEN

03.05. – 09.05.15 + 15.10. – 21.10.15: Farbenzauber – Reisen in die Masuren

07.06. – 11.06.15: Vereintes Europa – Maastricht, Brüssel, Lüttich

25.07. – 26.07.15: Piraten der Karibik

07.08. – 10.08.15: Musikal. Budapest

11.08. – 13.08.15: „Bremerhaven Sail"

04.09. – 06.09.15: Die schönsten Automobile der Welt – 11. internationale Concours d'Elegance

07.11. – 09.11.15: Saisonabschlussfahrt mit Vorstellung unserer Reisen 2016

06.12. – 10.12.15: Salzgrotten – der unterirdische Weihnachtsmarkt

09.01. – 16.01.16 + 16.01. – 23.01.16 + 09.01. – 23.01.16: Winterkurreise nach Ustronie Morske

Telefon: (03 54 76) 32 96
Mail: webmaster@lehmann-reisen.de
www.lehmann-reisen.de

OB FÜR SPORT- ODER FREIZEITREITER – EIN „ISLÄNDER“ IST WAS BESONDERES

Die 1000jährige Reinzucht und die harten Lebensbedingungen auf Island haben ein ganz besonderes Pferd hervorgebracht mit dicker Mähne und dichtem Schweif und in vielen Fellfarben. Das Kleinpferd ist geschätzt weil sehr zuverlässig und von gutem Charakter, von schneller Auffassungsgabe, nervenstark und zugleich selbstbewusst und selbstständig. Und es ist Meister über fünf Gangarten, das nicht nur über die Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp verfügt, sondern zusätzlich Tölt und Pass. Ein töltender „Isländer“ hat abwechselnd immer einen oder zwei Hufe am Boden. Durch die fehlende Sprungphase sitzt der Reiter so fast erschütterungsfrei.

Viele Islandpferde beherrschen über den Tölt hinaus den Passgang, die Königsdisziplin, der normalerweise nur im Renntempo geritten wird und hohes reiterliches Können erfordert. In den 50er und 60er Jahren erlebte das Islandpferd einen Export-Boom. Hauptmarkt war Deutschland, wo der Isländer als Freizeitpferd dank seine vielen guten und besonderen Eigenschaften sehr beliebt wurde, woran auch die „Immenhof“-Filmserie großen Anteil hatte. Heute ist Deutschland mit rund 65.000 Tieren nach Island das größte Zucht- und Exportland für Islandpferde.

Das Islandpferd ist auch die einzige Rasse, für welche eigens alle zwei Jahre eine Weltmeisterschaft ausgerichtet wird. Austragungsort war zuletzt im August 2013 der Pferdesportpark Berlin-Karlshorst. Reiter aus 18 Nationen und die 250 weltbesten Islandpferde waren dazu angetreten und wurden von einem riesigen internationalen Publikum enthusiastisch gefeiert. Die deutschen Reiter, die bei der Berliner WM in der Gesamtwertung nach Island Platz 2 belegten, hoffen für die WM 2015 diesen August in Dänemark erneut auf beste Resultate.

Zuvor jedoch lud Berlin ein zur IceHorse 2015 am 6. und 7. März, der Europameisterschaft der Islandpferde im Horst-Dohm-Eisstadion von Berlin-Wilmersdorf. Turniere auf Eis haben in Island eine lange Tradition. Mit speziellem Hufbeschlag messen sich international ausgezeichnete Reiter und Pferde zwei Tage in den Gangarten Tölt und Rennpass sowie den Mehrfach-Disziplinen Viergang und Fünfgang auf spiegelglattem Untergrund. In Berlin konnte man diese außergewöhnlichen Ritte und ein abwechslungsreiches IceHorse-Rahmenprogramm schon zum fünften Mal erleben. Fünf neue Europameister wurden gekürt. Die 120 besten Islandpferde und ihre Reiterinnen und Reiter waren angetreten.

Am 6. und 7. Juni veranstalten die Berliner Islandpferde Freunde das 1. Berliner Islandpferdetreffen und zugleich die Landesverbandsmeisterschaft. Neben den Sportprüfungen werden sich auch die Freizeitreiter präsentieren.

Die Trabrennbahn Karlshorst als Veranstaltungsort wird so erneut zum Magneten für die vielen Liebhaber der energiegeladenen Familienpferde. Elisabeth Stenzel, Vorsitzende der Islandpferde-Reiter-und Züchtervereine Berlin-Brandenburg und selbst Besitzerin eines Islandpferdehofs im Brandenburgischen, freuen diese Entwicklungen: „Nach der Maueröffnung traten die „Isländer“ ihren Siegeszug auch hier an. Gezüchtet wird eher im kleinen Stil, mindestens 90 Prozent der Reiter sind reine Freizeitreiter mit mehr oder weniger sportlichen Ambitionen.

Viergang-Prüfung WM 2013 in Karlshorst

Brandenburg ist ein Paradies für Islandpferdefreunde. Reiten ist fast überall erlaubt, nahezu endlose Reitwege führen durch schöne und sehr abwechslungsreiche Landschaften. Auch für Züchter ist die Region wie geschaffen. Und Vicky und Beggi Eggertsson und ihr Lotushof mit ihren großen internationalen Siegen und Auszeichnungen und der Lotushof-Quadrille sind immer wieder die besten Werbeträger.“

Text und Fotos: Monika Strukow-Hamel

WELTMEISTERLICH UND AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Zu Besuch im Islandpferdezentrum Lótushof

Ein stiller Herbsttag im Süden Brandenburgs. Ein großer Schwarm Kiebitze fliegt am Straßenrand auf über die kahlen Felder, am Himmel zeigt sich das typische Flugbild einiger Graukraniche. Hier in der schönen Landschaft des Naturparks Nuthe-Nieplitz im zu Beelitz eingemeindeten Dörfchen Schönefeld befindet sich das Islandpferdezentrum Lótushof von Vicky und Beggi Eggertsson.

Ruhig geht es auf den weitläufigen Anlagen des Pferdhofs zu. Einige junge Reiterinnen verlassen zum Ausritt gerade das Gelände, ein Reitermädchen versorgt seinen Braunen, auf der Ovalbahn wird ein Schimmel trainiert, eine junge Frau in Reitmontur schiebt ihren Kinderwagen vor sich her, gefolgt von einem fuchsfarbenen Isländer. In Gruppen stehen viele und vielfarbige Islandpferde im Freien in den Paddocks oder gehen gemächlich zu den überdachten Futterplätzen, um sich an den bereitgestellten großen Heuballen zu bedienen.

Im Aufenthaltsraum, den die Trophäen vieler Siege in internationalen Wettbewerben und Fotos schmücken, empfängt Bergþór Eggertsson, der Hausherr, zum Gespräch. „Wir haben auf dem Lótushof etwa 100 Pferde stehen, davon 20 eigene und sind hierher umgezogen, nachdem wir schon im benachbarten Dobbrikow einen kleineren Hof gepachtet hatten und zuvor einen Hof im Hamburg hatten“, erzählt der blonde Isländer. „Die großen Flächen mit den Wiesen rundum und die schöne Natur sind ein großer Vorteil, außerdem konnten wir auf dem Gelände einer ehemaligen LPG hier alles ganz nach unseren Vorstellungen einrichten. „Und als gelernter Zimmermann und Hufschmied kann man vieles auf dem Hof selbst machen“, meint er und erwähnt noch am Rande, dass er 1993 erstmals nur auf einen Besuch nach Deutschland gekommen war, hier die deutsche Vicky kennenlernte – und blieb.

Der 2007 neu ausgebaute Hof bietet große Paddocks mit sandfreien Futterplätzen für die Pensionspferde, kleinere Paddocks für Gastpferde, Hengste und Berittpferde sowie 15 Boxen. Zum Reiten und Training stehen u.a. ein beleuchtetes Dressurviereck, eine kleine Reithalle und eine beleuchtete 250 m-Ovalbahn zur Verfügung. Der Lótushof ist spezialisiert auf individuellen, bedarfsgenauen Unterricht von Reiter und Pferd sowie die Ausbildung und Korrektur von Sport- und Freizeitpferden. Das deutsch-isländische Ehepaar ist im nationalen und internationalen Islandpferdesport außerordentlich erfolgreich, sie u.a. als Führende der Weltrangliste 2012 im Fünfgang und mehrfache Deutsche Meisterin in dieser Disziplin, er im Passrennen. Als Bereiter und Trainer bringen sie also große Erfahrung ein bei der Betreuung von Reiter-Pferd-Paaren in ihrer Entwicklung bis hin zur Begleitung auf Turniere

Die Lótus-Quadrille bei der WM 2013

oder die Vorbereitung und Vorstellung von Stuten und Hengsten auf Prüfungen und Körungen. Die Landesverbandsmeisterschaft Berlin-Brandenburg 2010 fanden auf dem Lótushof statt, 2011 war man zum dritten Mal Gastgeber eines großen Turniers und der Ostdeutschen Meisterschaft für Islandpferde.

„Die Zucht ist auch eine Leidenschaft meines Mannes“ ergänzt Vicky Eggertsson, die sich dem Gespräch mit tour's angeschlossen hat. „Den Reitunterricht erteilen wir nur mit dem jeweils eigenen Pferd, wobei ich es oft besser finde, erst das Pferd, und dann den Reiter auszubilden. Grundsätzlich unterscheidet sich der Unterricht nur wenig von dem mit Großpferden, nur dass Isländer eben mit dem Tölt und dem Pass noch ein bis zwei Gangarten mehr beherrschen, die bei dieser Rasse erhalten geblieben sind.“

Und dann kommt wie wohl bei jedem, der schon mit Islandpferden zu tun hatte, ein Loblied auf diese schönen und besonderen Reitpferde, so umgänglich selbst die Hengste schon für Kinder und richtige Familienpferde, bestens geeignet auch für etwas Ängstliche oder Ältere oder für „Umsteiger“ von Großpferden. „Den Reitunterricht bieten wir ganzjährig an, jetzt im Herbst sind wir mit dem Einreiten der etwa viereinhalbjährigen Jungpferde besonders beschäftigt,“ fügt sie hinzu und möchte noch erwähnt wissen, dass auf dem Lótushof die Tiere in Robusthaltung, also in Offenställen mit Unterstand artgerecht untergebracht sind, getrennt nach Stuten und Wallachen in jeweils kleinen Herden der größeren Ruhe wegen.

Das nutzen auch Landeszuchtwart Peter Frühsammer und seine Frau Sonja, die bekannten Berliner Spitzengastronomen, deren 30 Hobby-Isländer“ auf dem Lótushof stehen und von den Eggertssons umsorgt werden.

Werbebotschafter für das Islandpferd ist seit einigen Jahren die Lótushof-Quadrille, für die Vicky Eggertsson die Pensionspferde und ihre Reiterinnen und Reiter trainiert. Erstmals trat die Formation 2008 zur ICEHORSE, auf, wird seit 2010 regelmäßig zur

Sieger und Featherpreisträger Beggi Eggertsson mit Lótus fra Aldenghoor im Rennpass P1

Berliner „Grünen Woche“ gebucht und hatte nach neunmonatigen Proben mit 28 Reiterinnen und Reitern bei der Eröffnungsshow der WM der Islandpferde im August 2013 in Berlin-Karlshorst und bei weiteren WM-Veranstaltungen ihre wichtigsten, bejubelten Auftritte. Die diesjährige Weltmeisterschaft war also aufregend und erfolgreich, sowohl für Vicky wie für Beggi und einen Dritten: Lótus frá Aldenghoor.

Der schwarzbraune Wallach ist seit Jahren mit seinem Reiter und Besitzer Bergþór Eggertsson als Spezialist für Passrennen eine absolute Ausnahmeerscheinung: Doppel-Weltmeister für Island im Speedpass und im Passrennen 250 Meter bei der WM 2009 in Holland, Weltmeister im Passrennen 250 Meter und Vizeweltmeister im Speedpass auf der WM 2009 in der Schweiz, Weltmeister im Passrennen 250 Meter 2011 in Österreich, Weltmeister 2013 in Berlin im Passrennen 250 Meter. Für besonders pferdefreundliches und feinfühliges Reiten wurde Beggi bei der Berliner WM auch noch mit dem Feather Prize geehrt, eine hohe internationale Anerkennung, die ihn besonders freut.

„So erfolgreich acht Jahre hindurch zu sein, hat bisher sonst noch keiner erreicht. Lótus ist in Holland gezogen, wo ich ihn vor mehr als neun Jahren kennenlernte durch einen Freund, der mit ihm schon einen dritten Platz im Pass belegen konnte. Er stand zum Verkauf, ich hätte aber nie gedacht, dass er ein solches Talent und fast unschlagbar ist.“

Höchste Zeit, dem vielfachen Weltmeister Lótus frá Aldenghoor, Namensgeber des Islandpferdezentrums, einen Besuch abzustatten. Der steht unauffällig mit anderen Wallachen auf seinem Sandplatz, lässt sich dann freundlich auf der Wiese nebenan mit seinen stolzen Besitzern fotografieren. „Er ist ja schon über zwanzig Jahre und wird ein bisschen grau“, meint Beggi und schiebt den dichten, rötlichen Pferdeschopf

Vicky und Beggi Eggertsson mit Lótus

etwas zur Seite. „Er hat sich allmählich die Rente verdient, aber ich habe andere Pferde im Training, mit denen ich mir Erfolg bei der IceHorse 2015 im März und den Weltmeisterschaften in diesem Sommer verspreche.“

Vicky, Beggi und den Pferden vom Lótushof alles Gute und vielleicht bis zum August 2015 zu den Islandpferdeweltmeisterschaften in Dänemark.

Text und Fotos: Monika Strukow-Hamel.

EUROPAS SOLING-ELITE TRIFFT SICH AUF DEM MÜGGELSEE

Das Highlight der Berliner Segelsaison – die Soling-EM
Ein Vorbericht zum September 2015

Noch nie in der fast einhundertjährigen Geschichte des Regattasegelns auf den Berliner Gewässern fand auf dem Müggelsee eine kontinentale Meisterschaft statt.

Noch in guter Erinnerung: Das deutsche Soling-Team mit Jochen Schümann am Steuer auf Medaillienkurs
Fotos: Archiv

Soling-Flotte unterm Wind

Nach der Premiere einer Weltmeisterschaft im Segeln in Berlin mit den Titelkämpfen der Microtonner 2014 beim SC Gothia auf dem Wannsee wird nun die offene Europameisterschaft der Soling-Klasse vom 12. – 19. September dieses Jahres auf dem Müggelsee ein echtes Saisonhighlight werden. Der Veranstalter erwartet rund vierzig Boote aus ganz Europa und Übersee zum 50jährigen Jubiläum dieser Bootsklasse. Das von dem Norweger Jan Linge in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts konstruierte Dreimann-Kielboot war von 1972 bis 2000 olympische Bootsklasse.

Geschafft – die Olympiasieger-Crew vom YCBC 1996 in Savannah

Kein anderer Segelclub der Welt kann in dieser Klasse mehr internationale Erfolge aufweisen als der heutige Yachtclub Berlin-Grünau. Der Club von Deutschlands Ausnahmesegler Jochen Schümann hat vier olympische Medaillen, zwölf Weltmeisterschafts– und 32 Europameisterschaftsmedaillen in der Soling-Klasse auf der Habenseite.

Neben dem dreifachen Olympiasieger Jochen Schümann mit seinen Vorschotleuten Thomas Flach und Bernd Jäkel bzw. Gunnar Bahr und Ingo Borkowski sind es Dieter Below, Roland Schwarz, Helmar Nauck oder Jörg Herrmann mit ihren Mannschaften gewesen, die der olympischen Solingzeit ihren internationalen Stempel aufgedrückt haben. Bereits der erste Europameistertitel in der nun olympischen Klasse wurde von Roland Schwarz, Werner Christoph und Lothar Koepsell vom damaligen SC Berlin-Grünau 1972 im dänischen Kopenhagen errungen. Und auch der amtierende Europameister von 2014 und Titelverteidiger Uwe Steingross von der TSG 1898 in Schmöckwitz ist in diesem Club groß geworden.

Schon aus dieser Tradition heraus werden die europäischen Titelkämpfe, veranstaltet vom Yachtclub Berlin-Grünau, zu einem echten Höhepunkt der Segelsaison 2015 in Berlin werden. Der YCBG und das Revier Müggelsee waren so etwas wie das Mekka der Soling-Klasse. Die Vergabe der Europameisterschaft im 50. Jahr des Bestehens der Klasse nach hierher ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Allen Beteiligten, Aktiven und Funktionären wünschen wir, dass sie Bedingungen haben, die diese Veranstaltung dann zu dem Saisonhöhepunkt werden lassen, auf den man bei der monatelangen Planung und Vorarbeit hingearbeitet hat.

Klaus Müller

Vorläufiger Zeitplan der EM 2015

11.09. – 13.09.2015	Anreise und Kontrollvermessung der Boote
13.09.2015	Feierliche Eröffnungsveranstaltung
14.09. – 19.09.2015	Wettfahrten auf dem Müggelsee
19.09.2015	Siegerehrung und Abschlussveranstaltung

MIT DER „ATLANTIS“ IN DIE „SÜDSEE“ VON DÄNEMARK

Die „Atlantis“ auf hoher See

Segelschiff – Fahrrad – Insel: Die perfekte Urlaubskombination

Das zauberhafte Gemisch aus endlosen Sandstränden, blitzendweißen Kreidefelsen, unzähligen Inseln und kleinen Häfen mit bunten Häusern sowie alten Städten nennen die Dänen liebevoll „Unsere Südsee“. Der Reiseveranstalter „Der Friedersdorfer“, östlich von Berlin, und das niederländische Schifffahrtsuntenehmen, die Tallship Company aus Zevenhuizen, bietet zum ersten Mal unter dem Motto: „Sail & Bike“ die Gelegenheit, auf eine neue Art die dänische Südsee kennenzulernen.

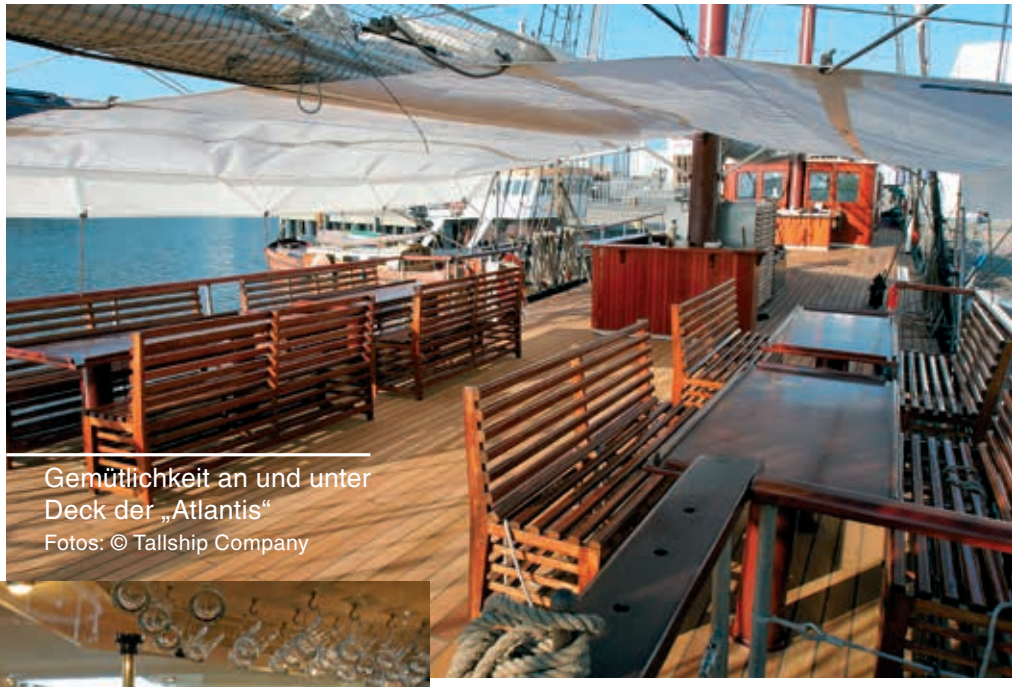
Die attraktive Mischung Segeln auf der Barkentine „Atlantis“, einem Großsegler, und Fahrradtouren eröffnet neue attraktive Urlaubs- und Freizeitwelten. „Mit der Atlantis werden wir verschiedene Häfen oder Buchten anlaufen und anstatt die Umgebung dort zu Fuß erkunden, können Sie mit dem Fahrrad viel mehr von der Landschaft Drumherum entdecken“, erklären die Veranstalter.

Zwei dieser kombinierten Segel- und Fahrradtörns stehen im Jahr 2015 auf dem Reiseprogramm. Der Erste startet am 10. Juli in Kiel und endet nach zehn Tagen mit neun Übernachtungen an Bord nach einer Tour durch die süddänische Inselwelt wieder dort.

Auf dem Programm dieses „Inselhoppings“ steht zum Beispiel eine Fahrradtour auf Mon sowie Besichtigungen der Hauptstadt Kopenhagen und der alten Königstadt Roskilde. Auf der Insel Samso, auch Dänemarks Sonneninsel genannt, erleben die Reisenden den Charme der kleinen Häfen, entdecken die Welt der Myten und Sagen.

Die zweite Reise beginnt am 19. Juli ebenfalls in Kiel und endet nach fünf Übernachtungen an Bord am sechsen Tag ebenfalls dort. Das Inselhopping in die dänische Südsee beginnt mit einer Fahrradtour nach Eckernförde und endet nach einem Törn auf Sonderborg. Faarborg, Svendborg und Soby heißen die anderen Reisestationen dieser interessanten Entdeckungstour.

Wie die Veranstalter informieren sind im Reisepreis die Unterbringung in 2-Bettkabinen, Schiffsnebenkosten und Hafengebühren sowie die Vollverpflegung an Bord enthalten. Man kann sein eigenes Fahrrad mitbringen oder eins in Kiel mieten. Empfohlen wird sportliche, für Wind, Wetter und Regen geeignete Freizeitkleidung.



Gemütlichkeit an und unter Deck der „Atlantis“
Fotos: © Tallship Company

Weitere Informationen:
www.tallship-company.com
www.derfriedersdorfer.de

HART AM WIND IST KURS AUF ERFOLG GESETZT

Die Segel-Bundesliga – Resümee und Ausblick auf 2015

Erst vor ihrer dritten Saison ist die Segel-Bundesliga aber bereits ein Schwergewicht im deutschen Segelsport. Sie ist auf dem Sprung, auch international eine Größe zu werden. Letzteres wurde Mitte Oktober 2014 deutlich, als der Königliche Dänische Yacht Club 36 Vereine aus 23 Nationen nach Kopenhagen zum europäischen Club-Gipfel, der Championsleague, einlud. Aus Deutschland waren mit dem Norddeutschen Regattaverein aus Hamburg, dem Württembergischen Yacht Club aus Friedrichshafen und dem Verein Seglerhaus am Wannsee aus Berlin die ersten drei der 1. Bundesligasaison 2013 dabei.

Es siegte der einladende Club aus Dänemark, der auch zusammen mit der „Deutschen Segel-Bundesliga“ und der „Dänischen Segelsportliga“ für die Organisation verantwortlich zeichnete. Die deutschen Clubs rangierten sich auf Platz fünf (NRV), Platz sechs (VSaW) und Platz zwölf (WYC) ein.

In Deutschland war der zweite Jahrgang dadurch gekennzeichnet, dass es hinter der 1. Bundesliga eine 2. Bundesliga gibt. Für die konnten sich mit dem Potsdamer Yacht Club, der SV 03 und dem Klub am Rupenhorn auch drei Berliner Clubs aus insgesamt mehr als sechzig Vereinen qualifizieren. Mit den drei Clubs VSaW, Yachtclub Berlin-Grünau und Berliner Yacht Club im Oberhaus war Berlin so mit insgesamt sechs Clubs in die Saison gestartet. Am Ende konnten alle Clubs ihre Ligen halten.

In der 2. Liga erreichten die SV 03 Rang zwölf, der KaR kam auf Rang sieben und der PYC erreichte mit seinem fünften Rang einen Platz, der ihm die Teilnahme an der Relegation um den Aufstieg in die 1. Bundesliga sicherte. Mit Platz vier wurde dort der Aufstieg knapp verpasst. Trotzdem war es eine hervorragende Bilanz für die Berliner Zweitliga-Clubs in ihrer ersten Bundesligasaison.

In der 1. Bundesliga hatten sich die Berliner, gemessen an ihren Endergebnissen aus 2013, höhere Ziele als ein Jahr zuvor gestellt. Das wurde am deutlichsten beim Vorjahresdritten VSaW formuliert. Ulrike Schümann, stellvertretende Vorsitzende und Sportchefin, hatte vor der Saison das klare Ziel Sieg angesagt. In der Tat war das vor dem Hintergrund des vorhandenen Kaders kein unreales Anliegen. Aber letztlich hatte da noch niemand so richtig geahnt, was der Funke Bundesliga ausgelöst hatte.

Nahezu in allen Erstligavereinen, beim Sieger 2013, dem NRV aus Hamburg angefangen und bis zu den Kleineren, wie dem Aufsteiger SV Itzehoe, wurde „aufgerüstet“, materiell, trainingsmäßig und logistisch. Das führte dazu, dass einerseits der NRV bereits vor dem Finale als Deutscher Champion 2014 feststand. Andererseits wurde dahinter der Kampf um die Plätze zwei und drei, die zur Teilnahme an der Championsleague 2015 berechtigen, buchstäblich mit dem letzten Rennen beim Finale im Oktober in Hamburg entschieden.

Der VSaW hatte mit den Rängen 2, 5, 7, 7, 4, 6 und 11 bei den einzelnen Durchgängen mit einer gewissen Konstanz bereits vor dem Finale in Hamburg den Grundstein für den erneuten Podiumsplatz drei und damit für die Championsleague-Qualifikation gelegt. Insofern ist die Zielstellung wohl letztlich doch als erreicht anzusehen. Anders fiel die Analyse am Müggelsee beim Yachtclub Berlin-Grünau aus. Hier ist es sicher nicht die Personaldecke, die ursächlich für die Endplatzierung auf Rang elf verantwortlich gemacht werden kann. Erfolgssegler, Medaillengewinner, allen voran der dreifache Olympiasieger Jochen Schümann, der trotz engen Terminkalenders für seinen Club am Start war, zählen dazu.

Die Mannschaftsliste des YCBG liest sich wie das who is who des deutschen Segelsportes. Aber die Serie der Platzierungen 9, 11, 1, 18, 12 und 9 zeigt, dass dieses Potential 2014 bei Weitem nicht zum Tragen kam. Erst vollster Konzentration im letzten Rennen bedurfte es, nach vorherigen eigenen Fehlern, ehe Jochen und sein Team den Gang in die drohende Relegation abwenden konnten. Die Endplatzierung auf Rang elf wurde wohl auch intern als nicht erreichtes Saisonziel gewertet. Oliver Freiheit, Teammanager der Grünauer vom Müggelsee, ließ im Interview nach dem Finale in Hamburg dann auch anklingen, dass auf den Gebieten Training, Material und Abstimmung große Reserven liegen. „Aber man werde sich schon etwas einfallen lassen!“

Die Veränderung ist sichtbar. Wenn man zum Beispiel dieser Tage auf dem Clubgelände am Müggelseedamm in Friedrichshagen ist, fällt die nagelneue J 70 Yacht auf. Es ist eine Segelyacht jener Bootsklasse, auf der die Rennen der 1. Bundesliga ausgetragen werden. Schaut man dazu dem Ex-Chefbundestrainer Bernd Dehmel über die Schulter, wird ein randvoller Trainingsplan sichtbar. Schon das zeigt, dass man in der kommenden Saison 2015 einen anderen YCBG erleben wird.

Für den Berliner Yacht Club ging es wohl zu Saisonbeginn 2014, eingedenk der Vorjahresplatzierung auf Rang 13, vorrangig um den Nichtabstieg. Letztlich ist das auch gelungen. Mit Rang neun behauptete man ganz sicher einen Platz im Oberhaus. Dazu trug auch der hervorragende zweite Platz beim Hamburger Finale bei. Was hatte man beim BYC anders gegenüber dem Vorjahr gemacht? Die Antwort ist einfach.

Das Bundesligateam des YCBG mit Jochen Schümann in Action
Foto: Lars Vehmann

Das Training wurde intensiviert und besser organisiert. Zudem zahlte sich aus, dass mit Jörg Seeger ein erfahrener und erfolgreicher Spitzensegler als Coach verpflichtet wurde. Der weiß aus seiner leistungssportlichen Vergangenheit beim heutigen YCBG nur zu gut, wie systematisches Training aussieht und was damit zu erreichen ist.

Mit Blick auf die Saison 2015 bleibt festzuhalten: Berlin ist mit dem VSaW in der Championsleague dabei und sowohl in der 1. als auch in der 2. Bundesliga gut aufgestellt, um in der Spitze mitzumischen. Unterstützend wirkt auch, dass die Partner der Bundesliga aus 2014, die AUDI AG, der Yachtausstatter Marine Pool, die Mittelsmann-Werft, die die Boote bereitstellt, und North Sails wieder mit im Boot sind. Für die Berliner Clubs bedeutet das, sie werden auch in diesem Jahr von ihren Berliner Regionalhändlern fahrzeugtechnisch unterstützt! Sicher ist aber auch, dass die Konkurrenz sich nicht weniger intensiv vorbereitet.

Der NRV aus Hamburg, wegen seiner beiden Titel in den ersten beiden Saisons von den Medien schon öfter als „Bayern München der Segelbundesliga“ tituliert, wird sich sicher nicht zurücklehnen. Vielmehr setzt er mit der „Bayern-Akribie“ Kurs auf das Triple. Man kann gespannt dem Ligaauftakt im Mai am Starnberger See entgegensehen. Die Medienaufmerksamkeit ist jedenfalls grandios. Sicher ist, die deutsche Idee einer Bundesliga im Segeln wird sich auch 2015 international weiter ausweiten. Es wird damit gerechnet, dass 2015 auch die Niederlande, Schweden, Österreich, die Schweiz, Polen, Russland, Großbritannien und die USA eine nationale Liga starten.

Klaus Müller

2015 in Hoppegarten

GALOPPRENNSPORT MIT VIELEN HÖHEPUNKTEN

Elf Renntage mit drei Jubiläen und zweitägigem Grand Prix Meeting

Die Rennsaison in Hoppegarten wartet auch in 2015 unverändert an 11 Renntagen mit sportlich anspruchsvollen Programmen, verschiedenen Themenhighlights und drei Jubiläen auf. Neu ist ein erstmals stattfindendes Meeting-Wochenende.

Zum Eröffnungsrenntag am Ostersonntag, den 5. April, feierte Hoppegarten unter dem Motto: „25 Jahre Deutsch-Deutscher Renntag", das erste von drei Jubiläen der Saison. „Ich freute mich besonders auf diese Saisoneröffnung mit dem Jubiläum 25 Jahre Deutsch-Deutscher Renntag. Denn mein Besuch am 31.03.1990 hat damals mein besonderes Interesse an der Rennbahn Hoppegarten geweckt und hat wesentlich zu meinem heutigen Engagement für die Rennbahn beigetragen.", so Eigentümer Gerhard Schöningh.

Mit dieser Saisoneröffnung 2015 erinnerte Hoppegarten bei herrlichem Sonnenschein an den legendären Renntag am 31. März 1990, an dem gut ein halbes Jahr vor der politischen Einigung in ganz kurzer Zeit ein monumentaler Renntag aus dem Boden gestampft wurde. Viele Westberliner und Fans aus ganz Deutschland besuchten erstmals die mythische alte „Zentrale" des Rennsports, viele hatten große Hoffnungen für Hoppegarten und ihre persönliche Zukunft im Rennsport.

Den sportlichen Höhepunkt des diesjährigen Ostersonntags lieferte eine der besten deutschen Galopperstuten, die einen Saisoneinstand nach Maß gab. Die vier Jahre alte Stute LACY gewann als 18:10-Favoritin den „Preis des Gestüts Röttgen – 25 Jahre Deutsch-Deutscher Renntag" (27.000 Euro) auf der 1.600-Meter-Strecke, drückte damit dem Hauptereignis dieses Renntages ihren Stempel auf. Mit ihrem Jockey Alexander Pietsch siegte LACY im Feld der sieben Teilnehmerinnen gegen die Hoppegartener Lokalmatadorin NEW WORLD und ELORA PRINCESS.

Zukunftsträchtig fiel auch der Sieg der von Dennis Schiergen gerittenen KIMBERLEY'S DREAM im „Preis des Königsberger Rennvereins von 1835" aus. Die drei Jahre alte Stute aus dem Hoppegartener Rennstall von Trainer Uwe Stech siegte beim Lebensdebüt sehr eindrucksvoll gegen die hoch eingeschätzte Konkurrenz, brachte viereinhalb Längen zwischen sich und die zweitplatzierte HERITAGE ISLAND.

Präsentiert wurde in Hoppegarten zum ersten Jubiläum der Saison 2015 auch der Galopper des Jahres 2014. Derbysieger SEA THE MOON aus dem Besitz des in der Uckermark gelegenen Gestüts Görlsdorf setzte sich in der ältesten Publikumswahl des deutschen Sports durch. Mit 41,98 Prozent der abgegebenen Stimmen verwies SEA THE MOON den Melbourne Cup-Sieger PROTECTIONIST (39,10 Prozent) auf Rang zwei, Dritter wurde IVANHOWE (18,92 Prozent). SEA THE MOON hat seine Karriere verletzungsbedingt beendet und ist Deckhengst im Lanwades Stud im englischen Newmarket.

An 11 Renntagen sind in der Saison 2015 wieder national und international wichtige Rennen angesetzt. Mit maßgeblicher Unterstützung von German Tote, der Besitzervereinigung, und German Racing konnten die Rennpreise weiter auf insgesamt 1,3 Mio. Euro erhöht werden, eine Steigerung von 7 Prozent.

Am 14. Mai erwartet die Besucher das längste Rennen der Berliner Saison. Beim legendären „Oleander-Rennen" sind Deutschlands beste „Steher" am Start.

Mit Hut, Charme und einem Elite-Rennen für Stuten rückt dann am Pfingstsonntag, den 24. Mai, ganz besonders die elegante Damenwelt ins Interesse der Öffentlichkeit. Neben der 7. Auflage von Berlins größtem Hutwettbewerb steht das „Diana-Trial", die wichtigste Vorprüfung für das Stuten-Derby, den „Preis der Diana" in Düsseldorf, im Mittelpunkt.

Mit einer Besonderheit ist der „125. Grosser Preis von Berlin" in diesem Jahr nicht nur das zweite Jubiläum und das Saisonhighlight. Das Gruppe-I-Rennen ist erstmals der Höhepunkt eines zweitägigen Grand Prix-Meetings am 8. und 9. August.

Das dritte Jubiläum der Rennsaison 2015 in Hoppegarten ist am Nationalfeiertag, dem 3. Oktober, schließlich der „pferdewetten.de 25. Preis der Deutschen Einheit". An diesem Kultrenntag bietet Hoppegarten dem Galoppsport Deutschlands höchstdotiertes Gruppe-III-Rennen mit einer Dotierung von 85.000 Euro.

tour's / PI

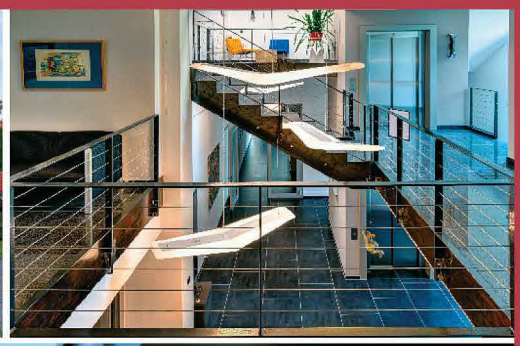
Lass dich verzaubern durch die unberührte Natur

Litauen - Sehen! Fühlen! Sich verlieben!

Science · Economy · Cohesion
European Union
Creating the Future of Lithuania

Mehr Informationen unter: www.lithuania.travel

Lithuania



Urlaub mit allen Sinnen

Erleben Sie exklusive Gastlichkeit in der idyllischen Wiege der Prignitz Havelberg.
Direkt an Elbe- & Havelradweg, inmitten grüner Wälder, Wiesen & Flusslandschaften.
PonTOM® Flussfahrten | Galerie | Konzerte, Kunst & Kultur
31 Zimmer & Suiten | Restaurant | Saal | Wintergarten | große Aussenterrasse

Schönberger Weg 6 | 39539 Havelberg
T: 039387 - 59 51 51 | Email: arthotel@kiebitzberg.de | www.arthotel-kiebitzberg.de